

gr. 2 Gz 8665

Freitag

Eng

Englische
schreit eine
Phantasten
zu liefert
r. Revue
in freichen
Als im
ebungen fi
er japani
bei Bizeab
geboren, wo
land geschid
Turke der
Kollege zu
eine Beilau

the R
erlich m
dungsst
lung g
achten
acht hab
In den
nte er l
interess
egführen
vor der
den See
ig an ein
durch zu
ner Stre
er mehr
an wird
schenden

Krieges
lung ein
e Bouge
hrschweif
aleiten
tig fertig
n des E
er zu se
nung de
tischen
Diese
D. Elm
ng". 3

Bilder
In bre
es Straß
dren Bezi
fensterlücke
Ein Anblick
müdes o
inlere Be
ragischen
pendoori
handlung
hottroffisch
regenden
nicht stark
das breit
tieferen O
von Aufst
überzeugen
theaterdirek
halb der se
prochen. V
h. per erll
hudenie
A. Polat
elktirell
Beitföber
regwöl
chlt: je
schelt, bi
unsten R

der Staatsanwalt zugunsten des Verurtheilten Verurtheilung eingelegt hat. Das war freilich nicht heute, sondern ein paar Jahre vorher, als noch der seine hürte Ritter von Alcehorn an der Spitze der Anklagebehörde stand. Amichevitz ist der Nachkomme gegen diese schlaue, tapere Hühner. Eine Mittelmäßigkeitsur, schnellig, scharf und von auflösender der Glanzhaft. Durch von seine Parole. Er wollte nicht Verurtheilung, sondern Gerechtigkeit, die freilich — nach seiner subjektiven Überzeugung — immer miteinander zusammenfielen. Denn wenn er nicht ganz selbstständig überzeugt war, hat er die Anklage nicht erhoben. Wie oft ist es geschehen, daß er während des öffentlichen Verfahrens von ihr zurücktrat! Ein Keim der Geschworenen galt ihm als persönliche Niederlage. Seine elementare Selbstgefühl konnte überzeugen. Es war ein überhöfliches Schauspiel, eine dialektische Gourmandise, wenn er mit dem berühmtesten Verteidiger des Wiener Barrens aneinandergeekelte. Das war sein größtendes Gegenstand. Und eine seine physiognomische Akläre des Inzalls hat es gesagt, daß dem Bismarckschädel des Anklägers die Kopfkonturfrage des Verteidigers gegenüberstand. Eigentlich sind sie beide nicht typisch für die Wiener Juristenwelt. Der Welt ist ihre Domäne. Dieser Verteidiger will ganz anderes, als Leid für seinen Klienten waden. Er will ihn auch nicht reinwaschen. Er hoch einem der Klein, wenn er Punkt um Punkt der Anklagegeiste Recht gibt, bekommen sind man da, wie er förmlich Belastungsmaterial für den Staatsanwalt herbeischleppt. Man irritiert, man leidet sich auf, man hat veritable Angst, er konnte plötzlich überfordernapoffen. Er spannt die Erregung auf das äußerste Maß, wie diese groteske Wendung: „Er hat getan, was“... „Ich muß annehmen, daß“... immer wieder, immer neu be-lässend ausklingt, bis dann auf einmal — hoch empor red-

gungsaufbau in Durham und Cumberland, die 60 Prozent der gesamten Kohlenproduktion repräsentierten, den Vorschlägen der Regierung zugestimmt haben.

Rein Streik in Oberschlesien.

Wb. Kattowitz, 28. Februar. Die „Oberschlesischen Neuesten Nachrichten“ melden, hat eine Versammlung von fünf Bergarbeiterverbänden, nämlich dem deutschen, katholischen, sozialistischen, polnischen und tschechischen Verband, die gestern stattgefunden hat, beschlossen, von einem Streik abzuweichen, so sehr ein Streik auch von dem polnischen Arbeitersekretär und Reichstagsabgeordneten Gieseler befürwortet wurde. Es wurde vielmehr beschlossen, eine neue Eingabe um Lohnaufbesserung einzureichen.

Luftfahrt.

Vom oberhessischen Zuercherfluggelände.

Wabing, 28. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden für die Veranstaltung eines Schau- und Wettfliegens dem hiesigen Verein für Flugwesen 15000 M. bewilligt. Am 15. Mai treffen die Flieger hier auf dem Großen Sande ein, am anderen Tage (Himmelfahrtstag), nachmittags 2 Uhr, wird der Flug nach Frankfurt-Rarlsruhe fortgesetzt. Es sollen auch zwei Juppel-Luftschiffe auf Himmelfahrtstag hierherkommen. — Für die Errichtung einer Warterhalle am Endpunkt der Straßenbahn in Weisbaden wurden 1000 M. bewilligt.

Rheinisch-westfälische Flug- und Sportplatz-Gesellschaft.

Die Gemeindevorstellung von Baunne beschloß, gemeinsam mit der Stadt Herne und den Gemeinden Herren und Eickel eine rheinisch-westfälische Flug- und Sportplatz-Gesellschaft m. b. H. zu gründen und sich daran mit einem Kapital von 250000 M. zu beteiligen. Zweck der Gesellschaft ist zunächst Errichtung und Betrieb eines bis zu 1000 Morgen erweiterungsfähigen Flugplatzes am Sanathafen Baunne und Herren. Das Gesamtkapital beträgt mindestens 800000 M.

Deutscher Frauenkongress.

Der erste Tag des Frauenkongresses, über den wir schon berichteten, schloß am Dienstagabend mit einer gutbesuchten Abendversammlung, in der Frau Marie Stritt (Dresden), die bisherige langjährige verdienstvolle Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine, über die Bedeutung der Frauenbewegung für die heimischen Frauen sprach. Sodann sprach als letzte Rednerin Frau Elisabeth Klumpp-Gottschalk (Rommelsheim) über die Fortführung der Geschlechter im Erwerbsleben.

Die Tagesordnung der zweiten Sitzung am Mittwoch lautete: „Bildungs- und Erziehungsfragen.“ Zur Frage des gemeinsamen Unterrichts der Geschlechter nahm das Wort Frau Christine Kewaldt-v. Zeddel (Greifswald). Die Referentin wünschte die Zulassung der Mädchen zu den Anstalten. Vor allem sei dies notwendig, wo aus ökonomischen Gründen keine besonderen höheren Bildungsanstalten für Mädchen errichtet werden können. Für die höheren Frauenberufe bedeuten die Zulassung der Mädchen zu den Anstalten die Gewähr einer richtigeren Auslese, weil heute die Auslese mehr von den Vermögensverhältnissen als von der Veranlagung bedingt werde. — In zweiter Stelle sprach Frau Elisabeth Kewaldt-v. Zeddel über die arbeitsfähige Zulassung von begabten lernfähigen Mädchen in Anstalten. Diese habe sie nicht eingewendet. Der Ausdehnung des Gemeindefachunterrichts aber stehen Bedenken gegenüber, die zum Teil zu überwinden, zum Teil dauernde seien. — Als dritte Rednerin ergriß das Wort Frau Professor Florence Reich vom Passar College, U. S. A. Sie sprach über den gemeinschaftlichen Unterricht in den Vereinigten Staaten. Dieser Unterricht gehe hervor aus politischen Grundsätzen sowie aus der geschichtlichen Entwicklung. Aberall sei der Unterricht in den Elementarschulen ge-

meinschaftlich. An die Vorträge schloß sich eine längere Diskussion. Über die Aufgaben der Schulen gegenüber dem Berufsleben verhandelte der Kongress alsdann. Frau Clara Schreiber sprach über die Volksschule. Diese habe nicht die Aufgabe, für irgend einen Beruf vorzubereiten, sondern ihre Aufgabe sei vielmehr, die Kinder die Kenntnisse und das Können zu vermitteln, die Fähigkeiten und die Einsicht zu entwickeln und die Charaktereigenschaften zu pflegen, die das Mädchen im späteren Berufsleben zu seinen Fortkommen braucht. Auch die Körperpflege bedürfe harter Berücksichtigung. Im Anschluß daran behandelte dasselbe Thema vom Gesichtspunkt der höheren Schule Lehrerin Lange. In der Diskussion wendete sich Frau Dr. med. Kröning (Erfurt) an die obgenannten Rednerinnen ebenfalls gegen diese Intuition; sie befürchte, daß die Mädchen ihre runden Formen verlieren und den Knaben ähnlich werden. (1) Ihre Behauptung, daß die Männer den Frauen an Gedächtnis überlegen seien, erregte lebhaften Widerspruch. Die Vertreterin des Bundes Evangelischer Frauenvereine, Fräulein v. Benning, und die Vertreterin katholischer Frauenvereine, Frau Direktor Wissen, wendeten sich ebenfalls gegen die gemeinsame Erziehung; letztere erregte durch die Behauptung, die Frauen mehr vom Studium paralytischen, große Unruhe. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Wetter im März.

Am 21. März überdreht, nordwärts wandernd, die Sonne den Äquator. Die Astronomen rechnen von diesem Tage, an dem Tag und Nacht gleiche Länge haben, den Frühlings. Nach meteorologischer Rechnung, die mehr den Bedürfnissen der Praxis entspricht, beginnt das Frühjahr bereits mit dem 1. März. Dem häufig fällt um die ersten 16 Tage des Monats eine ausgesprochene Wendung vom Winter zum Frühling. Heute um den doppelten Betrag wie im Februar steigt die mittlere Tageswärme im Verlaufe des März an. Während am 1. d. M. im mitteldeutschen Flachlande eine normale Tagestemperatur von 3 bis 4 Grad beobachtet wird, herrschen am 31. bereits 7 bis 8 Grad Wärme. Viel geringer ist der Wärmeanstieg in den höheren Lagen der Mittelgebirge und ihrer Umgebung. Denn gerade in diesem Monat nimmt die Temperatur mit der Höhe viel stärker ab als in den vorausgegangenen Monaten und im Herbst. Die Erdoberfläche und die ihr zunächst aufliegenden Luftschichten vermögen sich unter der steigenden Sonnenwärme schon fast zu erwärmen, während den höheren Schichten diese Erwärmung noch wenig zugute kommt. Daher ist der März in unseren Breiten, im Gegensatz zum Tiefland, im normalen Verlauf sehr reich und häufig noch infolge starker Schneefälle durchaus winterlich. Frost von der Dauer mehrerer Tage ist an den Mittelgebirgen die Regel. Aber auch in den Ebenen kann dieser erste Frühlingsmonat sehr wechselnden Charakter zeigen. Nach 50jährigen Durchschnitt beträgt die mittlere Nachmittagswärme 3 bis 4 Grad, die mittlere Nachttemperatur nur 1 bis 2 Grad. Während am Freitag gelegentlich 23 bis 24 Grad Wärme vorkommen können, wie am 27. März 1903, so sind zur selben Tageszeit auch schon 3 bis 4 Grad Kälte beobachtet worden (1892 am 3. d. M.). Im Jahre 1877 sank die Temperatur in der Nacht sogar auf 11 bis 12 Grad Kälte, eine Erscheinung, die sich 1865, 1883, 1886 und 1895 an mehreren Tagen wiederholte. Besonders der März 1885 hatte ausgesprochen winterlichen Charakter mit häufigen Frostemperaturen von 10 Grad und mehr. Im März wird der ganze Norden und Nordosten Europas (Rusland und Rußland) noch von Frost und Eis beherrscht. Sobald sich ein Luftstrom aus diesen Gegenden nach Mitteleuropa einstellt, wird die Kälte dieser Gebiete auch zu uns herübergetragen. Dagegen herrscht warme Witterung dann vor, wenn Winde aus südlichen Gegenden (Ostsee, Mittelmeer) wehen, wo die höher als in Deutschland stehende Sonne das Land

schon stark zu erwärmen vermag. Diese milden Zustände waren meist in dem vergangenen ungewöhnlich warmen Winter eintreffend. — Nicht groß kann bereits im März der Gegensatz zwischen Tag- und Nachttemperatur werden. Auf warme, heitere Tage folgen sehr oft empfindlich kalte Frostnächte, da bei heiterem Himmel die Erde nachts ihre Wärme ausstrahlt und sich dadurch abkühlt. Im Sommer, wo die Erde viel stärker erwärmt ist, kommt diese Erscheinung weniger häufig zur Geltung. So beträgt im März die mittlere Tageshöchsttemperatur der Temperatur zu Anfang d. M. etwa 6 Grad, steigt aber gegen Ende des Monats bereits auf 8 bis 9 Grad an. Im äußersten Süden können Temperaturhöchstwerte von 17 Grad innerhalb 24 Stunden vorkommen, die, wenn sie in Verbindung mit feuchter Witterung auftreten, gefühlvoll sehr schädlich wirken. Auch Kälteausfälle sind im März nicht ungewöhnlich, so gerne zu Anfang und Mitte d. M. Der in ihrer Entwicklung noch wenig vorgeschrittenen Vegetation vermögen diese Kälteausfälle nur wenig zu schaden. Im Durchschnitt dürfen im März noch 10 Frosttage erwartet werden; 1883 aber kamen 27 zur Beobachtung.

Auch in seinen Bevölkerungsverhältnissen zeigt der März einen deutlichen Übergang zur wärmeren Jahreszeit. Die hohe Bevölkerung der Herbst- und Wintermonate macht der geringeren Bevölkerung des Sommerplatz. Die Zahl der heiteren Tage steigt im Mittel von 3 im Dezember auf 7 im März, die der trübten Tage sinkt von 18 auf 10. Ein außergewöhnlich sonniger März kann schon 14 heitere Tage bringen, wie im Jahre 1880. Ungünstiger als im Flachland sind die Bevölkerungs- und Sommerverhältnisse im Gebirge, das unter harter Nebelbildung im Frühjahr leidet.

Trotz der durchschnittlich geringen Bevölkerung zeigt aber die Niederschlagsmenge des März seinen Übergang gegen den Februar. Die Niederschläge nehmen schon sommerlichen Charakter an, sie dauern länger an als im Winter, sind aber dafür kürzer. Die Niederschlagsmenge beträgt im Tiefland (Hess.-Rheingebiet, Wetterau) 41 bis 50 Millimeter und steigt mit zunehmender Erhebung des Landes. Sie ist in allen Monaten am größten auf den höchsten Erhebungen der Mittelgebirge. Im normalen Durchschnitt ist der Februar trockener, doch bleibt die Regenmenge des März weit hinter den Sommermonaten zurück. Bekanntlich besteht in unserer Gegend die Neigung zu Sommer- und Frühherbstregen, während der Winter und das Frühjahr trockener sind. Eine bemerkenswerte Ausnahme machte das Jahr 1911 mit seinem außerordentlich trockenen Sommer. Die mittlere Zahl der Tage mit Niederschlag beträgt etwa 16, im Jahre 1873 aber wurden 27, 1871 dagegen nur 7 Regen- und Schneetage aufgezählt. Im Mittel darf nach 5 Tagen Schneefall erwartet werden. 1883 und 1900 kamen aber 14 Schneetage vor, während fünfmal in dem Zeitraum von 1857 bis 1907 während des ganzen Monats Schnee überhaupt nicht mehr fiel.

Auch durch die folgende Zahl der Gewittertage verläßt sich bereits die Nähe der wärmeren Jahreszeit. Während sich 1857 im Februar nur fünfmal Gewitter beobachtet wurden, traten im März 13 Gewittertage im 50jährigen Zeitraum ein. Im April steigt diese Zahl auf 47, um dann im Mai rasch auf 120 Gewittertage anzunehmen.

Der vergangene Februar war wie der ganze Winter 1911/12 außergewöhnlich mild. Seine mittlere Wärme lag 1 bis 2 Grad über dem normalen Mittel. Nur bei ersten Tagen d. M., bis zum 6., brachten starker Frost. Die Niederschläge haben durch die starken Regen des 23. eine übernormale Höhe erreicht. Sie übersteigen mit 60 bis 70 Millimeter die normale Menge um rund 20 Millimeter, doch genügt dies nicht, um das Regenbedürfnis des vorigen Jahres auch nur annähernd auszugleichen.

— Die Berufswahl unserer Töchter wird alljährlich eine ernste Frage für gewissenhafte Eltern. Bei der Tatsache, daß über 8½ Millionen Frauen im Deutschen Reich erwerbstätig sind, unter denen fast 2 Millionen Ehefrauen, rund 1 Million Witwen usw. sich befinden, wird es zur Pflicht, den Beruf der Frauen nicht länger nur als Beschäftigung zwischen Schule und Ehe aufzufassen. Bei der raschen Entwicklung, die die Frauenarbeit auf allen Be-

* Beirut. Beirut ist durch die italienische Flottenaktion in den Mittelpunkt des politischen Interesses gekommen. Es werden darum, wie und von einem Renner der Stadt geschrieben wird, einige nähere Einzelheiten von Interesse sein. Beirut ist eine uralte phönizische Hafenstadt, deren erste Zerstörung durch den Tyrer Diodoros Tryphon schon in das Jahr 140 v. Chr. fällt. In die Gewalt der Römer kam sie im Jahre 703. Heute ist sie eine der wichtigsten Städte der Türkei und gilt als der Hafen von Damaskus. Besondere Bedeutung hat die Stadt dadurch, daß sie den Sammelplatz aller Mekapilger bildet. Zu gleicher Zeit ist sie der Sammelplatz aller Palästina-reisenden. Heute hat Beirut eine große Anzahl hoher feinerer Häuser, sehr schöne Gärten und Schmuckplätze, die durchaus einen europäischen Eindruck machen. Die Haupteinkaufsstadt von Beirut besteht aus Christen. Daher kommt es, daß sich hier moderne Einrichtungen und große Sammelplätze finden. Beirut ist einer der wichtigsten Handelsplätze, von dem aus die Erzeugnisse der großen türkischen Seiden- und Baumwollwebereien nach Europa abgeführt werden. Der Hafen von Beirut ist ohne Bedeutung, da er seit langer Zeit verlandet ist und durch neuere Arbeiten wenig gebrauchsfähig wurde. Von Bedeutung für die Hafenverhältnisse ist die gegen Osten liegende St. Georges-Bai. Diese Bai hat ihren Namen daher, weil sich hier angeblich der berühmte Kampf des Helden St. Georges mit dem Drachen abgespielt haben soll. Beirut hat früher des öfteren unter Erdbeben zu leiden. Es wurde mehrere Male durch Erdbeben zerstört. Die erste große Zerstörung fiel in das Jahr 348. Die zweite Katastrophe durch ein Erdbeben erfolgte aber am 9. Juni 1911, denn an diesem Tage wurde die Stadt vollständig zerstört. Dadurch gingen viele Kunstwerke, architektonischer Schmuck usw. verloren, die durch Kaiser Augustus und Claudius errichtet worden waren. Am bemerkenswertesten ist das großartige Theater des Kaisers Claudius. Auch die normannen Bäder und die schöne Säulenhalle, die von diesem römischen Herrscher errichtet worden waren, sind

durch das Erdbeben zugrunde gegangen. Beirut war schon einmal der Mittelpunkt des politischen Lebens, und zwar zur Zeit der Kreuzfahrer. Sie hat schon mehrfach kriegerische Stürme über sich hergehen lassen. Am 27. April 1110 wurde sie von König Baldwin I. erobert. Im Jahre 1187 nahm sie Saladin ein und 10 Jahre später fiel sie in die Hand der Kreuzfahrer. Im Jahre 1703 fiel sie in die Hand der Türken und im Jahre 1772 wurde sie von einer russischen Flotte beschossen, erobert und geplündert. Im Jahre 1840 wurde sie wiederum von 10. bis zum 14. September beschossen, und zwar von dem englischen Admiral Stoddard. Soliman-Pascha verteidigte sie heldenmütig und räumte sie erst am 9. Oktober, nachdem sie fast völlig zerstört worden war. Durch die Lage am Meer ist die Stadt auch jetzt wieder das Opfer eines Bombardements durch die italienische Flotte geworden.

Kirchliche Chronik.

Theater und Literatur. Die Prager Polizei verbot einen vom Verein „Freie Schule“ veranstalteten Vortrag Otto Engel mit der Überschrift: „Flachmann als Erzieher“ sei schuldhaftig. — Stobitzer „Rheinische“ erlangt bei der Aufführung in Altona einen vollen Erfolg. — Die Württembergische Schöpfung eines Dreidimensionalen Blattes, das die neuzeitliche Verflechtung über das Testament ihres Mannes, seinen mangelhaften Nachlaß und die Legate durchaus auf Unrichtigkeiten beruht. Die Hinterlassenschaft erreicht nicht entfernt den erwähnten Geldwert (es war von 2½ Mill. die Rede). — Der weltberühmte Kuerbach von Kuerbachs Keller wurden von Kommerzienrat Wälders, dem Chef der bekannten Kofferschleiferei, faulisch erworben. Das historische Lokal sollte bei dem Abreißen des Hauses völlig verschwinden. Der jetzige Besitzer wird es durch eine künstlerische Architektur in seiner bisherigen Form zu erhalten suchen.

Bildende Kunst und Musik. Aus Saloniki wird uns telegraphiert: Am Fuße des Olymp, eine Stunde von Katerina entfernt, wurden von Bauern die vorzüglich

erhaltenen Überreste eines antiken Marmorsäulens entdeckt, dessen Rumpf auf wunderbar gearbeiteten Säulen ruht. Eingehende Forschungen sind eingeleitet worden. — Zum Direktor der Akademie der Tonkunst in München, an Stelle Stelle, ist, wie der „Münch. Post.“ gemeldet wird, der künftl. preuß. Professor und holländische Kapellmeister in Aachen Oberhof Schöndorff bestimmt. Seine Ernennung steht in den nächsten Tagen bevor. Er hat sich in München durch eine wohlgeleitete Aufführung von Handels „Ressles“ im Kaiserpalast für Chorregie vortrefflich eingeführt. — In Pilsburg feierte heute die dortige Universität ihr 125jähriges Stiftungsfest. Unter den eingeladenen Festteilnehmern befand sich auch der deutsche Botschafter, Graf von Bernstorff, dem die Universität den Grad eines Ehrendoktors der Rechte verliehen hat. — Zum ersten Male nach der Münchener Massaker (September 1910) gelangte vor einigen Tagen die 8. Infanterie von Gustav Radler durch den Frankfurter Eichen-Berein unter Willem Wengelsberg Leitung zu Gode. Die Aufführung bildete gewissermaßen den Auftakt zu den für die erste Aprilwoche geplanten musikalischen Veranstaltungen in der Frankfurter Festhalle, und somit war es doppelt erstrebenswert, daß der künstlerische Erfolg ein unbefristeter war, der äußere aber alle gehörenden Erwartungen weit übertraf.

Wissenschaft und Technik. Der seltene Fall von Promotion eines preussischen Generals zum Dr. phil. ereignete sich Mittwoch in der Aula der künftl. Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin. Es handelt sich um den infolge eines schweren Unfalls im Jahr zur Disposition gestellten früheren Artillerie-Brigade, Generalmajor Dr. v. Pilschke, der in der philosophischen Fakultät vorwiegend geographischen St. Der Titel seiner Doktorarbeit lautet: „Über die Entwicklung der geographischen Wissenschaft im 19. und 20. Jahrhundert.“

Kursbericht vom 29. Febr. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.80
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta	1.18
1 österr. R. L. O.	2.00
1 fl. ö. Werg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	85
100 fl. öst. Krone-Münze	105 fl. Werg.
1 skand. Krone	1.125

1 R. hell.	1.70
1 alter Gold-Rubel	2.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
1 T. südamerik. Werg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %	3. Egypten
1.	D. R.-Anl. unk. 1918	101.50	4. do. v. 1918
2.	D. R.-Schatz-Anw.	100.00	5. Mex.
3.	D. R.-Reichs-Anleihe	80.75	6. „ v. 1918
4.	Pr. Consol. unk. v. 18	81.80	7. „ v. 1918
5.	Pr. Schatz-Anw.	101.45	8. „ v. 1918
6.	Pr. Consol.	100.00	9. „ v. 1918
7.	Ind. Anleihe 02	100.00	10. „ v. 1918
8.	Ind. A. v. 1901 unk. 09	100.00	11. „ v. 1918
9.	„ „		

Provincial- u. Communal-Obligationen.

31/1	• Ant. v. 1880 abg. •		Zf.
31/2	• • 1892 v. 94 •	61.60	
31/3	• • 1902 ab. 05 •	90.70	4. Rheinl.
31/4	• A. 1867 ab. 3. 1018 •	90.60	31/1
31/5	• 1884 • 1912 •	90.60	31/2
31/6	• • v. 1896 •	83.80	31/3
31/7	Bayer. Abt. Rente a. H.	89.70	31/4
31/8	• E. D. A. Ant. ab. 06 •	101.15	31/5
31/9	• • • 15 •	—	31/6
31/10	• E. D. v. A. A. •	89.80	31/7
31/11	• E. D. Ant. ab. •	79.50	31/8
31/12	• P. H. v. E. P. Priorität •	100.65	31/9
31/13	• Elsass-Loth. Rente •	83.10	31/10
31/14	• Hamb. St. A. 1880 ab. 09 •	100.25	31/11
31/15	• • • Rente •	81.00	31/12
31/16	• St. A. Ant. 1887 •	—	31/13
31/17	• • 91, 92, 93, 94 •	82.30	31/14
31/18	• • 85, 97, 98 •	82.30	31/15
31/19	• Dr. Hema. 1899 •	89.80	31/16
31/20	• • • 1906 •	89.50	31/17
31/21	• • • 1903, 1909 •	100.25	31/18
31/22	• • • (abg.) •	89.50	31/19
31/23	• • • •	89.50	31/20
31/24	• • • •	78.80	31/21
31/25	• • • •	81.50	31/22
31/26	• • • •	100.65	31/23
31/27	• • • •	100.89	31/24
31/28	• • • •	88. •	31/25
31/29	• • • •	89.00	31/26
31/30	• • • •	89. •	31/27
31/31	• • • •	—	31/28
31/32	• • • •	—	31/29
31/33	• • • •	92.10	31/30
31/34	• • • •	89.70	31/31
31/35	• • • •	89.70	31/32
31/36	• • • •	81.30	31/33

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		Deutsche.	In %	
I. Europäische Rente				
1.	Belgische Rente	Fr. 8.	85.	3 1/2
2.	Bern. 30-Anl. 1895		—	4 1/2
3.	Bonn. u. Herzog. 96 Kr.		100.	3 1/2
4.	do. u. Herz. 60 Alt. 1913		98.30	3 1/2
5.	do. u. Herzogentum		91.80	3 1/2
6.	Böhm. Tabak v. 1902		97.50	3 1/2
7.	do. u. Franzö. Rente		97.30	3 1/2
8.	Ostb. Land- u. Ausr. Kr.		95.50	3 1/2
9.	do. u. Proprietat v. 81		98.	4 1/2
10.	Ostsch. E.-R. str. 60		97.30	3 1/2
11.	Prag. 100-Anl. v. 87		83.60	3 1/2
12.	do. u. 87 25000		58.00	3 1/2
13.	Moßand. Anl. v. 90h.		83.30	3 1/2
14.	Rat. amort. 50, 50 u. 4		101.10	3 1/2
15.	do. u. Kirchg. Obl. abg.		—	4 1/2
16.	cons. str. Rix. L. O.		—	4 1/2
17.	do. u. 10000-20000 L.		89.	4 1/2
18.	do. u. 400-4000		100.70	3 1/2
19.	do. u. Rente 100		103.90	3 1/2
20.	Luxemb. Anl. v. 94		96.	3 1/2
21.	Norw. Anl. v. 1894		96.	3 1/2
22.	do. u. cv. v. 1883		—	3 1/2
23.	Öst. Papierrente 5 fl.		—	3 1/2
24.	do. u. Goldrente 5 fl. G.		86.70	3 1/2
25.	do. u. Silberrente 5 fl.		80.10	3 1/2
26.	do. u. einh. Rix. cv. Kr.		93.30	3 1/2
27.	do. u. 1.1.11.		91.50	3 1/2
28.	do. u. Staats-Rente 20000		81.45	3 1/2
29.	do. u. 20,000		—	4 1/2
30.	Parag. Tab.-Anl. 4		98.40	4 1/2
31.	do. u. unv. str. v. 85		82.60	4 1/2
32.	do. u. 10000-410		93.25	3 1/2
33.	do. u. 5. III		86.	3 1/2
34.	do. u. 3. III (Spec.)		10.	3 1/2
35.	Russ. amort. Rix. v. 03		101.90	3 1/2
36.	do. u. Conv.		92.70	3 1/2
37.	do. u. v. 1880		90.	4 1/2

Das Extemporale verschwindet.

dieses Schreckgespenst unserer höheren Schulen, und mit ihm ein Hauptgrund der neuerdings so bedenklich überhand nehmenden Nervosität der Schüler. Diese Maßnahme der obersten Unterrichtsbehörden sollte alle Eltern veranlassen, auch in der häuslichen Lebensführung alles zu vermeiden, was schädigend auf die Nerven einwirken kann. Daher fort mit dem nervenschwächenden Kaffee, der schon so manches blühende junge Menschenleben schwer geschädigt hat! Sein Ersatz durch den nahrhaften und dazu billigeren Kakao ist einfach ein Gebot der Selbsterhaltung.

Reichardt

Kakaos sind an Billigkeit, Geschmacksreinheit und Ergiebigkeit unübertroffen. Reichardt-Schokoladen halten den Vergleich mit den besten Schweizer Marken aus. Reichardts Haemoglobin- und Lecithin-Präparate sind Stärkungsmittel und Blutbildner von allgemein anerkanntem Wert. Verkauf zu gleichen Preisen an Händler und Privats in hundert eigenen Filialen in allen Teilen Deutschlands, in
Wiesbaden: Langgasse 25.
Fernsprecher 2449.



Größte Auswahl in Neuheiten Kinderwagen.
Kleppwagen von 7 Mk. mit Gummi u. 12 Mk. an, eleg. Wagen, auch 2-4, Kinderpult, fliegende Holländer, Leiterwagen, verstellbare Kinderstühle. 284
Veräume Niemand mein Geschäft zu besuchen.
Kinder-Sig. u. Kleppwagen vom letzten Jahr bedeutend unterm Preis. Sportwagen, welche 15 u. 18 Mk. gekostet, für die Hälfte. Reparaturen, sowie Gummireifen werden billigst ausgeführt. A. Alexi, Dambachtal 5. Tel. 2658.

Nur noch kurze Zeit
dauert der grosse

Schuhwaren-Ausverkauf.

Da mein Geschäft seit vielen Jahren für nur beste und solide elegante Schuhwaren bekannt ist, bietet sich die selten günstige Gelegenheit, Schuhwaren zu ganz enorm billigen Preisen einzukaufen, da sämtliche Waren nochmals im Preise **bedeutend herabgesetzt** sind.

Grössere Posten werden weit unter Einkaufspreis abgegeben.

Schuhhaus Spielberg, Marktstr. 11,

im Hause der Metzgerlei Harth.

Extra billige Herren- und Konfirmanden-Stiefel.

Hitz-Schirme
von 12. — an
4 Große Burgstr. 4.
Reparaturen, neu beziehen.

Apfelhochstämme
in beiden Sorten, wegen Mäuerung und Aufgabe der Frucht 10 St. 6 Mk. 82/62
Vopel, Dreierwiesenstr. 6.
Baumkulturen: Selterheider Straße, hint. dem Versorgungsbaus.

Die billigste Bezugsquelle



Engl. u. Schöner Artikel allerbilligst.
Schleifbügel 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50,
Schraubler 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75,
Handfeger 30, 50, 60, 75, 100, 150, 200,
Bodenbesen 50, 75, 100, 150, 200,
Federhänder 15, 25, 50, 75, 100, 200,
Kübelhopper 25, 35, 50, 75, 100, 200,
Kübelmatten 30, 50, 75, 100, 200, 300,
Klosettbürsten 35, 50, 60, 75, 100, 150,
Taschentücher 35, 50, 75, 100, 150, 200,
Straßenbesen 50, 60, 75, 100, 200, 300,
Fensterleder 35, 50, 75, 100, 150, 200, 300,
Schneepflöge 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60.



Neuerfertigung u. Reparatur, eig. Werkstatt billigst.
Karl Wittich,
Emser Str. 2, Ecke Schwalb. Str.,
früher Michelsberg.
Telephon 5531.
Alle Holz-, Holz-, Bärken-, Stab- und Röhrenwaren.
Toiletten, Stühle, Baderartikel, Seifen und Parfümwaren.
Wäscherei. Park- u. Schenker-Artikel, Fruchtscheiter u. Schwämme.
Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer.

AM MORGEN

ist ein erquickendes Bad das Schönste und dieses erreicht man am besten und vorteilhaftesten durch die bekannten
Vaillant's Wandgasbadeöfen „Geysir“
Joh. Vaillant G. m. b. H., Remscheid.
Gas-Badeöfen und automatische Heißwasserapparate. — Verkauf nur durch Installateure.
Katalog kostenlos.

Supinator

Wer viel geht, steht
oder trägt wird in unseren Gelenkenlagen eine schädliche Wohltat empfinden. Unsere Einlagen, in verschiedenen Preislagen von 1.90 an,
beseitigen nachweislich
die häufigen Schmerzen in Hüften und Beinen, die durch Überanstrengung der Fußmuskulatur entstehen. Regelmäßiges Tragen dieser Einlagen ist ein anerkanntes Vorbeugungsmittel für alle, welche schwache Fußgelenke haben.
Schuh-Konsum,
19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.
3010 Telephon 3010.

Ohne Gesundheit keine Schönheit!

Wegen Sie auch im Winter Ihre Haut. Keine Damen gebrauchen Sie gereinigte Seife.
Sie ist die Beste der Gegenwart u. kostet jetzt nur 60 Pf. per St. Allein acht von Otto Klement, Innsbruck.
In der Bar. Salzbad, Bärenstr. Handl. von 4.

Glücklich

macht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt die edle
Stedienpferd-Füllmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Preis à Stk. 50 Pf., ferner macht der Füllmilch-Cream Soda rote und bräune Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: B. H. Hasenheimer, Otto Lisse, Ferd. Alexi, A. Grab, Jac. Minor, Ad. Seib, Chr. Tander, Ad. Gärner, Wwe. J. Altmüller, Louis Kummer, Drogerie Bremer, Neugasse 11, sowie in der Hofapotheke. B 17391

Handtaschen, Reisefloffer, Blusenfloffer, Aufsäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren.
Größte Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Faulbrunnstraße 10.

Versteigerung

von orientalischen Teppichen, Portieren, Möbeln etc.
Wegen gänzlicher Auflösung des Orient-Teppichhandels, Launusstraße 28 zu Wiesbaden, läßt der Inhaber, Herr S. Pinn, heute Freitag, den 1. März und folgende Tage, jeweils vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr beginnend, in dem Geschäftslokale
Nr. 28 Launusstraße Nr. 28
das gesamte Warenlager in echten persischen und türkischen Teppichen, als:
40 große orient. Teppiche für Speise-, Herren-, Wohnzimmer und Salon, 27 mittelgroße orient. Teppiche für alle Räume, 60 große orient. Gallerienläufer u. Verbindungsstücke, 200 diverse orient. Teppiche, als: Seide, Buchara, Weisschistan, Sima, Jorbes, Gendje, Exoten, Sonmar, Dagistan, Kirman und Tabriz, viele antike Stücke darunter, 20 Kelims, zweiteilig, für Vorhänge und Divandeden, 35 orient. kleine Teppiche, als: Vorleger und Wandbehang, 40 diverse orient. Stickerien in allen Größen, 5 orient. Möbel als: Soder und Tische, Blumenständer, 1 Margile, 2 orient. Ampeln, 1 große japan. Vase, 3 japan. Seiden-Vorhänge, 5 verschiedene Waffen, 2 orient. Kissen, 3 deutsche Teppiche (Berber Kopien), 3x4 Mtr.,
ferner die gesamte Beleuchtungs-Anlage, als:
6 Bogenlampen (System Led), 3 große 500 A. Osram-Lampen, 1 Traubelvent, 1 Schanfenster-Nickel-Gehäuse, 1 amerik. Schreibtisch, 1 Handwagen freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacher Str. 23.

Möbiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Den 1. März d. Morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben und N. in meinen Auktionskabinen
3 Marktplatz 3
nachhergezeichnete, sehr gut erhaltene Möbilargegenstände, als:
1 mod. dunkel Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, 1 Speisezimmer-Einrichtung m. Rohrstühlen, 1 Kuch.-Speisezimmer-Einrichtung, 1 eleg. schwarze Salon-Einrichtung, 1 schwarzes Pianino, sehr gutes Instrument, Mahag.-Salon-Einrichtung, auch und engl. el. Betten mit prima Hocharmaturen, Spiegel- und Kleiderkasten, Kuch.-Speisekammer mit voll. Waschküche u. Badstube, eleg. sch. Waschküche, mod. sch. Kuch.-Speisekammer, Mahag.-Speisekammer mit Trümeau, sehr schöne Salonstühle, sch. Salonstühle mit voll. Tisch, Mahag.-Salongarnitur mit voll. ro. Tisch und Stühle mit Trümeau, 1 Salonstühle, voll. aus Sofa und 4 Stühle mit Aufsätzen, einzelne Divans, Sofas, Ottomane, Polsterstühle, Kuch.-, runde, ovale, viereckige, Spiegel, Wapp- u. Mäntel, sch. Damen-Schreibtisch, 2 Damen-Toiletten, sehr schöne Bilder, Wapp- und Dekorationsgegenstände, Kaffee- und Biermöbel, Küchenschrank, Sanduhrständer, Teppiche, Vorhänge, Portieren, sehr schöne Ringarmleuchte, 10 neue email. Badewanne, Gasherd mit Braten, 11 Gaske, 2 Petrol-Öfen, Ofenheizung, Kohlenofen u. -Kücher, Mahag.-garnituren, Mahag.-Küchenschrank, kompl. Kucheneinrichtung, Glas-, Porzellan-, Silber- und Kuchengeschirr u. dergl. mehr.
Meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,
Teleph. 6584. 3 Marktplatz 3. Teleph. 6584.
Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Nieren- und Geschlechtskrankheiten, auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg an der Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92
Inst. für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie etc.
Sprechst. 10-12 u. 3-5 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)

Mietgesuche

Kleine Etage

Über einen Teil derselben (3 oder vier Räume, mit Kochgelegenheit), einfach möbliert, aber an ruhiger sonniger Lage, zu Anfang März

auf 4-5 Wochen zu mieten gesucht. Offerten unter Briefe H. D. 25 befördert Büttner's Annoncen-Expedition, Oldenburg im Gr.

Zwei ältere Damen

suchen zum 1. Mai, eventuell früher, eine 4- bis 5-Zimmer-Wohnung, mit Zentralheizung bevorzugt. Offerten mit Preisangaben an A. Groß, Albrechtstraße 33, Barmen.

Südl. möbl. Zim.

mit separatem Eingang auf kurze Zeit zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangaben u. B. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter,

Beamter, sucht möbl. Zimmer, mit antihäus. Pension, in best. Privath. Nähe der Tannstraße. Offert. u. B. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Bardame

sucht gut möbl. Zimmer, Nähe der Weberstraße. Offert. mit Preisang. u. B. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht

in guter Pension oder bei besserer Privatperson in guter Lage, in ruhigem Hause, 2 leere Zimmer, auf dauernd, Südl. und gute Heizvorrichtung Bedingung, event. Beförderung. Offerten unter T. 271 an D. Frenn, Tannstraße 7.

Großer Laden

in best. Geschäftslage Wiesbadens zu mieten, event. Haus zu kaufen gesucht. Off. Offerten unter B. 220 postlag Schöndorf.

Bäckerei,

in guter Lage, aber wo man eine einricht. kann, von tücht. Geschäftsm. zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. u. B. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pensionen

Artenstraße 57, 3 r. Zimmer mit Pension an israelit. Herrn zu v.

Vorjag. Pension f. stud. i. Wäd. i. fein. chr. Fam. Gr. d. Gausch, a. B. 871, 80 W. 1. Nr. 202 i. Tagbl.-B. M.

Für Dauermieter!

Eleg. möbl. Zimmer, mit vorz. Verpflegung, von 75 Mk. an. Dofelb Privatmittenstück zu 80 Pf. und 120 Pf. Pension Schumann, Marktstraße 9, neben dem Königl. Schloss.

Für jg. Dame

zum Erlernen der Haushaltung angenehmer Aufenthalt in guter Fam. gesucht. Bevorzugt, wo erwachsene Töchter oder Kolleginnen vorh. u. wo häufige Gelegenheit zu Berührung geboten. Nachm. sollen ganz frei sein. Angebote mit Preis u. Referenz, u. B. 871 an die Annoncen-Expedition J. van Haag, Neuf.

Jeder Mieter

verlangend die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

K. V.

Geschäftsstelle: Luisenstraße 19, Telefon 439. F 375.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Bahnhofstraße 6.

Telephon 709.

Größe Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Kosten Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Ohne Vorschuss

erhalten Sie unter strengster Diskretion Hypotheken, Darlehen usw. durch

Hans Swidersky.

Bliebsstraße 46. Telefon 1446.

Hypotheken u. Darlehen,

Bescheidungskont

durch

Bauführer Nauthe,

Goethestraße 23, 2.

Geld auf Hypotheken,

Wohlfel, Schuldscheine usw. vergibt

Seerobenstraße 1, 1. B4401

Hypotheken-Kapital

an erst. Stelle billigst ausleihend. Off.

unt. B. 851 an den Tagbl.-Verlag.

Rentner verleiht

direkt 1. April

ca. 20,000 Mk.

auf prima 2. Hypothek. Anst. Off. mit

Zinsang. unt. B. 869 an d. Tagbl.-Verl.

50 000 Mk.

auf erste Hypothek zum 1. April aus-

zuleihen. Rab. Luitentz. 19, F. 375

Kapitalien-Gesuche.

1-6000 Mk. gegen 4% Sicherheit

zu leihen gesucht. Agenten verbeten.

Off. u. B. 870 an den Tagbl.-Verlag.

7000 Mark

an 2. Stelle von pünktl. Zinszahler

gekauft. Belastung unter 60%. Off.

unter B. 869 an den Tagbl.-Verlag

8-10,000 Mk. 2. Hypoth.

innerhalb 45% d. feldger. Lage. a.

rent. Objekt gef. 5% B. 868.

Sache. Off. u. B. 870 Tagbl.-Verl.

10,000 Mk.

auf 2. Hyp., gute sichere Anlage, der

1. April gesucht. Offerten u. B. 870

an den Tagbl.-Verlag.

10-12,000 Mk. an erste Stelle

auf Land sofort gesucht. Brandst.

60,000 Mk. Offerten unter B. 870

an den Tagbl.-Verlag.

20,000 bis 25,000 Mark

gegen prima 2. Hypothek zu 5 bis

5 1/2% Zins auf neues Geschäft. u.

Wohnhaus im Innern der Stadt u.

berühm. Eigentümer gesucht. Offert.

u. B. 150 post. Berliner Dol.

Mk. 30,000.—

auf ersten und einzigen Stelle auf hochfein. Untergrund von sehr wertv. Bod. Best. zu 4 1/2% per gleich oder 1. April gesucht. Offerten erb. unt. B. 867 an den Tagbl.-Verl.

35,000 Mk. an 2ter Stelle mit

Bürgschaft gesucht. Julius Alstadt.

Mk. 100,000.—

auf Liegenschaften auswärts, 50 % der Forderung. Als weis. Sicherh. können 25,000 Mk. Anteile einer gut prosperierenden G. m. b. H. gegeben werden. Off. von Selbstbetreibern an Postlagerkarte 68, Hauptpost.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa im Herental.

Südseite, 10 bis 12 Zimmer, hochborn. Ausstattung, 20,000.— unter der Tage

zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich,

Wilmshofstraße 56.

Einzig schöne Villa,

enst. Landhausstil, in unmittelbarer Nähe des Kurpark, erstklassige Lage, 8 Zimmer und

Zubehör, netter Garten, sofort

preiswert zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich,

Wilmshofstraße 56.

Villa in Sonnenbergerstr.

Barthele.

8 Zim. u. Zubeh., mod. Komfort,

äußerer Preis 100,000

zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich,

Wilmshofstraße 56.

Reizende Villa,

8 Zimmer und Zubehör, modern. Komfort, netter Garten, ruhige Lage, 1 Minute von Dattels

heide elektr. Bahn wegen Ver-

teilung sofort billig zu ver-

kaufen durch

J. Chr. Glücklich,

Wilmshofstraße 56.

Spekulations-Objekt.

In vorderer Frankfurter Straße ist eine Villa wegen Ausbebauung billig zu ver-

kaufen. Alles Nähere durch

J. Chr. Glücklich,

Wilmshofstraße 56.

Bauplätze

In jeder Größe, in herrlicher, gesunder Lage, vornehm. Gegend, zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich,

Wilmshofstraße 56.

Neue moderne Villa

in feinst. Lage veränderungs-

halber billig zu verkaufen.

Julius Alstadt.

Villa-Verkauf.

Schönstraße 1 mit 8-10 Zim.,

Schönstraße 10 mit 3-9 Zim.,

Schönstraße 13 mit 7-9 Zim.,

Wiesbadener Str. 41 mit 7-9 Zim.,

Wiesbadener Str. 4 mit 10-12 Zim.,

Zentralheizung, elektr. Licht, r. u. l. Bad,

mit versch. großen Gärten, schöne Lage,

an elektr. Bahn, in Badezone und an

hübs. Anlagen in der Kreislage von 50-

bis 170,000 Mk. zu verkaufen. Abz. 10%

frühe 4 in der Lage, auch für Pension

geeignet. Rab. Bel. H. Hartmann,

Schönstraße 1. Tel. 2106.

Moderne Einfamilien-Villa

im Ballpark reizend gelegen, zu verk. od. zu verm. Off. u. B. 182

an Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 21.

Verkaufe

meine reiz. w. Villa

in Heller. Höhenlage.

Näheres Moritzstraße 43, 2.

Villa

mit Autopark Platz 1000 qm. str. 11, parall. der Bismarckstr. für eine und zwei Familien eingerichtet, preiswert zu verk. event. zu verm. Rab. d. selbst von 10 bis 12 und 14 Uhr oder bei den Agenten und Winkler Str. 4, 1 links.

Gottfried-Hofstraße 4,

Villa, 10 Zimmer und Zubehör,

mit allem Komfort ausgestattet,

unter günstigen Bedingungen so-

fort zu verkaufen, event. zu verm.

mit Rab. Wohnungs-Bureau

Lion & Cie., Bahnhofstr. 6.

Einfamilien-Villa

(Nähe Landesdenkmal) zu verkaufen.

Näheres Siegfriedstraße 4.

Villa Parkstrasse

soll wegen Teilung bill. verkauft

werden. Herrschaftl. u. modern

Ausstattung. Neu u. solide geb.

Off. u. B. 864 an Tagbl.-Verl.

7 Abeggstrasse 7

massiv gebaute Villa, als Herrschafts-

haus, Pension, auch für 2 Familien

geeignet, unter günstigen Bedingun-

gen zu verkaufen, event. zu vermieten.

Rab. Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Bahnhofstr. 6.

Villa

mit allem Komfort, Anlage, wegen

Stiefersfalls sofort unter Preis zu

verkaufen oder zu vermieten. Off.

u. B. 851 an den Tagbl.-Verlag.

Nebst 2-3-4-B. Villa, an Electr.

nur 50,000 Mk. Eine Etage noch

vermietet bis 1915 zu 1400 Mk. Off.

u. B. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Neuerbaute Villa,

Wiesbadener Straße 32, elektr. Licht,

Wasserleit., 6 B., Bad, Keller, Küche,

Mani., mit groß. Garten, best. d.

elektr. Strahlendampf, prachtl. Fern-

blick nach dem Taunus und Rhein,

preiswert unter günst. Beding. zu

verkaufen, per April oder in. Etwaige

Blind. betr. Abänderung können

nach Berücksichtigung werden.

Georg. Chr. Koch 1.

Erbenheim, Reugasse 2. Tel. 1481.

Große Wohnung mit Fabrikgebäude,

für jede Fabrikation passend, auch

für Geflügelzucht oder Schweinezücht.,

ist für 16,000 Mk. unter guten Be-

dingungen zu erwerben. Offert. u.

B. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

im schönsten Teil der herrlichen Berg-

straße, 14-jähriges, schönes Haus, vor

2 Jahren neu erbaut, mit 4 schönen

Barriere-Räumen und Küche und

zwei geraden und 3 schrägen Zim. im

1. Stock, u. Küche, inmitten eines

prächtigen, 2500 qm. groß. Gartens

gelegen, zu verkaufen. Kaufpreis

26,000 Mk. Der Garten enthält ca.

189 tragbare Obstbäume und circa

125 Johannisbeeren. u. Stachelbeer-

sträucher nebst schön. Erdbeeranlage.

Näheres durch das Immobilien-Ges-

chäft von S. Cassirius, Darmstadt,

Telephon 1383.

Modernes neueres Rentenhaus

ohne Winterhaus, mit dopp. 4-Zim.-

Wohnungen, alles vermietet, wegen

sehr bill. (weil unter Hoch-

gerichtsfälle) bei kleiner Anzahlung

zu verkaufen. Gute Hypothek wird

in Zahlung genommen. Offerten u.

B. 860 postlag. Berliner Dol.

Haus mit 2000 Mk. Ang. zu übern.

Offert. u. B. 2. postlag. Bismarckstr.

Sichere Einnahme

durch Kauf eines Pflanzengeschäfts,

verb. mit Speisewirtschaft, im

bes. besten. Preis mit Haus

u. Inventar nur Mk. 21,000.

Anzahl. 4-5000 Mk.

O. Eng. 1. W. 10/11, 3.

Einfach. Sch.-Wohnhaus

mit Frontgasse, inmitten des Cries,

für jedes Geschäft geeignet, zu verk.

Rab. Albrechtstraße 14, 2 Et.

Villen-Bauplätze

in bevorzugter Lage an der Mod-

er Straße, Front gegen Rhein,

1. etage u. 2. etage, von 25 bis

44 Ares, u. Wohnung, preis-

wert zu verkaufen. Rab. Albrecht-

straße 14, 1. F 387

48 Ares Bauplatz für Doppelvilla

an Prinz-Regentstr. u. Kollstr. unter

günstigen Beding. zu verkaufen. Rab.

Albrechtstraße 14, 2. Et.

Mainz-Kastel.

Serien-Woche!

von Montag, den 4. März, bis Montag, den 11. März

Diese Veranstaltung bedeutet für das kaufende Publikum

eine Ersparnis
für uns = eine Reklame.

Fast jeder Gegenstand hat einen höheren Wert und raten wir, von unseren Angeboten ausgiebig Gebrauch zu machen.

Enorme Warenmengen zu den drei Einheitspreisen

75 Pfg. 145 245

kommen zum Verkauf.

Beachten Sie unsere Angebote
Morgen Samstag.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster und Innenauslagen!

Leonhard Tietz Akt.-Ges.

Mainz.

Offene Anfrage!

Ist die Arbeitgebervereinigung der Wärtner bereit, sich öffentlich zu erklären, nicht länger als 11 Stunden pro Tag arbeiten zu lassen und ihr Gehälten den Tag bei 10stündiger Arbeitszeit 2,65 Mk. als niedrigsten Lohn zu zahlen?
Viele Arbeitnehmer.

Christian Fischer,

Wiesbaden, Solwalbacher Strasse 4.
Telephon 3515.

Spezial-Geschäft für Uniformen.

Vollständige Ausrüstung für Offiziere sämtlicher Truppenteile.
Vorschriftsmässige Einkleidung von Fahnenjunkern und
Einführig-Freiwilligen aller Regimenter.

Uniformen für Eisenbahn-, Forst-, Polizei-, Post- u. Steuerbeamte,
Staatsuniformen und Amtstrachten.

Waffen, Militäreffekten, Orden.

Preis-Verzeichnisse.

Kostenlose Besuche nach auswärts.

Ganz groß

Sind die Ersparnisse beim Einkauf von Konsumgütern u. Konsumgüter-Verpackungen (Brot u. schwarz, 1 u. 2 Preisp.) sowie Herr. u. Damen-Accessoirien, Hüte, Schuhe und Kappen, wenn Sie das Tagesgeschäft Hausgasse 22 besuchen.
Etwa Gelegenheitskäufer am Tage. 261

Spinat,

fertig gekocht, große Partie,
3 Wd. 80 Pf.
Tel. Freitag früh auf dem Markt,
an der Marktsänke.

10-20 Leclanché-Elemente

(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische
Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Welt-Detektive

Erforschung, Ermittlung,
Gefährten, Heirats- und
Künfte über Verborgenes u. an allen
Wegen der Welt!
Diskret! Größte Praxis!
Unverwundbar!

Detektiv-Bureau „Kosmos“,
Scharnhorststr. 22. Tel. 4180

Bucke & Co.

Fabrik techn. Öle und Fette!

Dorheimer Strasse 62.

Telephon 2229.

Telephon 2229.

Aus der Konkursmasse der Nassauischen Oel- und Fettfabrik haben wir das Warenlager günstig erworben und können zu folgenden billigen Preisen offerieren:

Maschinenöl, russisches, 0.603/8	per 100 kg	Mk. 40.-
amerik., 0.015/25	100	42.-
Zylinderöl, hell, dickfl.	100	42.-
dunkel	100	40.-
Werköl	100	54.-
Autosöl, dickfl.	100	48.-
„ mittelfl.	100	46.-
„ dünnfl.	100	42.-
Gasmotorenöl	100	45.-
Bohröl, wasserlöslich	100	52.-
Kompresseöl, röt.	100	46.-
Fußbodenöl, handbindend, I. Qual.	100	38.-
„ II.	100	36.-
Spindelöl	100	32.-
Maschinenfett, I. Qualität	100	46.-
„ II.	100	44.-
Leinöl	100	65.-
Wagenfett, gewöhnliche Qualität	100	28.-
(Schwimmfett)	100	32.-
Niemensfett	1	—,90
Carbolinum	100	14.-
Patentachsendi, hell und dunkel	100	58.-

Abgabe von 10 Kilo an.

Preise rein netto.

Seizen, Polieren, Mattieren,
sowie Reparatur von Rädern billig
Herderstrasse 88, Schreinerei.

Rachfräulein
empfiehlt sich zur Konfirmation
Kirchgasse 18, 4 Treppen.

Schönes Pferd,
superl. geritten und gefahren,
schwer, zu kaufen gesucht. Offert.
u. R. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Breiserhöhung
Gebisse u. Zähne
Lagere nur zwecks Verkauf
Gold, Silber, Platin
Dublet, Zinn, Silber, Papier etc.
Zotz, 14 Rengasse 14.

Alte Zahngebisse,
gute, Herren- und Damenfelder,
Mittelfeld, Pelze, Schmelz, Stiefel,
Platinschmelz, Gold, Silber, Brill.
— Zahl die höchsten Preise. —
A. Schiffer, Wellstr. 37.

Alte Zahngebisse,
Gold, Silber und Brillanten,
Antiquar, guterh. u. Damenfeld, Platin-
schmelz, u. Nachl. werb. zu hoch. Br. angel.
A. Geizhals, Rengasse 25.
Telephon 3733.

Fraustimmer,
H. Webergasse 2, 1. Etage, Laden,
zahl die höchsten Preise für: gold.
Herrn- u. Damenfelder, Schmelz,
Pelze, Gold, Silber, Brill. u. Nachl.
N. Schiffer, Wellstr. 37.
Telephon 3733.

Sofort Geld.
Kaufmann sucht ganze
Barenlager u. Restbestände aller
Branchen, auch Juwelen gegen Cash,
abt. u. Disposition zu kaufen. Näh.
durch M. Wanner, Köln, Röntgenstr. 4.
Telephon 11. 6286. F01

alte Klaviere.
Off. u. R. 124 an d. Tagbl.-Verlag

Hohe Bureaustühle,
drei oder vier zu kaufen gesucht.
Offert. u. R. 871 an den Tagbl.-Verl.

Einzeln Möbelstücke,
Schlafzimmer-Einrichtung, Speise-
kammer-Einrichtung zu kaufen gesucht. Off.
u. R. 854 an den Tagbl.-Verlag.

Sofort zu kaufen gesucht neues oder
gut erhaltenes
Herren-Fahrrad,
es. auch Damen-Fah. Offerten unter
K. H. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft,
gute Lage, von tüchtig. Wirtschaftern
zu pachten gesucht. Offert. u. Preis
unt. R. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Das Gute bricht sich die Bahn.
Es brauchen die
Berlitz-Schulen:
1900 . . . 26722 Schüler
1902 . . . 45016
1904 . . . 61124
1906 . . . 68524
1908 . . . 80174
1910 . . . 91847

Die trotz schärfer Konkurrenz
stets zunehmende Schülerzahl,
ist der beste Beweis der Über-
legenheit unserer Lehrkräfte und
Methode.
Probekunde und Prospekt
gratis und unverbindlich.

Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Gebildete Deutscher,
der etwas englisch spricht, wünscht
mit gebildeten Engländern, der
etwas deutsch spricht, (oder auch mit
Engländern) die Sprachen aus-
zutauschen. Adresse im Tagbl.-
Verlag. F01

Rheinisch-Westfäl.
Handels- u. Schreiblehranstalt
Lehrer: Emil Straus
nur Rheinstrasse 49.

Schreib-Unterricht
Buchführung,
Rechnen,
Stenographie,
Maschinenschreiben
Vieljährige
Erfolge
Prospekt frei.

Beaufichtigung der Schnlarb.
bei der engl. u. franz. u. geöffnen.
besetzt u. Nachl. geöffn. Lehrerin.
Ruisenstraße 3, Wietzen. 1.

Russischer Unterricht
gelehrt, hauptsächlich für Konver-
sation. Off. unt. R. 870 an den Tagbl.-Verl.

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.
Parisiene Institutrice
donne leçons gram. conv. Tauschstr. 71.
Italienischer Unterricht
Adolfstrasse 10, 2.

Nach dem
Smith-Tastsystem
ausgebildete
Stenotypisten
schonen ihre Gesundheit,
leisten mehr, verdienen mehr

Einzig
Smith Premier-Tastschule
Wiesbadens
Rheinische Handelschule,
Kirchgasse 65.

Klavierunterricht
ert. konservatorisch gebild. Fräulein,
pro Stunde 1 Mk. Anmeldungen u.
eingetragenen vorm. p. 10-12
u. nachmittags 2-5 Uhr Schwalbacher
Strasse 14, 2. Et., Ecke Dohmeier Str.

Verloren Gefunden
Verloren
goldenes Armband (mit Anhänger,
1. Hälfte, teures Andenken) vom
Reichenscheiter bis Schwalb. Abzug.
gegen Belohnung Zahnstr. 2, 2. Et.

Entlaufen
am 17. abends ein gelbbrauner
Hund, auf den Namen Rigel
hörend. Sollte derselbe von jemand
angesehen sein, so bitte ich, ihn gegen
Erstattung der Kosten zurückzugeben.
Hofstr. 10, Kaffeehaus Str. 7.

Geschäftliche Empfehlungen
Privat-Mittags- u. Abendessen,
erstklassige Zubereitung. Menagen aus.
dem Hause. H. Christian, Privat-
kochenmeister, Rheinstr. 62.

Seitgebild. Dame mittl. Alters
empfiehlt sich als
Privatsekretärin,
Vorleserin
bei Damen, auch stundenweise. Off.
u. R. 861 an den Tagbl.-Verlag.

Zadettkleider
werden unter Garantie und tabel-
losem Rückkauf angefertigt.
J. Jäger, Damens Schneider,
Grabenstr. 5, 2. Et.

Gefichtspfleger u. Maniküre.
Emma u. Lotte Mähler, Geibstr. 23, 2.
Gangmassagen 1 Mk., u. 1. Damen,
u. thät. ärztl. gepr. Massente.
Fr. Käthe Rosert, Seidenstr. 23.

Massage, Marie Langner,
Geibstr. 3, 2. am Nibelberg.
Massage Dohmeierstr. 10, 1.
Sophie Bissert, ärztl. gepr.
Massage nur für Damen.
ärztl. gepr. Franziska Wagner,
Grabenstr. 3, 1.

Gefichtspfleger und Maniküre.
Frieda Michel, Tauschstr. 19, 3.
Geficht- und Nagelpfleger,
Nina Melzer, Tauschstr. 12, 1. Et.,
u. Marktstr. 3. u. 9-10 Uhr.

Phrenologin
Goldstr. 10, 1. Frau Ida Schlegel.
Erklärung - Phrenologin!
Geibstr. 36, 1. Et. Fr. S. Grünwald.
Bessere Phrenologin
deutet u. amert. Schlem.
Frieda Giff,
Nibelberg 1, 2. Et.

Phrenologin.
Mrs. C. Schultes, Tacht. v. Mrs. Landsey.
Thel. zu sprechen Helenestr. 12, 1.
Chromantie
Helene Kemmelburg,
Rheinstr. 2, 2. Et.

Bergang u. Zukunft,
Lebensfolge u. Schicksal beurteilt u.
Schilderung u. Weg. Geburtsdatum
Mr. Charli,
Bahnhofstr. 3, 1. Et. links.
Su. sprech. u. 9-12 u. 2-5-8 Uhr,
auch Sonntags.

Phrenologin erster Klasse deutet
Zukunft, Schicksal u.
Lebensfolge. Frau Vill, Guden.
Str. 5, 1. Et. links.
Berühmte Phrenologin
Anna Heilbach, Nibelberg 20, 2.
Berühmte Phrenologin
Kapl. u. Danzlinen, sowie Chromantie,
für Herren u. Damen, d. erste am Platz.
Elise Wolf, Geibstr. 10, 2.

Verschiedenes
15.000 Mk. auf 3 Monate gesucht,
20fache Sicherheit vorhanden. Nur
gewünscht vom Selbstgeber, 10 Proz.
Bürgschaft. Offerten erbeten unter
„Einfache Sicherheit“ postlagernd
Bismarckring. B4402

Achtung!
50 Mark demjenigen, der einem
jungen Mann, 27 Jahre alt, Stellung
als Buchhalter oder Lagerist ver-
schafft. Offerten unter R. 185 an
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Beteiligung.
Technisch gebildeter, junger
Mann möchte sich mit einem
Kapital, 5000-6000 Mk., w.
sicher gestellt werden können, an
einem blühenden Geschäft ab. Unter-
nehmen tätig beteiligen. Off. u.
R. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligen
kann sich Herr oder Dame an Kapital-
Anlagen mit 15-20.000 Mark
beteiligen. Offert. erb. u. „Schloßhof
1001“ postlag. Bismarckring. B4400

Für Metzger,
Kaufleute etc.,
gr. Viehherden zu verpachten, wenn
2. Hypothek von ca. 40-50 Tausend
innerhalb 75 % der Zins übernommen
wird, möhnter noch 50 Tausend Mark
auf unbest. Zeit, so das tödliche
Sicherheits vorh. Monatl. Regel der
Ausstände, nachweisb. gr. Bedarf
Sommer wie Winter. Offerten unt.
R. 847 an den Tagbl.-Verlag.

Wer sich ein Zigarren-Geschäft
einzeln, beabsichtigt u. mit einer
erstkl. Bremer Zigarren- u. Dresdener
Zigarren-Fabrik in Verbind. kommen
will, ich. Offerten u. F. D. V. 1031
an Rudolf Rothe, Frankfurt a. M. F109

10 bis 20 Mk. tägl. verdienen
tätig. Privatlebens, auch Damen.
Off. u. R. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Dame
f. best. Mann zu best.
Entb. b. ärztl. Land-
villa. Wälder i. Haus.
Rein Heimvericht. Str. Bismarckring.
Offerten mit „V. V. 08“ Schaff-
hausen. (Auslandsporto.) F01

Nassanischer Verein für ärztliche Mission.

Konzert für Deutsch-Togo

Sonntag, 3. März, abends 8 Uhr, Lutherkirche.
Mitwirkende: Fr. de Niem (Sopran), Fr. Koch (Alt), Fr. Jäger
(Violon), Hr. Klemm (Bariton), Organist Zech (Orgel, Chor- und
Orchesterleitung), der Philharmonische Verein, der Chor der
Mühsen Mischenschule I.
Fortragfolge: 1. u. 2. Viertonmiger Franzosen mit Streichorchester von
F. Schubert; achtmimiger Doppelchor von A. Becker; Gesangslied
(u. T. mit Orchesterbegleitung) von Bach, Brahms, Rabenstein; Violin-
Orchester, Chorätze von Tartini, Handel, Mozart, Tchaikowsky,
Max Bruch, Fritz Zech.
Eintrittskarten zu 2, 1, 0,50 Mk. in den Musikalienhand-
lungen von Ernst (Saalgasse), Schellenberg (Kirchgasse), Wolf
(Wilhelmstr.), Stöppler (Adolfstr.), sowie abends an der Kass.

Drei Tropfen



Kaol

Kaol

flüssige Metall-Politur
putzen das
schmutzigste Metall
spiegelblank
in Flaschen,
Überall zu haben.
Fabr. Leitzky & Co., Berlin-Lichtenberg.

Gelegenheitskauf Lederwaren billig.
Bis zu 500 Damen-Taschen neuerer Façon sind eingetroffen
und werden dieselben, solange Vorrat reicht, dauernd billig abgegeben.
Nä. Ein Posten Schuträgen, Koffer etc. enorm billig.
Kofferhaus Sandel,
nur Kirchgasse 52.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Dienstkleidern
und Dienstmützen für die Unter-
beamten und Arbeiter der hiesigen
Schlachthofverwaltung für das Rech-
nungsjahr 1912, soll öffentlich ver-
geben werden.
Termin: Dienstag, den 5. März
1912, vormittags 11 Uhr, in dem
Bureau der Schlachthof-Verwaltung.
Dabei liegen die Bedingungen
offen. Die Offerten müssen bis einen
Tag vor dem Termine dort abgegeben
werden.
Wiesbaden, den 12. Februar 1912.
Städt. Schlachthof-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Vollmilch für
die Stadtkassen, für die Zeit vom
1. April 1912 bis 31. März 1913, soll
nach Maßgabe der im Rathaus,
Zimmer 12, zur Einsicht aufgestellten
Bedingungen im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung vergeben
werden.
Der Gesamtbedarf der zu liefern-
den Milch beträgt ungefähr 25.000
Liter.
Angebote sind verschlossen mit ent-
sprechender Aufschrift bis spätestens
Montag, den 11. März 1912,
vormittags 10 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 12, abzu-
geben, wofür sie in Gegenwart
etwa erschienenen Anbieter eröffnet
werden.
Wiesbaden, den 26. Februar 1912.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Nichtamtliche
Anzeigen

Aufmerken!
Um jedermann Gelegenheit zu
geben, sich der kolossalen Halt-
barkeit der grünen Sohlen (Marke
Goliath) zu überzeugen, verarbeite
ich vom 1.-10. März nur grüne
Sohlen ohne Preiszuschlag. —
Bitte diese kurze Zeit
nicht zu verpassen. —
Langsamfahlerer Gg. Schanz
Bismarckring 37.

Evangel. Kirchengesang-Verein.

Sonntag, den 3. März 1912, abends 8 Uhr, im Saale des
„Kasinos“, Friedrichstrasse 22: F 337

KONZERT.

Mitwirkende: Frau Marie Thon-Zintgraf (Mezzo-Sopran),
Fräulein Willie Hora Adema-Haag (Alt),
Fräulein Frieda Lieber (Klavier),
Herr Ferdinand Brühl (Cello).

Leitung: Herr Karl Hofelz, Vereinsdirigent.

Unsere geehrten unterstützenden Mitglieder und die Inhaber
von Gastkarten sind hierzu freundlichst eingeladen.

Möbelreinigungs-Politur „Hölawe“

reinigt und gibt echten dauerhaften Politurglanz. Zu haben Otto Siebert,
Otto Lill, H. Krah. Proben gratis. F01



in jeder gewünschten Ausstattung
liefert preiswürdig die
Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Langgasse 21.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Geschäfts-Bericht für das Jahr 1911.

Die Disconto-Gesellschaft hat durch das am 22. November erfolgte Ableben ihres Seniorchefs, des Geh. Seehandlungsrats a. D. Alexander Schoeller, einen sehr schweren Verlust erlitten. Nachdem in einer Trauerfeier, die wir am 17. Dezember veranstalteten, die Persönlichkeit und das Wirken Schoellers eine eingehende Würdigung erfahren haben, gedenken wir auch an dieser Stelle in dankbarer Gesinnung der großen Verdienste, die sich der Verstorbene in 27jähriger, treuer Arbeit um die Leitung und Entwicklung unseres Instituts erworben hat, und die ihm einen dauernden und ehrenvollen Platz in der Geschichte der Disconto-Gesellschaft sichern.

Der Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1911 hinterläßt den befriedigenden Eindruck, daß die deutsche Volkswirtschaft wiederum ansehnliche Fortschritte gemacht hat. Doch ist der ruhige Fortgang der Erwerbsarbeit Störungen ausgesetzt gewesen, die wesentlich durch die politische Lage bedingt waren. Im zweiten Halbjahre nahm sie infolge der Zuspitzung des Streites um Marokko, des Ausbruches des italienisch-türkischen Krieges u. der Revolution in China einen bedrohlichen Charakter an und führte schließlich zu einer tiefgehenden Erregung aller Volkskreise.

Die trotz der Unsicherheit der allgemeinen Lage im verflossenen Jahre erzielten wirtschaftlichen Erfolge, für die das Wachstum unseres Außenhandels und der Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr ebenso Zeugnis ablegt wie die Steigerung der Produktion in der deutschen Montanindustrie, sind aber um so höher zu bewerten, als die Ernte in einzelnen landwirtschaftlichen Produkten diesmal wenig ergiebig war und eine Lebensmittelpreiserhöhung bestand, die vielfach Lohnrückstellungen erforderlich machte und dadurch die allgemeinen Produktionsbedingungen und die Betriebsverhältnisse in fühlbarer Weise verschlechterte. Auch wir haben uns veranlaßt gesehen, den Beamten mit geringerem Einkommen durch außerordentliche Zulagen über die Zeit der Teuerung hinwegzuhelfen. Der Ausfall in der Erzeugung einheimischer Nahrungsmittel hatte eine im Vergleich zum Vorjahre verstärkte Einfuhr ausländischer Produkte zur Folge; immerhin weist der deutsche Export bei einem Gesamtwert von 8101,8 gegen 7474,6 Millionen Mark im Vorjahre ein etwas stärkeres Wachstum als der Import auf, dessen Wert von 8930 auf 9544,8 Millionen Mark gestiegen ist.

Trotz des hiernach gesteigerten Absatzes und des hohen Beschäftigungsgrades der Industrie, wie er namentlich in den montanindustriellen Unternehmungen zutage trat, vermochten sich die Preise in der ersten Jahreshälfte doch nur wenig zu heben. Besonders die mit der Herstellung von Fertigfabrikaten beschäftigten Industriezweige haben über unzureichende Preise und Vermehrung der Gestehungskosten zu klagen gehabt. Der im Vorjahre wieder in Fluß gekommene Prozeß des Zusammenschlusses bisher selbstständiger Unternehmungen der Kohlen- und Eisenindustrie zu großen, einheitlich geleiteten, wirtschaftlichen Gebilden, die nicht nur Rohstoffe und Halbfabrikate erzeugen, sondern sie auch weiter verarbeiten, hat im Berichtsjahre seinen Fortgang genommen. Zum Stillstand dürfte diese Bewegung wohl erst dann kommen, wenn die schwebenden Verbandsfragen gelöst sind, da die Tendenz zur Konzentration, abgesehen von der Aussicht auf Herabminderung der Generalunkosten, am meisten durch die Ungewißheit über die Zukunft des Kohlsyndikats und des Stahlwerksverbandes genährt wird, deren Zerfall einen zügellosen Konkurrenzkampf zur Folge haben würde. Die Hoffnung auf die Erneuerung des Kohlsyndikats hat durch die Verständigung der Syndikatsleitung mit dem Bergwerks- und durch den Beitritt einer Anzahl bisher Außenstehender einen festeren Boden gewonnen; dagegen ist die Zukunft des Stahlwerksverbandes zurzeit noch völlig ungewiß. Auch auf dem Gebiete der Braunkohlenindustrie hat unter dem Einflusse der fortschreitenden Syndizierung der Werke eine Konzentrationsbewegung eingesetzt, an der wir uns, wie weiter unten berichtet, führend beteiligten.

Zu besonderer Befriedigung gereicht es uns, daß es gegen Ende des Jahres unter unserer Mitwirkung gelungen ist, in der Kaliindustrie den Frieden durch den Beitritt der Kaliwerke Aschenleben und Sollstedt zum Syndikat unter günstigen Bedingungen wiederherzustellen. Kann sich die Kaliindustrie nunmehr ungehindert der Erweiterung ihres Absatzgebietes zuwenden, so muß doch die anhaltende Gründung neuer Kaliwerke und die Abteufung neuer, durch den Bedarf nicht gerechtfertigter Schächte, auf deren schädliche Folgen wir bereits im Vorjahre hinwiesen, auch weiterhin ernste Besorgnisse erwecken. Besorgnisse, die durch die Art der Finanzierung eines Teiles der jüngeren Werke noch wesentlich gesteigert werden.

Die Reichsbank hat mit bestem Erfolge an ihrer auf möglichste Stabilität gerichteten Diskontopolitik festgehalten. Zu Beginn des Jahres galt der Diskontsatz von 6%, der am 6. Februar auf 4½%, am 18. Februar auf 4% ermäßigt wurde. Erst nach 7 Monaten trat am 19. September wieder eine Änderung durch Erhöhung des Diskontsatzes auf 5½% ein, der bisher eine Ermäßigung nicht erfahren hat. Einen weithin fühlbaren Einfluß auf die Verhältnisse des Geldmarktes übte die von der Reichsbank angeordnete Verteuerung des Lombardkredits an den Quartalsenden aus, eine Maßregel, die im Interesse der Aufrechterhaltung der gesetzlichen Notendeckung als notwendig erachtet wurde, welche aber die weiter daran geknüpfte Erwartung einer geringeren Inanspruchnahme der Reichsbank nicht erfüllte.

Das stetige Wachsen der Ansprüche an den Kapitalmarkt in Deutschland kann an sich nicht als ungesunde Erscheinung betrachtet werden, ist vielmehr eine natürliche Folge der Bevölkerungszunahme, des wachsenden Umfangs der kommerziellen und industriellen Tätigkeit und der durch die steigende Höhe der Lebensmittelpreise sowie der Rohstoffpreise verteuerten Produktionsbedingungen. Doch ist der Kapitalbedarf nicht immer in einer seinen Verwendungszwecken entsprechenden Weise befriedigt worden und hat dadurch eine Anspannung des Kredits hervorgerufen, die dessen Einschränkung ratsam erscheinen läßt.

Der Börsenverkehr zeichnete sich im ersten Halbjahr durch große Festigkeit und zunehmende Lebhaftigkeit aus, so daß gegen Mitte des Jahres die Kurse, insbesondere auf dem Kassamarkte, einen unverhältnismäßig hohen Stand einnahmen und ein Rückschlag erwartet werden mußte. Dieser trat im dritten Quartal ein und wurde unter dem Druck der politischen Befürchtungen so sehr verschärft, daß die Kurse teilweise unter das durch die Umstände gebotene Maß sanken. Gleichzeitig wurde der deutsche Geldmarkt durch die Zurückziehung ausländischer, zu meist französischer Guthaben, die aus politischen und wirtschaftlichen Gründen erfolgte, auf eine ernste Probe

gestellt. Aber gerade hierbei bewies der deutsche volkswirtschaftliche Organismus seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Zwar machte sich hier und da in der Bevölkerung eine Besorgnis geltend, die zu erhöhten Ansprüchen an die Sparkassen führte, doch blieben dies vereinzelte Erscheinungen, und ohne jede Störung des Geschäftsverkehrs konnten die ausländischen Guthaben remittiert werden. Kaum hatten die Marokkoverhandlungen ihr Ende erreicht, als auch an der Börse die Unternehmungslust aufs neue erwachte, um sich, gestützt auf einen allseitigen Aufschwung der gewerblichen Tätigkeit, bis zum Ende des Jahres in ungeschwächter Kraft zu behaupten. Die durch die Abänderung des Börsengesetzes ermöglichte Wiederbelebung des Börsenverkehrs, auf die wir bereits in früheren Jahren hinwiesen, machte im Berichtsjahre weitere Fortschritte und spiegelt sich auch in der Vermehrung unserer Report- und Lombardgeschäfte wieder.

Besonders zeigte sich die Stärke der Finanzkraft Deutschlands als im Frühjahr eine ungarische Staatsanleihe von 212 Millionen Mark und eine türkische Zöllenleihe von 130½ Millionen Mark von Deutschland aufgenommen wurden, nachdem sich der französische Markt ihnen, wesentlich aus politischen Gründen, verweigert hatte.

Die Stagnation des amerikanischen Wirtschaftslebens ist dem deutschen Geldmarkt insofern zuzustatten gekommen, als amerikanische Kapitalien in erheblichem Umfang brach lagen und eine nutzbringende Verwendung für sie in Europa gesucht werden mußte. Den Umschwung der Verhältnisse in den Vereinigten Staaten kennzeichnet am besten die Tatsache, daß vor wenigen Jahren der amerikanische Geldbedarf eine wichtige Rolle in den Dispositionen der großen europäischen Finanzinstitute spielte, im vorigen Jahre dagegen amerikanisches Geld in großen Beträgen in die alte Welt verließen worden ist. Während früher die deutschen Börsen durch die Schwankungen der Tendenz in New-York stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, hat der deutsche Geldmarkt und die deutsche Börse neuerdings ihre Widerstandskraft gegenüber fremden Einflüssen bedeutend zu erhöhen vermocht.

Das Emissionsgeschäft hatte im Berichtsjahre einen geringeren Umfang als in den beiden vorausgehenden Jahren, wobei bemerkenswert ist, daß das Reich und Preußen dank ihrer gebesserten Finanzlage den deutschen Anleihemarkt nicht in Anspruch zu nehmen brauchten. Der Ausfall, der durch die Einschränkung des Emissionsgeschäftes eintrat, wurde aufgewogen durch die höheren Erträge des Geldleihgeschäftes und die gesteigerten Umsätze auf dem Effektenmarkte, so daß das Bankgewerbe befriedigende Ergebnisse aufzuweisen hat, obwohl durch die erhöhten Anforderungen für die Besoldung der Beamten und das Anwachsen der Steuerlasten seine Unkosten sich in außerordentlicher Weise steigern.

Wir haben, nachdem die Erhöhung des Kommanditkapitals von 170 auf 200 Millionen Mark erfolgreich durchgeführt war, unserer Tätigkeit namentlich im Westen durch die Gründung von zwei neuen Filialen, in Essen und Saarbrücken, eine weitere Ausdehnung gegeben. Mit Rücksicht auf das am 1. Januar 1913 in Kraft tretende Versicherungsgesetz für Angestellte haben wir bereits jetzt alle unsere Angestellten bei dem Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) versichert. Diese Versicherung legt uns zwar höhere Opfer auf als die vom Gesetze verlangten, sichert aber den Beamten eine bessere Versorgung für sich und ihre Hinterbliebenen als die durch das Gesetz gewährleistet. In Ergänzung dieser Fürsorge belassen wir ferner alle Beamten in dem Genuß der Wohltaten, welche die David Hansemannsche Pensionskasse ihren Mitgliedern über den Umfang der vorgedachten Versicherung hinaus gewährt.

Die uns durch diese Regelung unserer Beamtenfürsorge erwachenden erheblichen Mehraufwendungen werden von uns unter den Verwaltungskosten verbracht und sind dem Betrage zuzurechnen, den wir in früherer Höhe der David Hansemannschen Pensionskasse aus dem Jahresgewinn zu überweisen wiederum beantragen.

Unter den in der Bilanz ausgewiesenen Stiftungen zugunsten unserer Angestellten erscheint in diesem Jahre neu die Schoeller-Stiftung, die von dem verewigten Seniorchef unseres Instituts, Geheimrat Alexander Schoeller, bereits gelegentlich seines 25jährigen Dienstjubiläums begründet worden und nunmehr auf Grund letzter Anordnung des Verstorbenen und weiter durch eine hochherzige Zuwendung seiner Gattin ausgestaltet worden ist.

Der Abschluß gestattet die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf das alte Kommanditkapital von 170 000 000 und von 5 Prozent auf das für das Berichtsjahr nur in halber Höhe dividendenberechtigte Kommanditkapital von 30 000 000.

Der Brutto-Gewinn beläuft sich einschließlich des Gewinnvortrages aus 1910 von 1 355 578,79 auf 37 026 646,26

Hiervon sind abzusetzen die Verwaltungskosten, Steuern usw. mit 12 677 418,30

Von verbleibenden 24 349 227,96

werden als Dividende von 10% bzw.

5% auf die Kommandit-Anteile,

sowie als Gewinnbeteiligung der

Gesellschafter und Tantieme

des Aufsichtsrats verwendet . . . 21 390 460,27

für Talonsteuer zurückgestellt . . . 272 857,15

an die David Hansemannsche

Pensionskasse für die Angestellten

der Gesellschaft überwiesen . . . 300 000,—

der Besonderen Reserve überwiesen . . 1 000 000,—

und auf neue Rechnung übertragen . . 1 378 901,04

. 24 349 227,96

Das Kommanditkapital beträgt nach Durchführung der im Berichtsjahre beschlossenen Kapitalerhöhung 200 000 000. Der Allgemeine Reserve sind aus dem bei der Ausgabe der neuen Anteile erzielten Agio 19 207 388,61 zugeflossen; sie hat dadurch die Höhe von 57 300 000 erreicht.

Die nach Art. 9 des Statuts gebildete Besondere Reserve erfährt einen Zuwachs von 1 000 000, so daß sie sich nunmehr auf 24 000 000 stellt und beide Reserven zusammen 81 300 000 betragen.

Die Reserve für neu erworbene Immobilien und Neubauten beträgt unverändert 3 000 000.

Die Pensionskasse wird durch die genannte Überweisung von 300 000 auf einen Bestand von 5 368 192,92 gebracht.

Das für die alle zwei Monate veröffentlichten Bilanzübersichten vereinbarte Bilanzschema haben wir auch unserem verliegenden Jahresabschlusse zugrunde gelegt und die darin vorgesehenen spezialisierten Ausweise im nachstehenden gegeben.

Wenn auch dieses Bilanzschema im wesentlichen dem von uns bisher angewandten entspricht, so hatte es doch im einzelnen von den früheren abweichende Verbuchungen zur Folge, so daß die aus dem Vorjahre gegebenen Vergleichsziffern nicht ohne Einschränkung benutzbar sind.

Im Wechsel-Verkehr betragen der Umsatz 6 037 000 853,97 (1910: 5 832 334 139,65), die Zahl der Wechsel 1 489 683 (1910: 1 411 308), der Durchschnittsbetrag eines Wechsels 4052,54 (1910: 4132,57). Am 31. Dezember 1911 beliefen sich die Bestände an Wechseln auf das Inland nach Abzug der Zinsen bis zur Verfallzeit auf 135 045 995,30, an Wechseln auf das Ausland, nach dem Tageskurse und nach Abzug der Zinsen bis zur Verfallzeit berechnet, auf 55 783 065,94, zusammen auf 190 829 061,24 (1910: 200 374 830,50). Hierin waren weder eigene Akzepte, noch eigene Ziehungen, noch an unsere Ordre gestellte Solawechsel unserer Kunden enthalten.

Die Umsätze in unverzinslichen Schatzanweisungen sind in dem Wechselverkehr einbezogen. — Für inländische Wechsel betrug der Diskontsatz der Reichsbank durchschnittlich 4,38 % in 1911 gegen 4,35 % in 1910 und der in unserem Verkehr vorwiegend maßgebende Börsendiskont durchschnittlich 3,49 % in 1911 gegen 3,56 % in 1910. — Im Kurwechselverkehr bestand die Anlage hauptsächlich in Wechseln auf London. — Der Netto-Ertrag aus dem Kurwechselverkehr nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen belief sich auf 1 259 735,11 gegen 1 151 543,68 in 1910.

Waren und Warenverschiffungen waren von uns am Bilanztag in Höhe von 117 896 679,89 bevorschußt worden. Hiervon waren

a) gedeckt durch Waren, Fracht- oder Lagerecheime 31 240 104,85,

b) durch andere Sicherheiten 12 247 263,26.

Der Verkehr in Wertpapieren, in dem auch die verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten einbezogen sind, im Kommissionsgeschäft, für Konsortial- und eigene Rechnung betrug 3 596 128 604,87 (1910: 3 273 036 183,55), wovon auf die dem Effektenverkehr zugerechneten Coupons und ausländischen Noten ein Umsatz von 565 157 199,63 (1910: 523 112 659,44) entfiel.

Der Ertrag aus dem Reportgeschäft, aus den eigenen Wertpapieren und aus Konsortialgeschäften stellt sich nach vorsichtiger Bewertung und nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen auf 4 331 388,35 gegen 5 793 960,52 in 1910. — Außerdem ergibt sich aus Coupons usw. ein Gewinn von 160 101,02 gegen 157 710,97 im Vorjahre. — Es betrug der Bestand an eigenen Wertpapieren 35 101 663,41 gegen 23 741 272,93 in 1910, an Konsortial- Beteiligungen 35 531 042,05 gegen 41 345 408,73 in 1910, zusammen 70 632 712,46 gegen 75 086 681,66 in 1910.

Der Bestand an eigenen Wertpapieren setzte sich wie folgt zusammen:

a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten 17 507 207,22,

b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere 1 675 657,05,

c) sonstige börsenmäßige Wertpapiere 10 384 765,65

d) sonstige Wertpapiere 5 534 033,49.

Der Bestand an verkauften, erst nach dem 31. Dezember 1911 abzulebenden Wertpapieren (Reports) und Lombards gegen börsenmäßige Wertpapiere betrug 129 442 867,67 gegen 119 044 927,84 im Vorjahre.

Wir nahmen als Kontrahenten teil an der Übernahme folgender Wertpapiere:

4 % Deutsch-Schutzgebietenanleihe. — 4 % Bayerisches Staats-Eisenbahn-Anleihen und 4 % Bayerisches Allgemeines Staat-Anleihen. — 5 % Württembergische Schutzanweisungen. — 4 % Württembergische Staatsanleihe. — 4 % Badische Staats-Anleihen. — 4 % Hamburgische amortisierbare Staatsanleihe. — 4 % Westpreussische Provinzialanleihe. — 4 % Pfandbriefe der Deutschen Pfandbrief-Anstalt in Posen. — 4 % Anleihe der Eisenbahngesellschaft zu Essen-Ruhr. — 4 % Anleihen der Städte Cassel, Charlottenburg (Opernhaus-Anleihe), Düsseldorf, Gelsenkirchen, München, Würzburg. — 5 % Anleihe der Republik Chile. — 4 % Kopenhagener Stadtanleihe. — 4 % Teilschuldverschreibungen der Württembergischen Nebenbahnen A.-G. — 4 % Obligationen der Großen Berliner Straßenbahn. — Steuerrücklagen 4½ % Prioritätsanleihen der Moskau-Kasow Eisenbahn-Gesellschaft und der Podolischen Eisenbahn-Gesellschaft. — 5 % Teilschuldverschreibungen der Deutsch-Österreichischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Victoria-Falla & Transvaal Power Company Limited. — 4½ % Anleihen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Basalt-Aktien-Gesellschaft zu Linz a. Rhein, der Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G., der Berliner Elektrizitätswerke, der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft, der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, der Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft Chemische Fabrik und Zinnhütte, Essen-Ruhr, der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, der Hordernheimer Kupferwerk- und Süddeutschen Kabelwerke. — 4 % Anleihe der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft. — Neue Aktien der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., der Deutschen Hypothekbank in Meiningen, der Königsberger Vereinsbank, der Landbank, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., der Banca Commerciale Italiana, der K. K. priv. Österreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe der St. Petersburg Internationalen Handelsbank, der Ungarischen Allgemeinen Creditbank, der Chemischen Fabrik Weller-ter-Meer, der Deutschen Linoleum-Werke „Hansa“, der Deutsch-Österreichischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, der Gerb- und Farbstoffwerk H. Renner & Co. A.-G., der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft, der Vogtländischen Maschinen-Fabrik. — Aktien der

Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, der „Nordstern, Unfall-, Haftpflicht- und Feuer-Versicherungs-A.-G.“ der Heddernheimer Kupferwerk- und Süd-deutschen Kabelwerke, der Pokorny & Wittkind Maschinenbau-Aktiengesellschaft.

Ferner beteiligten wir uns u. a. an der Übernahme folgender Werte:

3 1/2 % Niederländische Anleihe von 1911. — 4 1/2 % Anleihen der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft, der „Midgard“ Deutscher Seeverkehrs-Aktienges., der Westfälischen Drahtwerke Langendreer. — Neue Aktien der Mitteldutschen Creditbank, der Nationalbank für Deutschland, der Sächsischen Carton-nagen-Maschinen-Aktiengesellschaft, der Leonhard Tietz Aktiengesellschaft in Köln, der Westfälischen Drahtwerke Langendreer. — Aktien der Handelsbank für Ostafrika, der Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft Chemische Fabrik und Zinnhütte, der Neuen Rheinisch-Aktiengesellschaft in Mannheim, der Rindhofer Werke Aktiengesellschaft, der Werchen-Weissenfelder Braunkohlen-Aktiengesellschaft, der Zuckerfabriken Schoeller & Co., A.-G. in Wien, der Société Tramways et Electricité en Russie in Brüssel.

Außerdem gelangten unter unserer Beteiligung und Mitwirkung u. a. folgende Anleihen und Aktien zur Emission:

4 % Ungarische Staatsschuldverschreibungen. — 4 % Kaiserlich Ottomanische Anleihe. — 5 % Kaiserlich Chinesische Hukuang-Staatsbahn-Anleihe. — 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen und Aktien der Deutsch-Süd-amerikanischen Telegraphen-Gesellschaft.

Bei folgenden Emissionen hier, in Frankfurt a. M. und Bremen übernahmen wir die Zeichnungs- oder Einführungsanteile:

4 % Schuldverschreibungen der Herzoglich Sachsen-Meiningschen Landescreditanstalt. — 4 % Rheinprovinz-Anleihe. — 4 % Anleihe der Städte Duisburg, Freiburg im Breisgau, Wandsbek. — 4 % Hypotheken-Pfandbriefe der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank, der Deutschen Grundkreditbank in Gotha, der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim. — Teilbeträge der 4 % Central-Pfandbriefe von 1910 und der 4 % Kommunal-Obligationen von 1908 der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. — 4 % Teilschuldverschreibungen der Ober-rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim. — Southern Pacific San Francisco Terminal First Mortgage 4 % Gold Bonds (für einen Teilbetrag von \$ 4 000 000). — Neue Aktien der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank, der St. Petersburger Discontobank, der Deutscher Eisenhandel Aktiengesellschaft. — Aktien der Rheinischen Hypothekenbank, der Banque Centrale Anversoise, der Commerzbank in Warschau, der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft.

Die Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft hat in ihrem Geschäftsjahre 1. April 1910 bis 31. März 1911 auf ihren Förderstätten Taubeh, Asis, Guchab und Gr. Otavi 42 000 Tonnen Kupfererz gefördert, von denen 31 600 Tonnen mit einem Durchschnittsgehalt von 16 % Kupfer und 24 % Blei zur Verschmelzung gelangten. Aus den an Ort und Stelle verhütteten Erzen wurden 2200 Tonnen Kupferstein und 2040 Tonnen Werkblei gewonnen. Der Reingewinn des Geschäftsjahres belief sich auf \$ 4 490 227,55, wovon \$ 1 156 949,77 zur Auffüllung des Reservefonds bis zum satzungsmäßigen Meistbetrag von \$ 2 000 000 und zur Anlegung besonderer Pachtzins- und Unfall-Reserven verwendet wurden, während von dem Rest eine Dividende von \$ 8,50 auf jeden, jetzt nur noch auf \$ 20 validierenden Gesellschaftsanteil und von \$ 0,50 auf jeden Genußschein verteilt werden konnte.

Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft hat für 1910 eine Dividende von 6 1/2 % auf die Aktien und 7,50 auf jeden Genußschein verteilt. Das Jahr 1911 brachte gegen das Vorjahr einen Rückgang der Betriebseinnahmen von etwa 3 1/2 %. Der Personenverkehr hat im Berichtsjahre zwar eine Steigerung erfahren, der Güterverkehr dagegen ist durch die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage, durch die infolge der Pest und ihrer Nachwirkungen verursachten Störungen, durch vorübergehende ungünstige Ernteverhältnisse und Hochwasserbeschädigungen der diesjährigen Regenperiode, sowie durch allmähliche Abnahme der Bauseinsparungen für die Tientsin-Pukow-Eisenbahn zurückgegangen, ist aber seitdem wieder in bemerkenswertem Aufschwung begriffen. Über die Höhe der der Generalversammlung vorzuschlagenden Dividende ist noch kein Beschluß gefaßt.

Die Schantung-Bergbau-Gesellschaft hat ihre Förderung aus der Humanghangrube im Jahre 1911 auf rd. 276 000 Tonnen gegenüber rd. 223 000 Tonnen im Vorjahre gesteigert, entsprechend den wachsenden Anforderungen namentlich an Bunkerkohlen-Lieferungen für das deutsche Kreuzergeschwader und die sonst Tientsin anlaufenden Kriegsschiffe und Handelsdampfer. Dagegen waren die Marktverhältnisse für gewöhnliche Kohlenqualitäten in Ostasien auch weiterhin ungünstig, weshalb im Fangtschekohlenfeld im Jahre 1911 nur rd. 170 000 Tonnen gegen rd. 229 000 Tonnen im Vorjahre gefördert wurden und auch 1911 noch mit Verlust gearbeitet wurde.

Bei der Großen Venezuela Eisenbahn-Gesellschaft ist gegen das Jahr 1910 eine erfreuliche Steigerung der Betriebseinnahme zu verzeichnen, die darauf zurückzuführen ist, daß infolge ergiebiger Ernten und politischer Ruhe sich im Jahre 1911 die wirtschaftliche Lage bessern und der Verkehr heben konnte. Unter diesen Umständen darf mit einer Erhöhung der Dividende gegen das Vorjahr gerechnet werden.

Die Entwicklung der Unternehmungen, an denen die Allgemeine Petroleum-Industrie-Aktiengesellschaft beteiligt ist, entsprach während ihres

am 30. September 1911 abgelaufenen Geschäftsjahres im allgemeinen den Erwartungen. Die Gesellschaft übertrug inzwischen der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft den größten Teil ihrer Beteiligungen sowie ihr Warengeschäft gegen eine Barzahlung und neu ausgegebene Aktien genannter Gesellschaft. Die mit der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft getroffenen Abmachungen sichern uns auch weiterhin unseren Einfluß auf die Petroleum-Industrie, insbesondere diejenige Rumaniens.

Die Gewerkschaft Christoph-Friedrich hat im abgelaufenen Jahre erstmalig nach Vornahme reichlicher Abschreibungen eine Ausbeute von \$ 2757,80 auf jeden Kux verteilt. Das unter unserer Führung stehende Konsortium hat seine sämtlichen Kuxe an die Werschen-Weissenfelder Braunkohlen-Aktiengesellschaft gegen Überlassung von \$ 6 000 000 junge Werschen-Weissenfelder Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. April 1912 ab verkauft. Diese Interessengemeinschaft mit einem der ältesten mitteldeutschen Braunkohlenbergwerke, das sich gleichzeitig die Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktiengesellschaft angegliedert hat und nunmehr über ein Aktienkapital von \$ 14 000 000 verfügt, bietet nicht nur die Gewähr für eine angemessene Rente, sondern läßt auch erhoffen, daß dieser neu gebildete Konzern in der in Mitteldeutschland einsetzenden Konzentrationsbewegung und bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Mittel-deutschen Braunkohlen-Syndikats eine bedeutsame Stellung einnehmen wird.

Bei der Gewerkschaft Braunkohlenwerke Borna ist der Betrieb mit einigen Pressen programm-mäßig im April 1911 aufgenommen und ohne Störungen durchgeführt worden. Die neue Marke konnte auf dem Markt ohne jede Schwierigkeit eingeführt werden, so daß der Ausbau der Brikkettfabrik auf 16 Pressen bereits im Herbst in Angriff genommen wurde. Der erzielte Betriebsüberschuß deckte bereits voll die erforderlichen normalen Abschreibungen.

Die „Revision“ Treuhand-Aktien-Gesellschaft konnte ihren Geschäftskreis sowohl auf dem Gebiete der Revisionen wie auf dem der Vermögens-verwaltungen und Testamentvollstreckungen wesentlich erweitern. Ihre Dienste werden in steigendem Maße auch von Kommunalverwaltungen in Anspruch genommen. Sie hat ihre Dividende für 1911, entsprechend der günstigen Entwicklung, auf 8 % (1910: 6 %) erhöht.

Im Hinblick auf die sich immer schwieriger gestaltende Erzversorgung der deutschen Eisenhüttenwerke haben wir uns im Verein mit der Norddeutschen Bank in Hamburg und anderen Freunden an der Aktiengesellschaft Sydvaranger in Christiania beteiligt und ihr die Mittel zum Anschluß ihrer großen Erzlagerrstätten auf der Halbinsel Pasvik in Norwegen und zum Ausbau ihrer Anlagen zur Herstellung von Konzentrat sowie der Brikkettierung und Verladung vorgestreckt. Dieser Ausbau ist nunmehr vollendet und die Anlagen sind mit bestem Erfolge in Betrieb gesetzt. Bei der sich von Seiten Deutsch-lands wie Englands zeigenden Nachfrage nach den Produkten dürfen wir auf eine günstige Weiterentwicklung des Unter-nemens rechnen.

Ferner haben wir uns an der Begründung der Zink-hütten- und Bergwerks-Aktiengesellschaft vorm. Dr. Lowitsch & Co. in Kattowitz beteiligt. Nachdem das Unternehmen anfäng-lich unter dem Wechsel der Betriebsmethoden zu leiden hatte, der durch die Notwendigkeit der Verarbeitung anders gearteter überseeischer Erze an Stelle der nicht mehr erhältlichen ober-schlesischen bedingt wurde, ist das-selbe nunmehr, nachdem die umfangreichen Umbauten und Erweiterungen seiner Fabrikanlagen in Trzechnia der Vollendung entgegen gehen, in das Stadium einer gewinn-bringenden Tätigkeit eingetreten und wird für das am 31. März zu Ende gehende Geschäftsjahr erstmalig eine Dividende zur Ausschüttung bringen können. Wir er-hoffen von diesem durch seine geographische Lage und die Arbeiterverhältnisse begünstigten Unternehmen eine steigende Rentabilität sowohl aus der Zinkproduktion und ihrer Verarbeitung wie aus der Herstellung von Schwefel-säure und aus der Verwertung der der Gesellschaft gehörigen Kohlenabbaurechte.

Die Filialen in London, Frankfurt a. M., Bremen und Mainz, die Zweigstellen in Wiesbaden, Höchst, Hamburg v. d. H., Potsdam, Frankfurt a. O. und Offenbach a. M., sowie die Depotkassen in Berlin neben Vororten und in Frankfurt a. M. weisen befriedigende Ergebnisse auf. Die Zahl der Depositarkassen beträgt zurzeit in Berlin und Vororten 23 und in Frankfurt a. M. 4. Die im laufenden Jahre errichteten neuen Filialen in Essen und Saarbrücken lassen eine befriedigende Entwicklung erwarten.

Die Norddeutsche Bank in Hamburg wird auf ihr in unseren Besitz befindliches Aktienkapital von 50 Millionen Mark für das Jahr 1911 eine Dividende von 10 % verteilen, die in unserer diesjährigen Gewinn-rechnung erscheint. Der Gewinn aus der dauernden Be-teiligung an anderen befreundeten Bankinstituten enthält die im Jahre 1911 vereinnahmten Dividenden für das Geschäftsjahr 1910, und zwar erzielten:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 9 %. — Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 6 %. — Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank 5 %. — Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp Aktiengesellschaft 7 1/2 %. — Stahl & Federer, Aktiengesellschaft 6 %. — Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft A.-G. 7 %. — Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. 6 1/2 %. — Magdeburger Bank-Verein 5 1/2 %. — Oberlausitzer Bank in Zittau 7 1/2 %. — Geestemünder Bank 9 %.

— Deutsch-Asiatische Bank 8 %. — Bra-silianische Bank für Deutschland 10 %. — Bank für Chile und Deutschland 6 %. — Deutsche Afrika-Bank Aktiengesell-schaft 8 %. — Banca Generala Romana 10 %. — Banque de Crédit in Sofia 5 %. — Compagnie Commerciale Belge ancienne ment H. Albert de Bary & Co. in Ant-werpen 6 % für die privilegierten Aktien, 10 % für die Stammaktien und Frs. 15 für jeden Genußschein.

Auch für das Jahr 1911 dürfen wir ein günstiges Er-gbnis dieser Beteiligungen erwarten, insbesondere hat die Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co. in Antwerpen ein das Vorjahr noch über-treffendes Ertragnis aufzuweisen, so daß außer der vor-jährigen Dividende noch ein Bonus von Frs. 1 000 000 in privilegierten Aktien zur Ausschüttung kommen wird.

Die Summe der Beteiligungen an diesen Banken belief sich Ende 1911 auf \$ 48 091 157,22 gegen \$ 43 453 847,21 Ende 1910. Die auf sie für das Geschäftsjahr 1910 bzw. 1910/11 entfallenden und im Berichtsjahre vereinnahmten Dividenden betragen \$ 2 768 195,— gegen \$ 2 506 142,74 im Vorjahre.

Der Bestand der Einlagen auf provisionsfreier Rech-nung betrug am Schlusse des Berichtsjahres \$ 256 793 016,07 gegen \$ 313 671 566,69 (Depositen) am Schlusse des Jahres 1910. Hiervon waren:

- a) innerhalb 7 Tagen fällig \$ 119 579 464,20
- b) darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig \$ 75 740 571,04
- c) nach 3 Monaten fällig \$ 61 472 980,83.

Der Kontokorrentverkehr ergab folgende Resultate:

	1911	1910
Debitoren am Schlusse des Jahres	404 986 381,69	413 063 047,83
Kreditoren am Schlusse des Jahres	312 118 987,01	295 211 912,94
Erworbene Provision	9 353 448,37	8 955 333,37
Vergütete Provision	294 348,18	277 925,31

Der Umschlag im gesamten Kontokorrentverkehr, ein-schließlich der Einlagen auf provisionsfreier Rechnung, betrug \$ 54 880 738 144,53 gegen \$ 50 795 267 511,07 im Jahre 1910.

Von den Debitoren waren gedeckt durch Unterlagen \$ 302 550 426,04, hiervon durch börsengängige Wertpapiere \$ 165 100 488,89.

Die Kreditoren setzten sich zusammen aus:

- a) Nostroverpflichtungen \$ 11 066 605,05.
- b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Krediten \$ 9 644 756,30.
- c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen \$ 33 988 534,91.
- d) sonstigen Kreditoren \$ 257 419 100,75, hiervon:
 - a) innerhalb 7 Tagen fällig \$ 182 078 590,92
 - b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig \$ 67 527 237,33.
 - c) nach 3 Monaten fällig \$ 7 813 272,50.

Die Zahl der laufenden Rechnungen betrug am Schlusse des Jahres 1911 43 695 gegen 34 437 im Jahre 1910. Von diesen Rechnungen waren mit Effekten-Depot ver-bunden am Schlusse des Jahres 1911 22 817 gegen 21 061 im Jahre 1910.

Die in den Passiven aufgeführten Accepts und Schecks betragen \$ 235 140 397,87 gegen \$ 207 591 725,98 im Jahre 1910. Hierin waren noch nicht eingeleistete Schecks in Höhe von \$ 5 477 603,39 enthalten.

Die Zunahme, die unser Accept in den letzten Jahren erfahren hat, ist herbeigeführt durch die erhebliche Aus-dehnung unserer überseeischen Beziehungen und unsere vermehrte Anteilnahme an dem internationalen Güter-austausch, der auf das Bankaccept für Rembourszwecke angewiesen ist.

Die Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen, denen der gleiche Betrag von Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen gegenübersteht, beliefen sich am 31. Dezember 1911 auf \$ 49 852 721,16 gegen \$ 45 679 183,57 in 1910. Wir hatten eigene Zeichnungen weder für eigene Rechnung noch für Rechnung Dritter in den Verkehr gesetzt, auch waren an unsere Order gestellte Solawechsel unserer Kunden nicht im Umlauf.

Diskont- und Zinsen-Konto ergaben einen Ertrag von \$ 13 091 953,80 im Jahre 1911 gegen \$ 11 446 277,02 im Jahre 1910.

Der Umschlag der Kassen betrug \$ 24 412 900 075,14 gegen \$ 22 906 099 750,04 im Vorjahre, der Gesamtumschlag (von einer Seite des Hauptbuches) \$ 67 837 813 282,90 gegen \$ 53 317 280 060,85 im Vorjahre.

Der Beteiligung von \$ 50 000 000 an dem Kommandit-Kapital der Norddeutschen Bank in Hamburg steht ein Gesamtumsatz dieser Bank von \$ 19 044 528 225,60 von einer Seite des Hauptbuches gegen \$ 17 587 017 998,37 im Vorjahre gegenüber. Dem Gesamt-Kapital der Disconto-Gesellschaft entspricht im Jahre 1911 also ein Gesamt-umschlag von \$ 76 882 341 508,50 von einer Seite des Hauptbuches gegen \$ 70 904 304 059,22 im Vorjahre. Die von den beiden Instituten zusammen vereinnahmte Netto-Provision stellt sich auf \$ 11 271 000,43 gegen \$ 10 199 545,79 im Vorjahre.

Berlin, im Februar 1912.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Dis Geschäftsinhaber

Dr. Salomonsohn, Schinckel, Dr. Russell, Urbig, Dr. Solmann, Waller, Dr. Mosler.

Synagogenplätze.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche ihre bisherigen Synagogen-plätze für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1912/13 weiter-behalten wollen, werden hiermit ersucht, dies

von heute bis zum 22. März

auf unserem Gemeindebüro, Emser Straße 6, anzumelden. Nach dieser Zeit werden die nicht wiederbestellten Plätze anderweitig vergeben.

Wiesbaden, den 1. März 1912.

F 301

Der Vorstand
der israelitischen Kultusgemeinde.

Möbel! Möbel! Möbel!

Zu verk.: 6 Schlafzimmer ohne Möbel auf den Wert, Büfett, Küchens, Kleider- und Spindelschr., Schreibröhre, Diplomat, kompl. Küchen, Sofa, Ottomanen, Hühner, Spiegel, Sessel, Stühle: alle Vorzüge zu nur jedem annehmbaren Preis.

Nur Friedrichstraße 17.

Beteiligung

Zweck: weiterer Vergrößerung eines ausgehenden Bureaus (auch Herren oder Dame) als Teilhaber mit einigen Tausend Mark. Offerten u. N. 184 an die Tagbl.-Redakt., Wiesbaden.



Stolze-Schrenk,

Leichteste Leistungsfähigkeit.
Beginn eines neuen Einfangertums
Wittmoos, den 6. März 1912, abends 8 Uhr,
Hotel Römer, Büdingenstraße 8.
Honorar 100. 650.
Anmeldungen mündlich oder schriftlich.
Stolze-Schrenk-Verein
(G. E.) Stolze-Schrenk.

Große Möbel-Ausstellung!!

Bräutleute, Pensionen und Private mache hierdurch hell, aufmerksam, daß ich Gde. Heden und Wehrstraße eine große Möbel-Ausstellung mit nur neuen Möbeln von sehr guter Arbeit zu den billigsten Preisen eröffnen habe. Es ist jedermann zu empfehlen, bevor er seinen Bedarf deckt, sich davon zu überzeugen.
Befähigung ohne Kaufzwang.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wehrstraße 6.

Freitag, 1. März.

1912.

10. Hoffmann, Y.

Im Kampf um Straßburg.

«Надзбиратъ верховенъ.»

Leicht und schnell fuhr der Wagen die auf asphaltirte breite Landstraße hinaus, an deren Rand hohe schmale Heupeln mit weiß schimmernden Malven abwechselten. Wenn sie ließ die Kugel nur etwas loswerden. Die draußigen verurtheilte die Umgebung. Schienen in der Stellung soß hinten umhüß der Schrecken am Fahren, in den Sol- datenroß schlüßen zu müssen. Wenn sie heute auf den Straßen auch von einem großen Sieg der Franzosen und schmerzvoller Umingelung der Deutschen gerüdet hatten. Wenn der Krieg sich nur nicht in die Mannen Straßen- angel

„Sie wird sich brinnen in der Stadt auch besser amüsiren als hier auf dem Lande.“ Charlotte überhörte Adriennes etwas lästlichen Einwand und sagte fort:

Da mein Mann ihr nicht auf deiner Verlobungsgesellschaft selbst den Aufenthalt in unserem Hause bot, hielt ich es für meine Pflicht, ihr unsere Gattin- und Freundschaft anzubieten. Sie ist ja jung und unselbstständig, und sich in solchen Zeiten selbst zu helfen, ihrem Mann würde es auch eine große Verhöhnung sein, Angelegenheiten und das Beste bei uns in der Stadt zu lassen.“

„Du ladest dir eine große Mühe und Unruhe ins Haus, Charlotte.“ Die junge Frau antwortete schweigend die Gefährten. Sie wandte den Kopf und bemerkte, daß die Kinder Neon aufmerklos anzuheben schienen.

„Das ist mir die kleinste Sorge. Wenn ich nur erst über das Schicksal meines Vaters unterrichtet wäre,“ sagte er, „würde ich keine Zeit mit der Entdeckung ver-
loren.“

„Wir wissen gar nichts Bestimmtes. Seitdem er auszog, hat er uns nur sporadische Nachrichten zukommen lassen können. Und heute schwanke die Gerüchte über die Schlacht den ganzen Tag hin und her — ich werde mich allen, mit Angelegenheiten wieder in die Stadt zu kommen. Vielleicht finde ich dann zu Haus eine Nachricht eines Gefahren von Kronensta vor!“

Sie rieth Adrienne häufig die Hand und befiel ihren Wogen. Da die helle Villa des Vaters Pejus den am Ende des Ores Zurweiser bereits zwischen den Wäldern sichtbar wurde, befohl Charlotte dem Wälschler, sich zu hüten und wies auf das nahe Ziel hin. Während ihr Wogen dann eilig vorantrieb, lehnte sich Charlotte noch einmal zurück und blickte Adrienne an. Und es schien Adrienne, als ob eine gewisse Frieren-gefühligkeit in den Wogen der Freundin lag. War es Sorge um das Schicksal ihres Vaters oder wurde es ihr klarer, Angehörige ganz zu sich ins Haus zu nehmen?

Als der Wagen von Madame eben um eine Wiegung der Vorstraße in Furtweil einfuhr, riß der Knicker sein Pferd aus Sattel, da ein willgeordnetes Pferd um die Ecke gerast kam und um ein Haar in die Teufel des kaltenbischen Wagens gerannt wäre. Wie toll perennte es im nächsten Moment weiter.

Dem sah dem krummbedekten Mann einen Moment Kopfschütteln nach. Aber dann hatte er sein Pferd angetrieben und war ein Kind gefahren, als daß das Schaulustig ander daherkommender Pferde von neuem bot. Auf der Straße rollten sich Gemüthen von Bauern aufnehmen, fragend, gesäufelnd, unter allen Zeichen des aufmerksamen Fragens.

Die Gruppen der herrenlosen Werde wurden häufiger, dann kamen verführte Soldaten mit gefesselter Uniform auf lächerlichen Werden dahergezogen.

Neues vom Büchermarkt.

unterteilt. Die Metriken sind:

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

„Wahrscheinlich eine Mischung aus Gestein und feiner Schmelze. Mit einer Entschlingung vom Gestein ist es nicht zu einem vom Gestein selbst entnommenen Kristall, sondern zu einem in einem Gestein. Die vorliegende kristalline Natur der kristallinen Masse ist ein Beweis für die Kristallisation der Kristallisation der Kristallisation, mit einer kristallinen Kristallisation in den kristallinen Kristallen.“

* Zuerst in Hamburg vom 8. bis 11. September 1911. Unter Mitwirkung von Wilhelm G. und a. b. und Karl G. herausgegeben im Auftrage des Vorstandes des Deutschen Studentenbundes von Wilhelm G. und a. b. (Wilfried Strasser, Berlin, Ostbahn).

Verantwortlich für die Veröffentlichung: Dr. v. Hammerl in Wien. — Druck und Verlag des O. Schönböcker'schen Verlagsbuchhandels in Wien.

Feiner ließ sich halten, manuskripten reise alles vorbei, die große Schichtarbeit hinab.

„Sie kommen vom Schichtfeld! Es sieht aus wie eine Nacht!“ meinte Morienne erbittert. Sie hatte sich im Lager erhoben, als Jean gesunken war von neuem eingesunken, um einem überprüfenden Zupf auszuweichen. Er konnte sich vom Stuhlbein und fragte: „Was soll ich tun?“

„Bleib weiter!“ rief Morienne, „sieh an, daß wir so schnell wie möglich zum Morgen kommen!“

„Jean konnte nur im Geist darüber nachdenken, als der Morgen endlich in den Hof des Hofes trat.“

„Welchen Weg?“ fragte Morienne, wie zur Hinführung auf dem Hofe der kleinen Station sich eine unruhige Menge versammelte. Sie trug Jean, den Jean angekündigt zu lassen und blühte vom Hof aus in die öffentlichen Fenster der Strasse. Während sonst in dem niedrigen großen, vierseitigen Raum die Mauern rauh und schwebend auf den hölzernen Stützen vor den Fenstern lagen, befand sich heute kein Mensch in der Strasse. Selbst der Wind hatte hinter dem Schutzhause gestanden, als sein Störfeuer betrat das Haus. Selbst beim Öffnen war niemand zu sehen, auch in der Straße war es still.

Als Morienne vom Gang aus die Tür zur geräumigen Stube, in welcher die Morionieren und an Comptagen die Ausflüchter aus der Stadt den Stoffe einzuheben pflegten, öffnete, kam der Wind in die Comptagen. Er hatte noch die Schutzhäuser über die Ellenbogen hochgehoben, trug einen großen, blauen Schurz über den Rücken und schien mitten vom Meerschwein fort und aus die Station gestanden zu sein.

„Was, Morienne, hast du?“ fragte sie. „Sie heute hier?“

„Mit Morienne, Stille und Mitleid?“ fragte sie. „Es ist gut, daß er heute zu Hause geblieben ist, daß die Morienne, die Morienne!“

Er hatte Morienne unterbreiten in das Stiegenzimmer komplementiert und sie zum Komptage geführt. Er kam jetzt langen Jahren als Kunde in die Stiegenzimmer Stiegenzimmer und konnte Morienne von ihrer Kindheit an. Da seine Gastfreundschaft wegen ihres schönen Charakters auch von Stiegenzimmern fast freier hier wurde, war er ein guter Besucher für die Stiegenzimmer.

„Sobald bin in geschäftlichen Sachen im Auftrag meines Vaters heute herabgekommen.“

„Sie einen solchen Tag?“ fragte sie. „Es geht alles brunter und brüher. Was wird das für eine Nacht sein?“

„Überhaupt ist der zweite Stiegenzimmer ganz überfüllt mit Soldaten ohne zu halten vorüber und noch Stiegenzimmer zu gehen. Und unter Soldaten haben sich auch, als ob wir gefügt hätten.“

„Was haben Sie für einen Grund, diesen Brief an unsere Eltern zu schreiben, Morienne, Aubois?“

„Ich habe es Ihnen schon lange. Aber im Stiegenzimmer meiner Gedanken stand das Gesicht der Morienne, die ich nicht vergessen darf.“

„Morienne, Morienne, Ihr Gesicht hat mir auf dem besten Augenblicke die Morienne, die ich nicht vergessen darf.“

„Was hätte die Morienne, Stille und Mitleid?“

„Morienne, Stille und Mitleid?“

„Morienne, Stille und Mitleid?“

„Morienne, Stille und Mitleid?“

„Morienne, Stille und Mitleid?“

„Morienne, Stille und Mitleid?“

„Morienne, Stille und Mitleid?“

„Morienne, Stille und Mitleid?“

„Morienne, Stille und Mitleid?“

„Morienne, Stille und Mitleid?“

„Morienne, Stille und Mitleid?“

Das beste Konfirmationsgeheim.

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

Die beste Konfirmationsgeheim.

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

„Sie zu jeder Zeit.“

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schiller-Platz gegenüber dem 1. März 1912

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Vom 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, eine Belegkarte. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postanstalten in allen Teilen des Reichs; in den übrigen Ländern durch die Postämter und in den benachbarten Ländern durch die betreffenden Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der ersten Ausgabe; 20 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der zweiten Ausgabe; 25 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der dritten Ausgabe; 30 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der vierten Ausgabe; 35 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der fünften Ausgabe; 40 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der sechsten Ausgabe; 45 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der siebten Ausgabe; 50 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der achten Ausgabe; 55 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der neunten Ausgabe; 60 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der zehnten Ausgabe; 65 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der elften Ausgabe; 70 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitskreis“ und „Arbeitskreis“ in der zwölften Ausgabe.

Anzeigen-Konten: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 1. März 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 103. — 60. Jahrgang.

Bassermann-Delbrück.

△ Berlin, 29. Februar.

Der heutige Tag war recht ertragreich. Bassermann eröffnete den Tag. Man war auf seine Rede sehr gespannt. Seine neuartige Unentschiedenheit in Saarbrücken hatte nicht großes Vertrauen erweckt. Um so mehr war man erfreut über den liberalen sozialen Ton, den er heute anschlug. Die Konservativen scheinen das fast befürchtet zu haben. Denn sie glänzten durch Abwesenheit. Ihnen ist Bassermann der bestgehakte Mann der Linken. Der nationalliberale Führer legte ein mutiges Bekenntnis zur Fortführung einer maßvollen und besonnenen Sozialreform und für eine soziale Steuerpolitik an den Tag. Wiederholt polemisierte er gegen den Reichskanzler, der nichts aus den Wahlen lernen will, sondern denkt: nun gerade nicht! Von der Reichs- und preussischen Staatsregierung verlangt er, daß sie einmal auf den Tisch haut, um die ständigen Übergriffe der Beamten beim Reichsvereinsgesetz aus der Welt zu schaffen. Sehr gut weiß Bassermann nach, daß die Liberalen sich durchaus nicht ohne weiteres nach links entwickelt hätten. In mancher Beziehung sei das Gegenteil der Fall. Jetzt gälte es aber, alte liberale Forderungen in den Vordergrund zu stellen. Die Rede machte auf der Linken einen guten Eindruck.

Später antwortete der Staatssekretär Delbrück. Leider nicht entgegenkommend. Was er sagte, war eine Polemik gegen die Sozialdemokratie, wenn auch in Glacéhandschuhen, und hinsichtlich eines liberalen oder sozialen Kurzes war es völlig Ebbe bei ihm. Das einzige Gefreuliche war, daß er keine Verschärfung der Gesetze, betreffend Streikvergehen, beabsichtigt, wie die Konservativen wünschen. Aber für eine Erweiterung des Streikrechts ist er auch nicht zu haben. Also wenn die Linke nicht gehörig den Daumen aufdrückt, bleibt alles beim alten und der Ausfall der Wahlen ist ohne Erfolg. Zur Ausübung eines starken Druckes aber ist die Linke vorläufig noch viel zu wenig einig.

Beim Abgeordneten v. Camp gab es einen Zusammenstoß mit dem Präsidenten Dove. Herr von Camp beklagte sich über Doves laze Geschäftsführung. Nach seiner Ansicht würde sogar ein Sozialdemokrat die Bügel etwas straffer handhaben. Herr Dove verbat sich natürlich eine Kritik seiner Geschäftsführung entschieden. Und man kann sich wahrhaftig nur freuen, wenn der Präsident nicht gleich einen derben Zwischenruf ertastet. Es wird nirgends in einem Parlament so geschulmeister, wie im deutschen Reichstag. Aber man sieht, wie unwillig das derzeitige Präsidium von der Rechten ertragen wird und wie man die Gelegenheit mit den Saaten herbeizieht, gegen das Präsidium sich aufzulehnen.

Das Luftwettrennen über den Ozean.

Wenn die den Zeiten einzuweisen noch phantastisch anmutenden Pläne vier tüchtiger Männer oder auch nur eines von ihnen sich erfüllen, wird auch das Jahr 1912 in den Annalen der Eroberung der Lüste historische Bedeutung erlangen, ja schon die nächsten Monate sollen und zeigen, ob die moderne Luftschiffahrt schon weit genug herangekehrt ist, die große Aufgabe zu lösen, deren Ziel die Überquerung des Weltmeeres durch die Lüste bildet. Nicht weniger als vier wagereiche Pläne der Luftschiffahrt sind gegenwärtig eifrig am Werke, um die Vorbereitungen zu dem großen Versuch zu vollenden; in Johannesburg überwacht Dr. Gans die Fertigstellung des Luftballons, der ihn über den Atlantischen Ozean tragen soll, auf den Luftballon baut auch der Amerikaner Melvin Vaniman seinen Plan eines Fluges von Amerika nach Europa auf, und zwei weitere Amerikaner, James Martin und Harry Atwood, beide erfahrene und erfolgreiche Luftpiloten, wollen das gleiche Wagnis mit der Flugmaschine unternehmen. So wird das Jahr 1912 ein wahres Luftwettrennen über den Ozean erleben, einen Wettkampf mit wohlbedachten Mitteln, über die ein amerikanisches Blatt allerlei interessante Einzelheiten mitteilt. Unser Interesse richtet sich in erster Linie naturgemäß auf den Plan von Dr. Paul Gans, der wohl als Erster auf dem Kampfbahnen erscheinen wird, denn er will bereits im kommenden Frühjahr, vielleicht schon gegen Ende März, seine Fahrt über den Ozean antreten. Einige Einzelheiten über die Beschaffenheit seines Luftballons sind bereits bekannt geworden; das Luftfahrzeug wird eine Länge von 162 Fuß haben, an diesem Punkt soll eine sieben Fuß breite Gondel hängen, die in ihrem Bau einem Unterseeboot ähnelt. Zwei Motoren, von denen jeder 110 Pferdekraft besitzt, dienen zur Fortbewegung dieses Luftkreuzers. Dr. Gans wird bei seinem Versuch ungefähr die gleiche Route ein-

Politische Übersicht.

Näher rückende Auslandsgefahr.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben: Während die Berliner Presse die englische Bergarbeiterbewegung und den beginnenden Lohnkampf der Ruhrbergleute fortwährend in engen Zusammenhängen bringt, interessiert man sich hier im allgemeinen wenig für die Entwicklung der Dinge in England. Und am allerwenigsten interessieren sich dafür die Bergleute. Das Wort „Sympathiestreik“ fällt kaum einmal; unsere primitiven Ruhrleute verstehen es gar nicht. Von internationaler Solidarität ist nicht viel zu merken, auch diese versteht man bloß, wenn es die Deutschen sind, die von England bekümmert unterstellt werden wollen. Wenn es hier zum Auslande kommt, handelt es sich allein um Interessen unserer Bergleute, um „nationale Interessen“, wie die Führer es formuliert haben; nur die Konjunktur beweist die gleichzeitigen Bewegungen in allen kohlenzeugenden Ländern. Und die Wahrscheinlichkeit des Ausstandes wächst täglich. Auch die den Grubenbesitzern näherstehenden Zeitungen bringen dies jetzt unumwunden zum Ausdruck und legen ihre letzte Hoffnung, den Streik zu vermeiden, auf den christlichen Gewerksverein. Nun sind aber Mitglieder dieses Verbandes, des zweitstärksten, zahlreich in den 19 großen Versammlungen am letzten Sonntag anwesend gewesen und haben mit für die Resolution gestimmt, die das Vorgehen des „Dreibundes“ (wie man die zusammengehörenden Organisationen, freie Gewerkschaften, Kirchen, Landerische und Beken) jetzt nennt, gutheißt. Bei der gegenwärtigen Stimmung kommt es auf die Führer nicht mehr an. Sollten die Forderungen rund abgelehnt werden, so ist der Ausstand unvermeidlich, und wir können ausnahmsweise der „Kreuzzeitung“ zustimmen, die in richtiger Beurteilung der Situation schreibt: „Offentlich gelingt es der Organisationsleitung der christlichen Bergleute, gemeinsam mit den Grubenbesitzern einen Ausgleich zu finden.“

Streik der Ärzte?

Einen Generalstreik der Ärzte kündigt eine Meldung aus Essen an. Natürlich würde es sich um einen Streik bei den Krankenkassen handeln. Doch der Leipziger Verband den Plan verfolgt, die Erhöhung der Kassengrenze von 2000 auf 2500 M., die das Ende der Privatpraxis der Ärzte bedeutet, rückgängig zu machen, weiß man. Doch aber als Mittel dazu der Streik in Erwägung gezogen werde, stellen die Vorsitzenden mehrerer Lokalarbeitgruppen entschieden in Abrede. Sie erblicken in der solchen, zum mindesten übertriebenen Meldung ein Manöver, um die Ärzte ins Unrecht zu setzen und die öffentliche Meinung gegen sie

eingunehmen. Der Ursprungsort Essen wird dahin gedeutet, daß die rheinisch-westfälische Schwerindustrie bereits zur Gegenaktion rüstet. Da der Vorsitzende des Verbandes der Ortskrankenkassen im Deutschen Reich, der sozialdemokratische Abgeordnete Frensdorff, die sachliche Landesverwaltung um den Schluß der „arbeitswilligen“ Ärzte angegangen hat, so könnte es zu einer kombinierten Abwehraktion der Großindustriellen und der Sozialdemokraten kommen: ein eigenartiges Bild, zumal wenn man bedenkt, daß unter sozialdemokratischer Führung die Landesverwaltungen angerechnet werden, weil es im Reich nicht geht.

Hat die Rechte die Mehrheit?

Hat die Rechte oder die Linke im Reichstag die Mehrheit? Diese Frage, die zunächst für die endgültige Wahl des Präsidiums, natürlich aber auch für wichtige sachliche Abstimmungen bedeutungsvoll ist, wird von der „Königsb. Post. Ztg.“ ziffermäßig genau zu beantworten versucht. Das Ergebnis ist: die Rechte kommt mit 197 Stimmen wohl ganz nahe an die Mehrheit heran, erlangt aber doch noch nicht die Mehrheit, wenn die Linke vollzählig am Platz ist und geschlossen vorgeht. Bei der Rechnung sind die aus der nationalliberalen Fraktion ausgeschiedenen Abgeordneten v. Seyl und Dr. Becker der Linken zugerechnet. Aber das ist sehr fraglich. Mit diesen beiden Herren würde die Rechte die Mehrheit haben. Von den Abgeordneten v. Seyl und Dr. Becker hängt es jedenfalls ab, ob die Rechte oder die Linke die Mehrheit besitzt. Dazu kommt, daß die Polen zwar auf den meisten Gebieten der Gesetzgebung mit den Schwarzen gehen, bei der Präsidentschaftswahl aber wohl die Ansprüche des Zentrums, doch nicht die der Konservativen unterstützen wollen.

Der große Kohlenstreik in England.

Ausbreitung des Ausstandes.

Wb. London, 29. Februar. Während die Verhandlungen in London fortdauern, breitet sich der Ausstand über das ganze Land aus. Am Abend werden fast alle Kohlengruben von Somerset bis Fife verlassen sein; nur die Leute, die nötig sind, um die Gruben vor dem Erfahren und gegen die Ansammlung von Gasen zu bewahren, bleiben zurück. Schon macht sich in den Industriegebieten Kohlenmangel fühlbar. Verschiedene Häfenwerte in Sheffield haben sich angegeschlossen. Allenfalls machen die Fabrikdirektoren bekannt, daß ihre Fabriken wegen schlechten. Die Eisenbahngesellschaften kündigen eine Einschränkung des Zugverkehrs an, vermindern das Lokomotivpersonal und stellen Wächter zum Schutz der Eisenbahnen an. In Störungen der Ordnung ist es bis jetzt nicht gekommen.

lands aufsteigen und versuchen, auf geradem Wege die Westküste Irlands zu erreichen. Harry Atwood, der am Technischen Institut von Boston sein Ingenieurexamen abgelegt hat, verfügt als Luftpilot über reichliche Erfahrungen und hat mit seinem Flugzeug von St. Louis nach New York einen amerikanischen Rekord aufgestellt.

Für den transatlantischen Flugversuch hat er ein neues Hydro-Aeroplane entworfen, an dem in den Werkstätten der Burgess Company in Warfield gegenwärtig eifrig gearbeitet wird. Die Einzelheiten der Konstruktion werden noch geheim gehalten; man erzählt bisher nur, daß durch eine besondere Vorrichtung die Lenkbarkeit außerordentlich erleichtert und erweitert wird und daß das Fahrzeug mehr als einen Motor und mehr als einen Propeller tragen soll, so daß bei Havarie des einen Motors der andere einspringt. Atwood will bei seinem Versuch einen Mechaniker mitnehmen. Als Motor wird eine Maschine mit Wasserkühlung verwendet; genügend Gasol-Livorräte sollen mitgenommen werden, und ebenso in Thermosflaschen Tee und Proviant. Atwood glaubt mit seinem neuen Apparat, der vor der Fahrt natürlich eingehend erprobt wird, eine Geschwindigkeit von 80 englischen Meilen durchhalten zu können; er würde damit, falls Zwischenfälle nicht eintreten, den Flug von New York bis Irland in dreißig Stunden bewältigen können. Der vierte Konkurrent, James Martin, der an der Harvard-Universität promoviert hat, ist gegenwärtig noch in Bau in Graham Wrights Fliegerfabrik als Lehrer tätig. Seine Maschine wird eine Art Hydro-Biplan sein, der in seinen Größenverhältnissen und in seiner Überflugschwindigkeit alle bisher gebauten Flugzeuge übertrifft. Martin will bei seinem Versuch einen Freund als Passagier und außerdem noch einen Mechaniker mitnehmen. Auch er ist von der Ausführbarkeit seines Planes durchdrungen, er will mit seiner Maschine sogar eine noch höhere Durchschnittsgeschwindigkeit als Atwood erreichen und hofft, unter günstigen Umständen den Flug von New York zu Etroit in 28 Stunden bewältigen zu können.

schlagen, die Columbus bei seiner Entdeckungsfahrt nahm; man will die günstigen Verhältnisse der nordöstlichen Passatwinde ausnützen.

Die Witterungsverhältnisse liegen auf dieser Bahn, so weit die Erfahrung beweiskräftig ist, günstiger als in anderen Richtungen, die Passatwinde werden die Fortbewegung des Ballons begünstigen und nach menschlicher Berechnung streckenweise eine Erhöhung der Eigengeschwindigkeit, die auf rund 33 Stunden-Stundenkilometer veranschlagt ist, mit sich bringen. An der Fahrt werden voraussichtlich teilnehmen: Dr. Gans, als Meteorologe Dr. Alt aus Bremen, als Steuermann Billi Jörgens, außerdem ein deutscher Marineoffizier, ein Ingenieur und Joseph Bruder, der von Anfang an an dem vorwegenen Plane mitgearbeitet hat. Es herrscht die Absicht, die eigentliche Ozeanfahrt von den kanarischen Inseln in der Nachbarschaft von Teneriffa anzutreten und sofort Kurs auf Barbados zu nehmen; wird die Insel glücklich erreicht, so wird es wohl auch gelingen, von hier aus nach Florida zu gehen und damit den amerikanischen Kontinent zu erreichen. Ungleich kürzer ist der Weg, den der Amerikaner Vaniman zu wählen beabsichtigt. Sein Luftballon zeigt viel größere Nähe als das deutsche Luftschiff, er ist 238 Fuß lang und wiegt flugbereit gegen 26.000 Pfund. In der Gondel, die aus einem nehartigen Stahlgewebe gearbeitet wird, sind vier Motoren eingebaut, die zusammen 317 Pferdekraft entwickeln und nicht weniger als sechs Propeller antreiben. Unter der Gondel ist ein besonders konstruiertes Rettungsboot angebracht, das weder kentern noch sinken kann; das Boot ist 27 Fuß lang, birgt genügend Lebensmittel für 14 Tage und ist zugleich mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie von einer Reichweite von 500 englischen Meilen ausgerüstet. Sowohl das deutsche wie das amerikanische Luftschiff sind speziell für die transatlantische Fahrt konstruiert; die Zukunft wird zeigen, welches von ihnen der kühnen Aufgabe besser gewachsen ist. Die anderen beiden Teilnehmer an dem Luftwettrennen über den Ozean wollen mit ihren Flugzeugen von der Ostküste New York

hd. London, 1. März. Die Führer der Bergleute sind voll triumphierenden Siegesbewusstseins und erklären, daß sie moralisch bereits gestiegen hätten, da die Regierung das Prinzip auf Minimallohn anerkannt habe. Viele Hunderttausend von Arbeitern und Angehörigen im ganzen Lande erhalten von ihren Firmen bedingungslos eine Abkündigung für den Fall, daß wegen Kohlenmangel der Betrieb eingestellt werden muß. Man erwartet ein noch nie zuvor dagewesenes Chaos.

wh. London, 1. März. Nach den „States Wales Daily News“ haben sich der Schatzkanzler Lloyd George und mehrere hohe Staatsbeamte damit beschäftigt, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der Bestimmungen trifft über einen Abkündigung zu bezahlenden Mindestlohn. Wenn der Kohlenstreik mehrere Tage dauert, wird der Verkehr in London bald lahmgelegt sein. Viele Reisende haben ihre Zimmer in den hiesigen Hotels abbestellt und gehen nach Paris, bis der Streik vorüber ist. Die Truppen werden in den Kasernen konzentriert. Sie sollen aber nur verwendet werden, wenn es absolut nicht mehr anders geht.

Die Zahl der Ausständigen.

wh. London, 29. Februar. Um zwei Uhr nachmittags betrug die Zahl der Ausständigen 800 000 Mann.

Keine Truppenentsendungen.

London, 1. März. Der Staatssekretär des Innern erklärte auf eine Anfrage im Unterhause, er glaube, daß es nicht notwendig sein werde, Truppen nach Südwales zu entsenden. Sie würden zwar in Bereitschaft gehalten, aber nicht abgezogen brauchen, wenn die Ruhe aufrechterhalten und die Ordnung gewahrt würde. Der Vollzugsausschuß des Südwales Bergarbeiterverbandes habe eine Resolution angenommen, in der die Bergarbeiter dringend aufgefordert werden, zur Wahrung der Ordnung ihr Möglichstes zu tun. (Wohlfall bei den Ministern.) Die Konferenz, sagte MacKenna hinzu, würde fortgesetzt, er könne aber festlich über den Stand der Dinge vorläufig keine Mitteilungen machen.

Neue Vorschläge Asquiths.

wh. London, 29. Februar. Wie verlautet, hat Premierminister Asquith den Grubenbesitzern neue Vorschläge gemacht. Die Verhandlungen haben darnach eine neue Wendung genommen und sollen morgen fortgesetzt werden. Die Bergwerksbesitzer von Northumberland erklärten sich im Prinzip mit dem Vorschlag einverstanden, sie wollen aber nichts davon wissen, einen Minimallohn zu zahlen ohne Rücksicht auf die Fähigkeit und Geschicklichkeit der Arbeiter.

wh. London, 29. Februar. Nach einer amtlichen Veröffentlichung erklärte Premierminister Asquith in einer Rede der nationalen Bergarbeiterkonferenz, wenn sich ein Minimallohn nicht durch gütliche Verhandlung erreichen lasse, sei die Regierung entschlossen, ihn durch schwere Mittel zu erreichen. Es liege im Interesse der Allgemeinheit, daß die Kohlenindustrie unter angemessenen Bedingungen weiterarbeite. Er fordere die Bergarbeiter auf, für die Beratung der Einzelheiten einen angemessenen Spielraum zu gewähren. Eine ungeheure Verantwortung ruhe auf den Schultern derer, die die Erreichung des Zieles verhindern, das sich so leicht erreichen lasse. — Die Lage ist wieder hoffnungsvoller, da man glaubt, daß die Bergarbeiter die von den Grubenbesitzern verlangten Garantien, betreffend den Minimallohn, zugestanden haben.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensvermittlung.

L. Berlin, 29. Februar.

Wir erfahren aus politischen Kreisen das Folgende: Die russische Anregung, eine gemeinsame Friedensaktion der Großmächte in Rom und in Konstantinopel einzuleiten, fand baldige Zustimmung in Berlin und in Wien, und es kann gegenüber Verdunkelungsversuchen in französischen Blättern festgestellt werden, daß die Bereitwilligkeit, auf der vorgeschlagenen Basis eine freundschaftliche Tätigkeit zur Herbeiführung des Friedens zu unternehmen, von den Zentralmächten er-

klärt wurde, noch bevor Herr Sasanoto die Zustimmung der Westmächte erhalten hatte. Das Entgegenkommen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung schließt bei ihrem Bundesverhältnis zu Italien von vornherein die Möglichkeit aus, daß der italienischen Regierung Summungen gestellt werden könnten, die ein Abweichen von dem Grundgedanken der auf dem Papier bereits vorgelegenen Einberufung Tripolitaniens bedeuten würden. Wenn freilich die „Agenzia Stefani“ bemerkt, die Mächte würden Italien fragen, unter welchen Bedingungen es Frieden schließen will, wobei die Souveränität Italiens über Tripolitaniens und die Grenzen unangetastet bliebe, so ist damit wohl nur die an sich selbstverständliche Auffassung der italienischen Regierung ausgedrückt, eine Auffassung, der auch von den fünf Mächten nicht widersprochen wird; aber in den nach Rom gerichteten Anfragen dürfte sich ein bestimmter Hinweis auf diese Seite des Problems nicht finden. Bisher handelte es sich bei der stattgehabten Sondierung nur um eine vorbereitende, jedoch bereits richtungsgebende Fühlungsnahme. Die Noten selber, in denen die betreffende Anfrage zu formulieren sein wird, sind in Rom noch nicht übergeben worden. Erst wenn die Antwort der italienischen Regierung vorliegt, werden sich die Mächte auch an die Porte wenden. Man hat zunächst keine sicheren Anhaltspunkte, aus denen sich ein Schluß auf den Erfolg des gemeinsamen Unternehmens der Großmächte ziehen lassen könnte. Die Schwierigkeit wird anerkannt, die Porte zur Nachgiebigkeit gegenüber Forderungen zu bewegen, die auch dann eine empfindliche Einbuße weniger an materieller Macht als vielmehr an Autorität bedeuten würden, wenn Italien sich dazu entschließen sollte, dem Gegner goldene Brücken zu bauen. Es liegt allerdings keine in den Verhältnissen begründete Notion zu einer pessimistischen Auffassung vor, vielmehr wird man darauf fußen können, daß eine Aktion, hinter welcher der gemeinsame Wunsch der Großmächte steht, nicht so leicht in eine Sackgasse auslaufen kann, aber, um es zu wiederholen, die Aussichten auf ein Gelingen der eingeleiteten Friedensvermittlung müssen einweisen mit einer, sich vor jedem Überschwang hütenden Mäßigkeit betrachtet werden.

Die Stellung der Türkei zur Vermittlung.

wh. Wien, 29. Februar. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Konstantinopel: Unterhändler Kreise halten den Zeitpunkt einer Vermittlung zwischen Italien und der Türkei für ungünstiger denn je. Die Türkei könne jetzt unmöglich nachgeben, ohne die arabische Bevölkerung herauszufordern.

Eine scharfe, aber zutreffende Kritik.

wh. Paris, 29. Februar. In einem Artikel über die Frage der Vermittlung zwischen Italien und der Türkei kritisiert das „Journal des Débats“ sehr scharf die Haltung der italienischen Regierung und meint, das zweimalige Proklamieren der Annexion von Tripolis und der Grenaia, durch welche die Türkei nicht einen Zollbreit an Boden verloren hätte, werde jeden Versöhnungsversuch zunichte machen. Keine Macht könne der Türkei den Rat erteilen, Provinzen preiszugeben, welche sie im Innern noch vollständig besetzt halte. Man sollte auch aufhören, Europa damit einzuschüchtern, daß man den Balkankrieg für das Frühjahr ankündigt oder von der Möglichkeit eines Christenmassakers spricht. Die Mächte seien gewiß geneigt, zu vermitteln, aber nur zugunsten eines Ausgleichs und nicht einer Unterwerfung. Es sei Sache der italienischen Regierung, die Bedingungen für diesen Ausgleich bekanntzugeben.

Ein Vorstoß der Italiener.

wh. Paris, 29. Februar. Über den bevorstehenden Kampf bei Homs wird dem „Temps“ von seinem im türkischen Hauptquartier in Algja befindlichen Berichterstatter über Tunis telegraphiert: Die Italiener, welche etwa 10 000 Mann Verstärkung erhalten hatten, unternahmen einen Vorstoß und besetzten den Djebel Mergheb. Die türkisch-

arabischen Streitkräfte vertrieben mittels eines Bajonettangriffes die Italiener aus ihrer Stellung, mußten sich jedoch infolge des Feuers der italienischen Feld- und Marineartillerie zurückziehen, worauf die Italiener der Djebel Mergheb von neuem besetzten. Der Kampf hatte von Sonnenaufgang bis 10 Uhr abends gedauert. Die Verluste der Italiener sind sehr bedeutend. Auf ihrem linken Flügel allein blieben über 300 Tote und 80 Verwundete. — Die Agenzia Stefani berichtet noch folgende Einzelheiten: Die Türken und Araber leisteten verzweifeltsten Widerstand, es gelang ihnen aber nicht, dem erbitterten Angriff der Italiener standzuhalten, die sofort mit dem Bajonett vorgingen und den größten Teil der Verteidiger töteten. Der türkische und der arabische Befehlshaber flohen, von Bajonettstichen durchbohrt. Mergheb war um 7.40 Uhr vollständig in der Gewalt der Italiener, die eine feste Stellung einnahmen. Gegen 9 1/2 Uhr führte der Feind mit vermehrten Streitkräften zurück. Der Angriff erreichte seine größte Heftigkeit um 2 1/2 Uhr nachmittags. Um diese Zeit trafen zahlreiche türkische und arabische Truppen aus Ägypten ein, wo sie sich wegen der drohenden Sandung der Italiener konzentriert hatten, so daß der Feind über 5000 Mann im Gefecht hatte. Aber die italienischen Truppen eröffneten auf der ganzen Front ein mörderisches Feuer. Die Maschinengewehre räumten fast unter den Arabern auf. Die italienische Artillerie erwartete den Feind bis auf kurze Entfernung, feuerte dann und brachte den Angreifern große Verluste bei. So gelang es schließlich, den heftigen Angriff der starken arabischen Streitmacht völlig zurückzuweisen. Von 3 Uhr ab schwächte sich der Kampf ab und hörte endlich spät nachts auf. Die Verluste des Feindes werden auf über 500 Tote und eine sehr große Zahl von Verwundeten geschätzt. Trotzdem der Feind, wie gewöhnlich, seine Toten, Verwundeten und Waffen mit sich nahm, war doch fast das ganze Tal südlich von Mergheb besät mit Leichen und sorgsam verworfenen Waffen, die abends von den Italienern eingesammelt wurden.

Die Ausweisung der Italiener.

Beirut, 29. Februar. Nach dem offiziellen Regierungsdekret haben sämtliche in Palästina und Syrien anwesenden Italiener das Land innerhalb 14 Tagen zu verlassen.

Konst., 29. Februar. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Konstantinopel: Nachdem die Türkei das Dekret, wodurch die Ausweisung der Italiener aus Syrien verfügt wird, amtlich bekannt gegeben hatte, wurden den deutschen in Betracht kommenden Konsularbehörden von der deutschen Botschaft die erforderlichen Befehle erteilt, damit die Kreise der Italiener mit den türkischen Ortsbehörden geregelt und auf die Vermeidung von Härten bei der Ausweisung des Ausweisungsbereichs hingewirkt wird. Auch ist dafür gesorgt, daß nicht bloß die unter französischem Schutz stehenden geistlichen Orden, sondern alle italienischen Geistlichen, die gegenwärtig unter deutschem Schutz stehen, von der Ausweisung ausgenommen bleiben.

wh. Konstantinopel, 1. März. Der Botschafter des Vatikans meldet, daß die Italiener auf einem Schiff im Roten Meer einen türkischen Mathematikprofessor verhaftet und nach Massawa verbracht haben.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kronprinzenpaar tritt heute die Rückreise von Gletina nach Berlin an, wo die Ankunft morgen erfolgt.

Infolge schwerer Erkrankung des deutschen Konsuls in Bagdad, Freiherrn v. Gebhartel, wurde der bisherige Konsul in Sanibar, Albrecht Bang, mit der Führung des deutschen Konsulats in Bagdad beauftragt.

Geb. Rat Heinrich Rissen, Professor der Geschichte und Herrenhausmitglied als Vertreter der Bonner Universität, 72 Jahre alt, gestorben.

* Kaiser und Kaiserin. Der Kaiser sprach am Donnerstagvormittag wiederum beim Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg vor.

* Bundesrat. In der Sitzung des Bundesrats wurde dem den zuständigen Ausschüssen überwiesenen Entwurf der Bekanntmachung über die Pauschbeträge, die von den Versicherungsträgern zu den Kosten der Oberver-

Aus Kunst und Leben.

* Masagnis Gespenstoper. Aus einem Buche über Masagnis, das in den nächsten Tagen in Italien erscheinen soll, veröffentlicht das „Giornale d'Italia“ einige Auszüge, in denen auch die merkwürdige Mitteilung enthalten ist, daß der Komponist der „Cavalleria rusticana“ im Januar 1899 mit der Komposition eines Werkes begonnen hatte, das die Begegnung einer Gespenstoper enthält verdient hätte. Das einaktige Libretto stammte von dem Schriftsteller Bassano, die Handlung spielte in spiritistischen Kreisen und Masagnis hatte die Absicht, die Oper auch kurzweg „Spiritusmus“ zu nennen. Er war von dem Stoffe begeistert. Die Handlung spielte sich in dem Salon des Grafen Raffera ab, der in seinem abgelegenen Schloß spiritistische Studien trieb. Er pflegte berühmte Medien zu sich einzuladen, um mit ihnen zu experimentieren, und da er ein begeisterter Musikliebhaber war, bestand seine größte Freude darin, mit Hilfe der Medien zu versuchen, die Geister großer Musiker zu beschwören. An dem Abend, an dem die Handlung in der Oper spielt, erscheint auch als Gast ein gewisser Georg in der Versammlung, der seine Gattin aus zweiter Ehe mitbringt. Seine Frau ist als Medium verkleidet, und der Graf experimentiert mit ihr: der dunkle Saal wird plötzlich durch tanzenbe glänzenden beleuchtet, dann zeichnet sich an der Wand ein majestätischer Schatten ab, unter den Mägen himmlischer Musik erscheint der Geist Beethovens, der sich an die Orgel begibt und zu spielen beginnt. Georg ist misstrauisch; als der Graf seine Frau in Trance versetzt, erscheint an der Wand plötzlich die rührende Gestalt einer wunderschönen Frau, die niemand zu erkennen vermag. Aber in das gesamte Schloß dringt plötzlich ein furchtbarer Schreden. Er kommt von Georg, der entsetzt schreit: „Ich allein konnte sie, es ist Töchter, mein Opfer, das da kommt, um Rache zu fordern.“ Da beginnt der Schatten zu sprechen:

„Nein, ich komme nicht um der Rache willen, ich bringe dir Verzeihung. Du hast mich durch Gift sterben lassen, aber meine Liebe ist größer als dein Verbrechen; und deshalb verurteile ich dich dazu, fortan gut und mäßig zu sein, damit Gottes Vergebung dir zufällt.“ Dann verschwindet der Schatten, das Licht leuchtet auf, aber Georg ist außer sich, er beugt seine Schuld, wird wahnsinnig und stürzt schließlich tot zu Boden. Masagnis hatte einen Teil des Werkes bereits komponiert, bis ihm schließlich doch wohl Bedenken kamen, er legte das Libretto jedenfalls beiseite, und so kam die Welt um diese echte und rechte Gespenstoper.

* Bedeutsame Versuche des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, wird auf Veranlassung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten auf dem Flugplatz Johannishof ein Apparat aufgestellt, dem man ähnlich große Bedeutung beilegt, da es mit ihm zum erstenmal möglich sein wird, sämtliche Drude des Bundes, d. h. die Komponente des Druckes, auf feste Gegenstände einwandfrei festzustellen. Der Apparat, der selbst die Auswirkungen der Luftströmungen nicht und registriert, ist hervorgegangen aus einem Preiswettbewerb, das die Ingenieur-Gesellschaft mit Unterstützung der interessierten Ressorts veranstaltet hatten. Der preisgekrönte Entwurf stammt von dem Loxepo-Stadtsingenieur Sieben, der nun den Auftrag erhalten hatte, seinen Apparat im großen an der geeigneten Stelle und unter den richtigen Verhältnissen praktisch zu erproben. Als Ort der Ausstellung wurde der Flugplatz Johannishof gewählt, dessen Leitung die Versuche rege zu unterstützen bereit ist. Die Wahl des Ortes erfolgte auf Grund sehr sorgfältig angestellter Erprobungen, da die Verhältnisse in Johannishof eine völlig praktische Erprobung des Apparates unter den verschiedensten Umständen gewährleisten und eine ständige Kontrolle für die interessierten Ressorts und Vereine gestattet. Eine vorerst ge-

plante Erprobung an der Meeresküste wurde aus diesem Grunde als weniger günstig aufgegeben. Man mißt an der zuständigen Stelle dem Apparat große Wichtigkeit bei, da es bisher der Technik nicht möglich war, den Winddruck auf feste Gegenstände einwandfrei zu berechnen, ein Mangel, der sich besonders beim Bau von hohen freistehenden Bauwerken, wie Schornsteinen, Türmen usw., empfindlich bemerkbar machte. Wie weit es möglich sein wird, den Apparat der Luftfahrt und Flugtechnik für die Berechnung von Tragflächen und anderen Konstruktionsstellen nutzbar zu machen, wird von den Ergebnissen der bevorstehenden allgemeinen Versuche in Johannishof abhängen. Eine Verwendungsmöglichkeit des Apparates für die Zwecke der Luftfahrt, für die die günstige Überwindung der Luftwiderstände die Lebensfrage ist, würde naturgemäß seine ohnehin große Bedeutung außerordentlich erhöhen.

C. K. Die Verunstaltung des B-Pulvers. Seit zwei Monaten etwa haben die Bewohner von Toulon tagtäglich morgens und abends Gelegenheit, ein ebenso eintöniges wie kostspieliges Feuerwerk zu bewundern: auf einer Dammhöhe gegenüber der Pulverinsel von Millaud verbrennt man nach und nach die Vorräte des als gefährlich erkannten B-Pulvers. Das Pulver wird in Streifen von 20 Meter Länge und 1 Meter Breite auf die Erde gestreut und mit einem einfachen Jähholz angelündet. So gleich lobt eine schöne rote Flamme empor, die sich zu einer Höhe von 4 bis 5 Meter erhebt, ohne den geringsten Rauch zu verursachen und ohne irgend einen Überrest zu hinterlassen. Dieser wogende, mit feurigen Augen in die Luft leuchtende Flammenwall, der zwei Minuten lang einen phantastisch großartigen Anblick bietet, vernichtet gegen 250 Kilo des Explosivstoffes und läßt so eine Summe von 1250 M. in Flammen aufgehen. Die dadurch erzeugte Wärme ist so groß, daß man an die Flammen nicht näher als bis auf eine Entfernung von 20 Meter herangehen kann.

sicherungssämter zu entrichten sind, ferner dem Entwurf einer Verordnung, betreffend das Inkrafttreten des Viehschlagengesetzes, und dem Antrag, betreffend die zollamtliche Behandlung der Schiffe im Rheinverlehr, zugestimmt. Die Zulassung der Arbeiterpensionskasse der badischen Staatsbahnen und der Salinen als Sonderanstalt nach § 1360 der Reichsversicherungsordnung wurde außerdem beschlossen.

Ronarchen-Zusammenkünfte. Wie in Wiener Hofkreisen verlautet, soll Kaiser Wilhelm, der den 20. März bei Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn verbringt, am nächsten Tage auf der Insel Brioni bei Pola eintreffen, um den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zu besuchen. Am 22. März kommt der Kaiser nach Venedig, wo eine Begabung mit König Viktor Emanuel erfolgen soll.

Der reichsländische Gnadenfonds. In unterrichteten Kreisen glaubt man, wie der „V. Z.-A.“ hört, daß die schlagkatholische Regierung ihr Möglichstes tun wird, daß der Budgetkommissionsbeschluss auf Streichung des Gnadenfonds des Kaisers, im Moment nicht durchgehen wird. Erreicht das die Regierung nicht, so dürfte es zu einem Konflikt zwischen der ersten und der zweiten Kammer kommen.

LC. Wegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten von Basso ist von liberaler Seite, wie wir hören, ein Wahlprotest eingegangen. In diesem heißt es: „Das Wahlbureau der konservativen befindet sich in den Räumen des Kreisaußschusses im königlichen Landratsamt Sagan unter Leitung des Kreisaußschusses Dr. Sagan. Vom Bureau des Kreisaußschusses wurden die Wahlzettel der konservativen Partei an die Amts- und Gemeindevorsteher der einzelnen Bezirke zur Verteilung an die Wähler versandt und Versammlungen, in denen Herr v. Basso und andere konservative Redner sprechen sollten, vorbereitet. Als Beweis für diese Behauptungen wird das Zeugnis des Kreisaußschusses und anderer Herren angeboten.“ Dieser Protest erinnert lebhaft an die Vorverurteilung bei einer der früheren Wahlen im Wahlkreis Rastberg-Röhlen, wo die konservativen Wahlkreise ebenfalls in amtlichen Räumen, nämlich im Landratsamt, besetzt wurden. Freilich hatte der Herr Landrat, der in der kritischen Zeit — vertrieben war, „keine Ahnung“ von den Vorverurteilungen! Und der Reichstag erklärte damals merkwürdigerweise und unter berechtigter Entrüstung des Publikums die Wahl für gültig. Man darf annehmen, daß der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung über Vorverurteilungen dieser Art denn doch anders denken wird.

Der Vorstand des Reichsverbandes Deutscher Städte trat dieser Tage in Berlin zu einer Vorstandssitzung zusammen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Saalman (Bielefeld), teilte mit, daß der im Oktober 1910 begründete Verband einen so erheblichen Aufschwung genommen habe, daß er jetzt nahezu 500 Städte mit 3½ Millionen Einwohnern zu Mitgliedern zähle und daß Aussicht bestehe, daß in Jahresfrist fast alle Städte unter 25000 Einwohnern — wenigstens die preussischen — die Mitgliedschaft erworben haben werden.

Zum ersten Präsidenten des Bayerischen Landwirtschaftsrates wurde gestern an Stelle des zum Minister ernannten bisherigen Präsidenten Frhr. v. Soden der bisherige zweite Präsident des Vereins, v. Cetto, und zum zweiten Präsidenten Konstantin Rittermayer ernannt.

Die Inbetriebnahme des Rauener Funkenurmes. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Vorversuche mit dem Rauener Funkenurm noch nicht abgeschlossen worden, so daß der Termin für die offizielle Inbetriebnahme, die für Ende Februar in Aussicht genommen war, verlegt werden mußte. Man rechnet damit, sie im Laufe des März erfolgen zu lassen.

Deutscher Frauenkongress. Die Tagesordnung des dritten Sitzungstages brachte zuerst Vervollständigung. Die erste Rednerin Frau Elisabeth Böhm (Langen) sprach über den Anteil der Frau an der landwirtschaftlichen Produktion. Die Wertung der Frau in der deutschen Landwirtschaft habe sich in den letzten 30 Jahren verdreifacht. In der landwirtschaftlichen Wertung der Frau und Brot und Fleisch sind die Frauen in hohem Maße beteiligt, denn kein landwirtschaftlicher Betrieb ist ohne Mitarbeit der Hausfrau denkbar. Aber Probleme der landwirtschaftlichen Frauenarbeit sprach dann Dr. Rosa Kamp, die u. a. ausführte: In Bayern wurden in letzter Zeit von Vereinen und Genossenschaften sehr verdienstvolle Anfänge einer weitgehenden Frauenbildung auf dem Lande geschaffen. Von großer Wichtigkeit ist die Einbeziehung der erwachsenen weiblichen Erwerbstätigen in alle Vereine und Genossenschaften der Bauern, und zwar mit besonderer Berücksichtigung der bäuerlichen Hausmutter. (Lebhafte Beifall.) Die zweite Rednerin zu demselben Thema Frau Ell zu Büttlich stellt für die Ziele die weibliche Jugend, die zukünftigen Landfrauen, der Landarbeit zu erhalten, folgende Forderungen: Den jungen Landmädchen muß hauswirtschaftliche und berufliche Erziehung vermittelt werden, es muß ihnen Landleben und Landarbeit durch Hausarbeit aller heimtätigen Werte und Erziehung aller landlichen Vorgänge und Freuden lieb gemacht werden. (Lebhafte Beifall.) Es folgt dann die Behandlung des Themas: Wie erzielen wir Qualitätsarbeit der Frauen in Industrie, Handwerk und Kunstgewerbe? Dr. Marie Baum sprach über die Verhältnisse in der Großindustrie, Dr. Margarete Bernhardt über die Verhältnisse im Handwerk. Sodann behandelte Frau F. Wille die Lage im Kunstgewerbe. Als letzte Rednerin sprach Frau Gertrud Israel über die Frage: „Was bedeutet die Organisation für unser berufliches und persönliches Leben?“ Sie führte aus: Das durch die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung wachsende Heer der Unselbständigen kann der kleinen Zahl von Selbständigen gegenüber keine Ansprüche mehr zur Geltung bringen durch Zusammenschluß. Allen Schwierigkeiten zum Trotz sei der Organisationsgedanke auch bei den Frauen siegreich gewesen. — Auch an diesen Vortrag knüpfte sich eine längere Besprechung, an der sich eine ganze Reihe von Rednerinnen beteiligte. — In der Abendversammlung vom Mittwoch war noch das Thema erörtert worden: Die Frau im kirchlichen und religiösen Leben. Präsidentin Paula Müller (Hannover), Vorsitzende des

Deutsch-evangelischen Frauenbundes, hielt den ersten Vortrag. Sodann sprach vom Standpunkt der katholischen Kirche Fräulein Hedwig Braunsfeld, Vorstandmitglied des katholischen Frauenbundes, und zum Schluss für die jüdischen Frauen die Vorsitzende des Jüdischen Frauenbundes Fräulein Bertha Pappenheim.

Spion Klaus. Der englische Dampfer, der den in London verhafteten Schürmann Klaus aus Wilhelmshafen nach Deutschland bringt, ist gestern in Cuxhaven eingetroffen und wird dann die Reise nach Hamburg fortsetzen.

Sozialdemokratische Frauenversammlungen in Berlin. Am Sonntag, den 3. März, nachmittags 2 Uhr, sollen in Berlin sieben öffentliche Frauenversammlungen stattfinden mit der Tagesordnung: „Befreiung der Frau durch die Sozialdemokratie.“

Der große Schneiderstreik. Runmache haben die im Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands organisierten Schützen und Gewerkschaften in Berlin und in 20 anderen Städten die Arbeit niedergelegt in allen Geschäften, die den Tarif nicht anerkennen. Gestern nachmittag meldeten sich bei der Verbandsleitung der Arbeiter in Berlin 55 Firmen, die die Forderungen der Arbeitnehmer anerkennen haben.

Die Berliner Inflationskurve. Eine Massenversammlung der Stukturen von Groß-Berlin schloß gestern sämtliche Angebote der Arbeitgeber ab.

Parlamentarisches.

Die Dauer der Gesetzgebung. In parlamentarischen Kreisen hat man die Hoffnung, den Reichshaushalt verfassungsgemäß bis zum 31. März zu verabschieden, nahezu aufgegeben. Man rechnet aber damit, daß die Regierung dem Hause ein Not-Haushaltsgesetz für zwei Monate vorlegt, das den Bundesrat ermächtigt, die Ausgaben auf der Grundlage der beiden ersten Monate des Haushalts für das Jahr 1911 zu leisten. Ein ähnliches Gesetz ist dem Reichstag nach den Wahlen vorgelegt worden, als sich im Monat März 1907 die Unmöglichkeit herausstellte, den Haushalt rechtzeitig zu verabschieden.

Die nächste Herrenhauswahl. Das Herrenhaus wird in seiner Sitzung am 7. März über folgende Angelegenheiten beraten: 1. Gesetz über Ausübung der Armenpflege bei Arbeitslosen, Referent Abg. Oberbürgermeister Körte; 2. Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Wahl- und Gewerbesteuer, Referent Abg. v. Lützow; 3. Gesetz, betreffend die Verlegung der Berliner Synagogengemeinde, Referent Abg. Oberbürgermeister Körte; 4. Änderungen der Amtsgerichtsbezirke Dirschau und Br.-Stargard sowie Neuenburg (Schlesien).

Koloniales.

Herzog Adolf Friedrich als Gouverneur. Wie der „Kölnischer Anz.“ von zuverlässiger Seite erfährt, wird der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg den Gouverneurposten von Togo sehr wahrscheinlich annehmen. Die Entscheidung ist Anfangs Mai zu erwarten.

Eine neue Rechtsprechungsinstitution. Es ist jetzt eine neue Vorlage über die Schaffung einer für die koloniale Rechtsprechung notwendigen dritten Instanz in Vorbereitung und wird den Landtag voraussichtlich bald beschäftigen.

Ausland.

Italien.

Erregte Szenen in der Kammer. In der gestrigen Kammer Sitzung kam es zu erregten Ausbrüchen, weil die Sozialisten in ihren Wäutern die Beschuldigung erhoben hatten, das Aushalten der geheimen Abstimmung über die Annexion sei um einige Stimmen zugunsten der Annahme gefährdet worden. Den Beweis hierfür glaubten sie durch ehrenrührige Feststellungen bei ihren Abgeordneten erbracht zu haben. In der Sitzung bestritten alle Verantwortlichen jede Schuld und protestierten heftig, fast handgreiflich, gegen den Versuch der Sozialisten, die Angelegenheit, die übrigens ohne politische Bedeutung ist, zur Besprechung zu bringen.

Rumänien.

Ein Auftrag für Krupp. Die rumänische Regierung hat die gesamte Ausrüstung mit neuen Geschützen samt der Einheitsmunition bei Krupp in Essen bestellt. Die französische Firma Schneider-Creusot soll eine kleine Bestellung von Geschützen anderen Kalibers erhalten.

Äfrika.

Die Entsendung von Verstärkungen von Aden nach Somalia. bedeutet, wie das Deutsche Bureau erfährt, nicht, daß man eine Gefährdung der Lage in Berbera befürchtet. Die letzten Meldungen über die Bewegungen des Mullah, welche alle auf Gerüchten beruhen, die von den Eingeborenen verbreitet worden sind, besagen, daß der Mullah einen Zug unternommen und sich Berbera bis auf 180 Meilen genähert habe. Infolge des Jages sind zahlreiche Flüchtlinge nach der Küste gekommen. Frische Truppen wurden zur Verstärkung der kleinen indischen Garnison Berbera abgesandt, einerseits zur Verhütung der Eingeborenen, andererseits als Vorsichtsmaßregeln. — Wie das Deutsche Bureau aus Aden meldet, ist der Dampfer „Dachau“ mit 335 Mann Infanterie infolge des Gerüchtes vom Vordringen des Mullah nach Berbera abgegangen.

China.

Austritt in Peking. Aus Peking kommt eine überraschende Meldung. Einige Hundert von Kuangschais Soldaten haben gemeutert und eine Reihe von Häusern in Brand gesetzt und geplündert. Es wird vorausgesetzt, daß die Ordnung wiederhergestellt ist. Auch aus Hankau werden Unruhen gemeldet. Die britische Polizei wurde in der Fremden-Ansiedelung von Hankau von chinesischen Soldaten mit Steinen bedroht. Es ist noch nicht zu übersehen, ob die Meuterei in der Hauptstadt als ein ernstes politisches Ereignis anzusehen ist oder nur von vorübergehender Bedeutung. Jedenfalls dürfte sie die Abreise Kuangschais nach Peking verzögern. — Nach einer weiteren Meldung aus Peking dauerten die Unruhen bis spät in die Nacht. Die Aufständischen mit ihrer Wende die Stadt. Die von ihnen angelegten Brände haben eine große Ausdehnung genommen und sind zum Teil noch nicht gelöscht. Die Gefährdung der ausländischen Konsulate ist ohne Befürchtung zu den Gefährdungen, dagegen wurde in den äußeren Stadtteilen

auf die Ausländer geschossen, ohne daß jemand verletzt wurde. Jetzt wird für die Ausländer keine Gefahr mehr befürchtet. Von den Kuangschais wurden auch einige Schiffe aus einem Feldgeschütz abgegeben. Eine Granate fiel in das Grundstück der amerikanischen Gesandtschaftswohne, ohne jedoch zu explodieren. — Die Zahl der meutenden Soldaten in Peking beträgt etwa 2000. Die Offiziere geben sich Mühe, die Meutenden zu beruhigen. Innerhalb der inneren Stadt ist die Lage ruhiger. Vor dem Kaiserhof in der Nähe der Gesandtschaften wird geschossen. Hunderte von Läden sind geplündert worden. Die Soldaten erklären, wenn sie nicht bezahlt würden, so seien sie entschlossen, sich durch eine Plünderung schadlos zu halten. Voraussichtlich wird die Ruhe bis Mitternacht wieder hergestellt sein.

Gemeinsames Vorgehen der Mächte? Auf die bekannte Note des Staatssekretärs Auz über ein eventuelles gemeinsames Vorgehen in China ist von vier Großmächten eine zustimmende Antwort eingegangen, nämlich von England, Deutschland, Rußland und Japan. Von Österreich-Ungarn, Frankreich und Italien ist noch keine Antwort eingegangen.

Vereinigte Staaten.

Der mexikanische Gesandte in Washington ersuchte um Verhinderung der Einfuhr von Waffen und Munition über El Paso nach Juarez. Das Staatsdepartement versprach Neutralität.

Die verfallenen Solinger. Die Bundesregierung hat die Importeure von Solinger Stachloren, die Gebrüder Castore, auf Rückerstattung von etwa drei Millionen angedroht infolge von Unterbezahlung zu wenig bezahlter Zölle verfallt.

Westindien.

Die Lage auf Haiti. Nach einer Meldung aus Kap Haitien fand am Dienstag bei Zanquena in der Provinz Monte Christi (Santo Domingo) ein Gefecht statt. Die Revolutionäre hatten 12 Tote und viele Verwundete, die Regierungstruppen verloren 22 Mann. Ein Konventionboot von Santo Domingo landete 500 Mann bei Monte Christi.

Deutscher Reichstag.

Vorlesung des Präsidenten in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 29. Februar.

In der fortgesetzten zweiten Etatsberatung zum Etat des Reichsamts des Innern

spricht sich Staatssekretär Dr. Dietrich gegen eine Teilung des Reichsamts des Innern aus. Die Sozialpolitik und die allgemeine Wirtschaftspolitik hängen eng zusammen. Der Staatssekretär weist dann die Behauptung der Sozialdemokraten zurück, daß sie allein die Sozialpolitik gemacht hätten. Die Sozialpolitik ist die Arbeit des ganzen deutschen Volkes, aller Parteien dieses Hauses. Den Sozialdemokraten, die mit extremen Forderungen immer hervortreten, geht der Blick für das Greifbare verloren. Eine solche Partei kann wohl ein treibendes Element sein, aber die Erfolge sind nicht ihr zu verdanken. Ihr Radikalismus erschwert der sozialpolitischen Fortschritt. Auf dem Weg zum Greifbaren haben die Sozialdemokraten überall verfehlt, außer beim Privatbeamtengehalt. Der Staatssekretär legt in längeren Ausführungen dar, daß von einem

Stillstand in der Sozialpolitik

nicht die Rede sein könne. Neben den Gesetzeswerken ist man im Reichsamt des Innern unausgesetzt sozialpolitisch tätig. Zurzeit wird ein Gesetz über die Versicherung der Feuerwehrlente, Krankenpfleger usw. ausgearbeitet; wegen seiner großen Schwierigkeiten wird es aber vor dem Herbst nicht an den Bundesrat gelangen können. Die Arbeitslosen-Versicherung kann nur durch die Kommunen gemacht werden; ein Reichsgesetz wird erst möglich sein, wenn die Dinge in den Kommunen weiter gefördert sind. Der gesetzliche Maximalarbeitslohn kann nur ein sanitärer sein. Zurzeit sind Bundesratsverordnungen für die mit Preßluft und in Metallschleifereien beschäftigten Arbeiter in Ausarbeitung. An Stelle der bisherigen Bundesratsverordnungen soll von nun an individualisiert werden: es werden allgemeine Normen erlassen, die die Gewerbeaufsichtsbeamten nach eigener Entscheidung auf den einzelnen Betrieb anzuwenden haben. In der Wohnungsfrage empfiehlt der Staatssekretär den Weg des Erbbaurechts, betont aber die Schwierigkeiten und hält das österreichische Vorgehen eines Wohnungsfonds mit Zinsgarantie für eine geeignete Grundlage.

Sollten die Bundesstaaten versagen, so würde das Reich an das Wohnungsgesetz herangehen müssen.

Die Koalitionsfreiheit ist hinreichend gewährleistet für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer. Eine Neuregelung würde vermutlich keinen befriedigen. Tarifverträge und Einigungsämter als Instrumente des bewaffneten Friedens sind empfehlenswert; aber die Voraussetzung ist die Zustimmung beider Parteien. Jede Neuregelung müßte die unbeschränkte Rechtsfähigkeit feststellen, aber hierfür ist eigentlich beim Gesetz über die Berufsvereine der Moment verpaßt. Eine Verschärfung der Strafbestimmungen für Streikvergehen erklärt der Staatssekretär für unnötig; die bisherigen Strafbestimmungen reichen aus und die Verträge bestrafen auch streng. Der Staatssekretär schließt mit einer Mahnung gegen eine Überspannung der Organisationen, die zu einer Gefahr für die wirtschaftliche und politische Freiheit des Volkes führen könnte. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Frhr. v. Camp (Npt.). Der Reichskanzler verlangt, daß die Beamten im Wahlkampf Gehalt bei Fuß stehen. Wer soll denn die Sozialdemokraten bekämpfen? (Zunahme Luth: Stel — Heiterkeit.)

Die Beamten werden so schließlich dafür bezahlt. (Großer Lärm Luth und Zunahme: Ungehört!) Ein anderer Präsident hätte mich gegen diese Zunahme geschützt. (Große Lärme Luth.)

Vizepräsident Dove: Eine solche Kritik meiner Geschäftsführung steht Ihnen nicht zu. Ich verbitte mir das. (Lebhafte Beifall Luth.)

Abg. Frhr. v. Camp (Npt.) bestritt die Ausdehnung der Tarifbindungswirtschaft. Die Zeiten des Aufbaus von

Veranlassungen sind vorbei. (Graf v. Posadowsky widerlegt.)

Was ist der Eigennutz der bestehenden Klassen?

(Sachen links und rechts: Erbschaftsteuer!) Mit solchen geschäftigen Angriffen werden die keine Besserung schaffen. Der Redner spricht gegen die sozialdemokratischen Anträge. Mit Gewalt werden wir die Sozialdemokratie nicht zurückdrängen, aber mit Sozialpolitik auch nicht. Jedenfalls müssen wir die Arbeiter schützen vor dem Terror der Sozialdemokraten. Der Redner erhebt die bekannten Mittelstandsforderungen.

Hr. Dr. Witz (Zentr., G.) verteidigt die Meinung des kaiserlichen Gnadenfonds in Schach-Vorbringen und wirft der sozialdemokratischen Regierung vor, daß sie sich bei den Wahlen auf die Sozialdemokraten gestützt habe. Freitag 1 Uhr: Weiterberatung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drach-Berichts in der Morgen-Ausgabe.
8 Berlin, 29. Februar.

Beim Etat der Verwaltung der direkten Steuern.

Beim Etat der Verwaltung der direkten Steuern (Kont.) nach dem der Etat ausdrücklich bestimmen soll, daß die an Stelle der Landräte und Bürgermeister an die Spitze der Veranlagungsbehörden tretenden besonderen Beamten nur vorgesehen sind: für die Kreise, in denen der Umfang oder die Schwierigkeit des Veranlagungsgeschäftes die Wahrnehmung des Veranlagungsgeschäftes durch einen besonderen Beamten erfordert.

Hr. Dr. Friedberg (natl.): Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß durch diesen Antrag die Befugnisse der Staatsregierung eingeengt werden. Auch würde das Herrschafts- als gesetzgebender Faktor ausgeschaltet, da es den Etat im Ganzen annehmen oder ablehnen kann. So, wie der Antrag gestellt ist, ist er unannehmbar.

Hr. Gysling (Dpt.) schließt sich dem an. Man wolle mit dem Antrag nur Anordnungen, die bei den Steuerordnungen beachtet werden, einen Kiesel vorschleichen.

Hr. Frhr. v. Hülshofen (Kont.) bestreitet, daß der Antrag v. Hennings prinzipielle Änderungen gegenüber dem bisherigen Zustand schaffen wolle. Der Vorwurf in der Presse, daß die Konserwativen eine richtige Einschätzung verhielten, wolle, sei unbegründet. Von einem Einschnitt in die Rechte der Regierung könne man nicht reden, wenn man sich die Grundzüge festsetze, die die Regierung selbst als maßgebend bezeichnet habe. (Beifall rechts.)

Hr. Borchardt (Dpt.) behauptet, daß mehr als die Hälfte des preussischen Volkes Hunger leiden muß. Die Grenze zwischen Vermitteln und Unvermitteln muß man bei 3000 M. Einkommen ziehen.

94 Prozent der Bevölkerung haben weniger als 3000 M. Sie machen die Nation aus, nicht die Handball Reichen, und sie haben kein Interesse an der Aufrechterhaltung der jetzigen Staatsform, unter der sie miserabel leben. Wenn verlangt wird, die jetzige Staatsform müsse fest mit Blut aufrechterhalten werden, so muß ich diese Forderung als geradezu verbrecherisch bezeichnen.

Was tut der Finanzminister gegen die Steuerhinterziehungen der Großgrundbesitzer?

Professor Dohring behauptet, daß die Verwaltung bei der Steuerhinterziehung Korruption betreibt und daß sie sogar ähnliche Landräte bestreift. Ich würde nicht wagen, so etwas zu behaupten. Als Erwidern habe ich die Regierung bisher mit Nebenarten, keine Beweise. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Finanzminister Dr. Benge: Wenn man einem Ausland erzählt, daß 94 Prozent in Preußen Hunger leiden, so muß er eine Glanzhaut bekommen. Ich kann nicht begreifen, wie man die Sitte haben kann, das im preussischen Abgeordnetenhaus zu erzählen. Gott sei Dank hat sich das Einkommen ständig erhöht. Wie die Sozialdemokratie die Besitzverhältnisse der „Hungerleider“ einschätzt, habe ich im vorigen Jahre gezeigt unter Hinweis auf die Gewerkschaftsbeiträge.

Gegen Steuerhinterziehungen wird aufs allerstärkste eingeschritten.

Wir haben im neuen Entwurf weitere Mittel gegen sie erhalten. Wenn sie bestraft werden, folgt man am besten für die Abstellung der Abstände. Der Etat des Ministers des Innern ist kein Geheimnis. Ich bedaure zwar seine Verfeinerung, die Staatsregierung hat aber nichts zu verheimlichen. Der Etat beweist, daß die Regierung ernstlich gesonnen ist, gegen Abstände einzugreifen. (Beifall sehr richtig!)

Hr. Hammer (Zentr.) verlangt Steuererleichterungen für kinderreiche Familien.

Minister Dr. Benge: Gegen die Überweisung des Antrags Hennings an die Budgetkommission habe ich nichts einzuwenden. Ich hoffe, daß wir dort zu einer Verständigung kommen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Der Antrag geht an die Budgetkommission.

Beim Kapitel „Besoldungen“ verlangen verschiedene Redner Gehaltsaufbesserungen für mehrere Beamtenkategorien.

Dann wird der Etat bewilligt.

Freitag 12 Uhr: Kleine Etats; Antrag Hammer, betreffend Warenhaussteuer. — Schluß nach 4 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Trauer im Hause Nassau-Luxemburg.

Aus Luxemburg, 29. Februar, erhalten wir folgenden Bericht unseres „oo-Korrespondenten“:

Zu den Beilegungsfestlichkeiten werden erwartet außer dem König von Belgien und den anderen schon erwähnten Persönlichkeiten Prinz von Schaumburg-Lippe, als außerordentliche Gesandtschaften sind bis jetzt angemeldet: Eine außerordentliche Deputation aus Frank-

reich bestehend aus drei höheren Offizieren, wovon ein Generalkommandant eines Armeekorps; Herzog Franz Joseph von Bayern, ein Bruder der Königin von Belgien; Prinz Kober von Parma; Herzog Albrecht von Württemberg als Vertreter des Königs von Württemberg; Baron von Giegers als Vertreter des Königs von Sachsen; Graf Goltz als Vertreter des Königs von Dänemark; Graf von Scharf als Vertreter der Königin Wilhelmine von Holland; General von Teck als Königin-Mutter Emma; Sir Johnston kommt als außerordentlicher Gesandter von England; außerdem sendet die Herzogin von Albany einen Vertreter; Prinz Konstantin von Rußland; Kaiserhof: Graf Grotte ist durch den Herzog von Cumberland ersetzt; Baron Breitenburg kommt als außerordentlicher Gesandter des Herzogs von Sachsen-Meiningen; auch der Herzog von Mecklenburg-Strelitz läßt sich vertreten; von Österreich kommen Baron Dr. A. de Gleira, Gesandter im Haag; von Italien Herr J. Salvi de la Tour, Herzog von Cavella, Gesandter im Haag; von Rumänien Hr. T. G. Djuvara, Gesandter in Brüssel, sowie Erzherzog Karl, Hofmarschall der Großherzogin von Baden. — An der morgigen Überführung von Schloss Berg nach Luxemburg beteiligen sich 53 Musikvereine, 34 Gesangsvereine, 4400 Feuerwehrlente werden Spalier bilden. Alle Hotels und Privathäuser sind dicht besetzt. Für Balkone und Fenster werden horrend Preise gefordert. Alle Eisenbahnverwaltungen haben Sonderzüge eingelegt. Die Stadt Luxemburg hat sich in ein würdevolles Trauergebet geworfen. Die Ausgestaltung des protestantischen Tempels ist von einer Brüsseler Firma, die der großen Bahnhofshalle von einem Götter Hause besetzt worden. Diese beiden letzten Dekorationen sind wundervoll. Eine wahre Völkerwanderung drängt sich nach den beiden Gebäuden. — Für morgen Freitag werden ungefähr 60 000 Fremde in Luxemburg erwartet.

Weiter liegt uns nachfolgendes Telegramm vor:

— Luxemburg, 1. März. Prinz August Wilhelm vertritt bei der Beilegung den deutschen Kaiser. Seit dem frühen Morgen herrscht ein reges Leben in der Stadt. Die Straßen und Häuser sind mit schwarzen Trauerbändern verhängt.

Wie wir erfahren, findet nächsten Sonntagvormittag 11½ Uhr in der Kapelle des „Paulinens“ eine Gedächtnisfeier für Großherzog Wilhelm von Luxemburg statt, worauf wir vor allem die alten Nassauer aufmerksam machen möchten. Generalinspektor D. Maurer wird die Gedächtnisrede halten. Die Feier hat öffentlichen Charakter, so daß die Teilnahme jedermann gestattet ist.

In der Trauerfeier am Montag, den 4. März, werden als Vertreter des ehemals nassauischen Offizierskorps die Herren Oberstleutnant a. D. Wilhelm und Oberstleutnant a. D. v. Langen teilnehmen.

— Niederh., 29. Februar. Mancher alte Viehdiebstahl erinnert sich noch gern des jetzt verstorbenen Großherzogs. Er verlebte hier eine schöne Kindheit, und oft genug erscholl der Schloßpark von dem fröhlichen Lachen des Erbprinzen und seiner Geschwister. Sein Vater, Herzog Adolf, war, wie bekannt, ein tapferer, ritterlicher Mann. Er hatte viel Freude an einem mit edlen Tieren besetzten Marstall und auf ihnen sah man den jungen Prinzen manchmal im Park in ausgelassener Weise herumreiten. Auch die Gaudagen des Herzogs galten seinerzeit als die elegantesten. Und wenn der Erbprinz und seine Schwester, die Prinzessin Hilde, die Wollschafe führten, so sah ihnen manch Auge bewundernd nach. Überhaupt herrschte damals in Niederh. ein reges, schönes Leben. Den Kindern pulste wurde das Schloß gründlich erneuert. Mannigfache Hoffestlichkeiten wurden abgehalten, eine köstliche Lust, die nach der Königin von Holland dem alten Herzog geschenkt hatte, wurde mit einer Flotille kleinerer Boote flüchtig zu Wasser gelassen auf dem Rhein demüht. Eine eigene Hofkapelle sorgte für musikalische Genüsse. Feinsinniges Verständnis zeigte auch die Fürstin für die Gartenbaukunst, wie der Schloßpark, eine der schönsten Anlagen am Rhein, heute noch bezeugt. Von einem Feste sprach der verstorbene Großherzog noch häufig, das er als 15-jähriger Knabe hier mitmachen durfte und das wohl zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens gehörte. Es war die 1857 erfolgte Vermählung des verstorbenen Königs Oskar von Schweden mit der Prinzessin Sophie, wobei Friedrich-Max 5 Boote zu einer Flottille auf dem Rhein stellte und abends die Häuser glanzvoll erleuchtete. Als 11-jähriger Junge schaukelte Großherzog Wilhelm im Viehdiebstahl Schloß auf den Anlehn des Kaisers Franz Joseph von Österreich. Dieser war bei Gelegenheit der deutschen Fürstentagung in Frankfurt nach Mainz gekommen und von da mit Gattin und dem ihm befreundeten Herzog gefahren. Im Jahre 1864 hielt der 12-jährige Prinz Wilhelm auf dem Festmahl im Viehdiebstahl Schloß eine prächtige Rede. Man beging das 25-jährige Regierungsjubiläum des Herzogs Adolf. Bald darauf nahnte das verhängnisvolle Jahr 1866, das der Regierung des Herzogs Adolf ein jähes Ende bereiten sollte. Auch Friedrich hatte aufgehört, die Residenz der Dronier zu sein.

Zum städtischen Schwimmbadprojekt.

Wir erhalten folgende Auskunft: Bereits vor Monaten ist vom Magistrat in einer Stadtkommission-Versammlung die Errichtung abgelehnt worden, daß das Stadtbauamt mit der Prüfung eines Projekts für ein Schwimmbad betraut sei. Gar mancher Wasserfreund hat bisher auf die Verwirklichung des Plans gepöpst. Sicher aber nahm man an, daß bei der 8-Millionen-Anleihe etwas für ein Schwimmbad enthalten sei, doch auch diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Wohlgeartet wartet man noch darauf? Weil leichtlich Schwimmbäder als eine unrentable Kapitalanlage angesehen werden, wird der Bau desselben von Jahr zu Jahr hinausgeschoben, als ob die Gesundheit des Volkes und das Wohlergehen der breitesten Massen sich nach Markt und Pfenning berechnen ließen. Eine Stadt soll und darf nie

auf einem Hallenschwimmbad Einnahmequellen erschließen wollen, ein Volkssbad soll sich dadurch rentieren, daß es, wie ein Versuch auf dem Wege von der Arbeitsstätte zur Wohnung liegend, die Bevölkerung für das Baden, bade, Schwimmen gewinnt und sie allmählich an ein regelmäßiges, bald zur täglichen Gewohnheit werdendes Bad gewöhnt. Das Gelände der alten Infanteriekaserne an der Schwabacher Straße ist deshalb zu einem Hallenschwimmbad das geeignetste. In der kürzlich stattgehabten Sitzung zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Bundes Jung-Deutschland, in der auch die Stadterhaltung mitberaten war, wurde betont, daß und jenes muß man tun, um einer Degeneration des deutschen Volkes vorzubeugen. Ist es der Stadterhaltung tatsächlich ernst, bei diesen wichtigen Angelegenheiten fördern einzugreifen, dann soll sie endlich ein Hallenschwimmbad bauen. Ist sie das, dann hat sie auf diesem Gebiet recht Anerkennungswertes geleistet. Was die Stadt Wiesbaden bis jetzt zur Jugendpflege getan hat, ist im Vergleich zu anderen Städten lediglich wenig. Einen einzigen öffentlichen Spielplatz („Unter den Eichen“) hat sie errichtet. Es müssen unserer Jugend, auf der doch die Zukunft ruht, unbedingt die erwünschten Kletter- und Turnplätze geschaffen werden. Wie gerade der Schwimmport: Mut und Entschlossenheit weckt, kann man so recht bei dem Gymnastik-Schwimmverein, der Mittwoch abends von 6 bis 8 Uhr ab, sehen. Wie manch verzagtes, unbeholfenes Mutterkindschen wurde durch Schwimmunterricht, durch das gute Schwimmbeispiel der Kameraden zum beherzten, kühnen und gewandten Springtafel. Die bedauerlichste Tatsache ist, daß im Stadtparlament Vertreter sitzen, die gegen den Bau eines Schwimmbades sind. (1) Diejenigen Herren, die für solch „neumodische Sachen“ noch kein Verständnis haben, sollten sich bei dem genannten Verein von dem Wirken und Tadeln überzeugen, sicher werden sie anderer Meinung. Auch der „Turn-Verein“ in der Hellmuthstraße, dessen Schwimmabteilung wieder ab März Mittwoch abends von 8 bis 9 Uhr ab, hat sich seit vorigem Jahre — trotz der hohen Kosten — zur Aufgabe gemacht, zu helfen, das Schwimmen vollständig auszubilden. Über den Wert und die Bedeutung des Schwimmens für den menschlichen Körper hier viel zu sagen, erübrigt sich; das ist bekannt genug. Schaffe die Stadt nur ein Schwimmbad; für die Verbreitung des Schwimmports: „das Ideal der Ideale“ sorgen schon die Turn- und Schwimmvereine. Schwimmen ist ein Hauptstück der Jugendbildung. Hier kann freiwillige, unbezahlte Arbeit viel Segensreiches schaffen. In Amerika müssen Städte über 50 000 Einwohner „Public Baths“ bauen. In England ist es schon 1846 durch Parlamentsakte den Gemeinden zur Pflicht gemacht, auf Anregung von 10 Gemeindegliedern einen Schwimmbadbau zu beschließen. Und bei uns in Deutschland? Bei der Errichtung eines Schwimmbades ist wohl zu berücksichtigen, daß die entstehenden Kosten wieder eingebracht werden können durch Ersparnisse in dem Etat der Armenverwaltung. Freilich nicht von heute auf morgen. Die Errichtung hat geübt, daß durch neue bessere Körperpflege und vermehrte Reinlichkeit bei den weniger bemittelten Volksschichten eine größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und eine Verminderung der Ausfälle erzielt wird. Je kleiner und widerstandsfähiger das deutsche Volk wird, um so größer gestaltet sich seine Arbeitsleistung, um so weniger werden die öffentlichen Krankenanstalten, Genesungshäuser und Heilstätten belastet, um so seltener wird die Hilfe der Armenverbände in Anspruch genommen werden. Ärztlicherseits ist schon so häufig betont worden, daß regelmäßig genommene Schwimmbäder für die arbeitenden Klassen direkt ein Schutz gegen Nervenkrankheiten und Tuberkulose sind. Die edelste Pflicht einer Stadtverwaltung ist, das ihr anvertraute kostbare Gut, die Gesundheit der heranwachsenden Bürger, vor allem durch sanitäre Vorrichtungen zu hegen und zu pflegen. Nachdem man reichlich für Fremde und Kranke gesorgt ist, wird es auch Zeit, eine Anstalt zu bauen, wo die Gesunden Gelegenheit finden, ihre Gesundheit zu kräftigen und zu erhalten, das ist gleich wichtig. Zu einem Hallenschwimmbad wird zweifellos die Landesversicherungsanstalt das erforderliche Geld billig liefern. Karl Schaefer.

Rund um Afrika.

(Bericht im Wiesbadener Abendblatt.)

Wer hat nicht als Knabe mit glühenden Wangen Livingston Reisen oder Wechells Liederchen gelesen und den schmalen Dschungel, einmal als Naturforscher Afrika zu bereisen? Wer ein Verehrer der Herrlichkeiten unserer schönen Welt, der Wunder der Natur ist und ein offenes Auge nicht nur für das Größte, sondern auch für das Kleinste in der Schöpfung hat, wie Herr Dr. Geffert, der kann es diesem nachrühnen, wie selten großartig die Eindrücke für ihn waren, als er in Süde und alle das sah und erlebte, was er sich schon als Junge wünschte, wenn auch anders, als damals gedacht: die Wunder des afrikanischen Tropenhimels. Vorreiterlich wurde der Vortragende in anschaulicher Weise seine Eindrücke wiedergeben, zunächst die der Reise, deren erstes Ziel die Farm seines Bruders, Sandverbaar, war, einer der freundlichsten Punkte an der Südbahn (Natalbahn). Auf dem prächtigen deutschen Dampfer, der über 1000 Tonnen wog, ging es aus dem ruhigen Wasser der Seebe ins offene Meer, nach kurzem Halt an England küste durch den Kanal, und nach vierstündiger Fahrt von Southampton aus sah man den ersten afrikanischen Boden, die sanftwelligen Inseln. Nun kam eine vierstündige Seefahrt, wo man allein war, völlig allein; nur die Wunder des Meeres, die sich täglich erneuten, brachten Abwechslung denen, die ihre Augen am Meer bezaubert: Delphine spielten im langen Walfisch in den Wellen, schillernde fliegende Jagte das Schiff auf beiden Seiten des Meeres auf, nachts das Meerleuchten, ferner das Spiel der riesigen Walische und das aufregende Schauspiel einer Walfischjagd. Endlich zeigte sich das Meer und das Meerleuchten von Südeafrika. In beständigem Schäumen, auf schwer schwankendem Schiffe fahend, schied man fern den Landstrich an der Südküste, und nun öffnete sich zwischen den kalten Felsenbergen die Einfahrt in eine stille Bucht, mit einem Norwegischen Fjord, mit einer freundlichen Stadt, in strahlender Sonne steil am Bergabhang gelegen, den Hafen überblickend. Die Stadt, welche im Dichten Dschungel vor 8 Jahren entstand, als hier die deutschen Truppen landeten, ist reich emporgestiegen, hauptsächlich durch die Diamantenfelder. Dazu gibt es noch in die Bucht. Da steht man noch deutlich die nimmermüde Natur an der Schöpfung arbeiten in der feinsten, feinsten und einladenden Weise. Wunderbare Paradiese erzeugt die Natur. Ganz eigenartig ist die Küstenflora. Eine abseitige Eisenbahnlinie brachte Herrn Dr. Geffert zu der erwähnten Farm, die rund 80 000 Acker umfaßt, eine richtige Paradieslandschaft ist und wo er sich mehrere Wochen aufhielt.

lt. Frankfurt a. M., 1. März. Heute früh wurde der Rangierer Christian Bollhard aus Egelbach auf dem hiesigen Hauptbahnhof von einer Maschine erfasst und überfahren. Es wurden ihm beide Beine am Knie abgefahren. Der Verunglückte wurde in hoffnungslos

Aufmerken!

Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich der kolossalen Kaltbarkeit der grünen Sohlen (Markte Soliath) zu überzeugen, verarbeite ich vom 1. - 10. März nur grüne Sohlen ohne Preisaufschlag. — Bitte diese kurze Zeit nicht zu verpassen. —

Langsamsohlerei Gg. Schanz
Bismarckring 37.

Reform-Hunde-Kuchen

— Größtartige Fabrikate. —
Apoth. Otto Siebert (Schloß.)

Telephon 875.

Schwalbacher Hof

Telephon 875.

44 Emser Strasse 44.

Wieder-Eröffnung Samstag, den 2. März.

Den Restaurationsbetrieb habe ich selbst übernommen und bitte, bei Zusicherung bester Bedienung, um gefälligen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **C. Dormann.****Reisefoffer,**

Anzug, Taschen, Koffer u. gut u. sehr billig Weberstraße 3, 4th. Tel. 3-223

Stock- u. Schirmfabrik Reuter,

Marktstr. 32, Tel. 2201,

besorgt schnell und billig alle

Reparaturen u. Ueberziehen.

Zöpfe, Locken etc. zu sehr billigen Preisen.

J. Zamponi, 2 Goldgasse 2, vis-à-vis d. Hafnerrg.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
Ackermann, Architekt, Frankfurt
Altdorfer, Fr., Lauterbach

Arndt, Dr. med., m. Frau, Koblenz
Arnold, Kitzingen — Rose

Arndt, Fr., Baun — Nassauer Hof
Arnsch, Kfm., Elsen

Alexander, Vallerand — Reichspost
Amandi, Kfm., Berlin, Europ. Hof

Ansel, London — Wilhelm

B
Baeke, Oberhof — Zum Landsberg
Bade, Fr., Hannover, Evang. Hospiz

Baldus, m. Fam., Fulda, Metropole
Bandelet, Fr., Brüssel, San. Lindenhof

Barein, Ingen., München, Hotel Krug
Bartels, Brauereidirektor, Lönningen

Bartel, Dir., Baden — Centralhotel
Baum, Kfm., Düsseldorf, Grün. Wald

Beicht, Kfm., Bernkastel, Hotel Krug
Berbig, Berlin — Hotel Vogel

Berger, Kfm., m. Frau, Köln
Berger, Kfm., m. Frau, Köln

Berock, m. Fr., Hannover
Bierchen, Goh. Kom.-Rat, Gotha

Binder, Kfm., Charlottenburg
Bock, Direktor, Kabel, Schwarzwald

Böninger, Dr., m. Frau, Düsseldorf
Börsch, Fr., Sendig, Eden-Hotel

Börncke, Berlin — Zum Falken
Böttner, Frau Pastor, m. Fam., See-

bukow — Pension Humboldt
Bohnen, Opernsänger, Düsseldorf

Bolazenko, Kfm., Wurschau
Borgers, Kfm., Bocholt — Spiegel

Brabender, Fr., Ebersheim
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof
Brandis, Justizrat, Ahaus, Nonnenhof

Daxenberg, Kgl. Bezirksarzt Dr., Bad
Brückenau — Residenzhotel

Deiten, Oberleutnant, Homburg
Diehl, Essen — Hotel Fuhr

van Diehoven, Haarlem, Kaiserhof
Dietzmann, Kfm., Leipzig

Dobrin, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Dösch, Kfm., Hana, Grün. Wald

Dörr, Kfm., Bacharach — Erbprinz
Dörrenberg, Kfm., Düsseldorf

Domach, Kfm., Plauen — Grün. Wald
Donnan, Kfm., Dresden, Grün. Wald

Dosse, Frau Dr., Duisburg, Bellevue
Deppe, Fr., m. Fr., Brüssel

E
Edgerly, Sir u. Lady, Hayes
Ehemann, Kfm., Offenbach, Erbprinz

Ehrlich, Kfm., m. Frau, München
Ehrlich, Kfm., m. Frau, Magdeburg

Ehnspurger, Frau Oberamtsrichter,
Nabburg — Pariser Hof

Eickmann, Düsseldorf — Reichshof
Engelth, Fr., Hotopernsing, Braun-

schweig — Metropole
Evans, Dir., Dessau — Hansahotel

Eberhardt, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Erfurt, Kfm., Bayenburg, Palasthotel

F
Fabian, Kfm., Krefeld — Grün. Wald
Faust, Kfm., m. Fr., Berlin, Hot. Berg

Feitler, Kfm., m. Fr., Frankfurt
zum Felde, Berlin — Rose

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof
Flak, Kfm., Winnweiler — Nonnenhof

Kindt, Giessen — Rheinhotel
Kluge, m. Fr., Krefeld — Bellevue

Krause, m. Fr., Chicago — Rose
Krause, Rentner, m. Frau, Chicago

Krieg, Erfurt — Wiesbadener Hof
Kronheim, Kfm., Cöthen, Europ. Hof

König, Kfm., Wiesbaden, Reichshof
König, Kfm., Wiesbaden, Reichshof

Köster, m. Frau, Dortmund
Köster, m. Frau, Dortmund

K
Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Kortensbach, m. Familie, Weyer
Kortensbach, m. Familie, Weyer

Messerschmidt, Kfm., Dresden
Mittag, Frau Landgerichtsdirektor,
Düsseldorf — Palasthotel

N
Nelsbach, Rent., m. Frau, Riga
Niedel, m. Frau, Zürich — Palast

Nielamp, Kfm., Essen — Hotel Vogel
Nungesser, m. Frau, Darmstadt

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Nettesheim, Kfm., Geldern
Nettesheim, Kfm., Geldern

Schenkelberger, Kfm., Launenthal
Schlosser, Kfm., Elberfeld, Hansahotel

Schmidt, m. Frau, Berlin
Schmidt, Kfm., Berlin

Schmoll, Kfm., Rüdelsheim — Union
Schmiedig, Frau, Hamburg

Schoepf, Kfm., Chaux de fonds
Schott, Kfm., Wien — Grün. Wald

Schulze, Kfm., Oberrohrna, Centralhot.
Snell, Direktor Dr., m. Fr., Herborn

Sparig, Postdirektor, m. Frau, Hana
Spitz, Direktor, Nürnberg, Hansahotel

Staschewski, Kfm., Loda
Stichel, Baumeister, Gr.-Deulen

Stoltz, Kfm., Herfurt, Hotel Vogel
Straubinger, m. Fr., New York, Rose

Stroh, Kfm., m. Frau, Dresden
Sturm, Kfm., Köln — Einhorn

T
von Tempeky, Leutnant zur S., Flens-
burg — Marktstrasse 13, II

Teulings, Journalist, Hertogenbosch
Thies, Rent., Gladenbach, Hotel Berg

Thoma III., Ruppertsheim, Schützenhof
Tadema, Haag — Hotel Regina

Tadema, Fr., Haag — Hotel Regina
Thies, Rentner — Hotel Berg

Theodore, Kfm., Berlin, Palasthotel
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

Thomashy, m. Frau, Moskau
Thomashy, m. Frau, Moskau

BIOCITIN

Wer viel geistig arbeitet

verbraucht für diese Arbeit mehr Gehirn und Nervensubstanz, als er sich aus dem Blut des Blutes selbst beschaffen kann. Der wirksame Bestandteil des Biocitins ist Nervensubstanz, nämlich das nach dem Verfahren von Professor Habermann gewonnene physiologische reine Lecithin. Biocitin kräftigt daher geschwächte Nerven und erhält die geistigen Kräfte auch bei starker Inanspruchnahme auf der Höhe. Ein Geschmacks-muster und eine bezeichnende Schrift über rationale Nervenpflege versendet gratis und franko die Biocitin-Fabrik G. m. b. H., Berlin S 158.



Zur Konfirmation

gediegene Stiefel in schönsten Formen und sauberster Ausführung zu wirklich mäßigen Preisen



für Mädchen und Knaben in den verschiedensten Lederarten empfiehlt der

19 Kirchgasse 19 **Schuhkonsum**, 19 Kirchgasse 19.
G. m. b. H.
3010 Telephon 3010.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. März cr., nachm. 2 Uhr,

wird in

„Pension Köpp“, Frankfurter Str. 12,

die gesamte Einrichtung, bestehend aus ca. 50 Zimmern, als:

Büfett, Spiegel, u. Kleiderbügel, Waschkommoden, Nachttische, Läden, Stühle, Uhren, 1 Klavier etc., 50 kompl. Betten mit Kopfkissen, Kissen, Teppiche, Vorhänge, Silberbesteck, Gläser, Teller, Schreibröhre, Sofa, Stuhl, Lampe, Gartenmöbel, 1 Wäschekorb, 1 Wäschemangel, Porzellan und Küchengeräte u. v. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Verzählung versteigert. — Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 29. Februar 1912.

Sieck, Gerichtsvollzieher,
Friedrichstr. 6, 1.

Rheuma.

tiemusfranke erzielen durch eine Kräftigung im Hause mit Mitteln der Naturheilkunde rasche Besserung und Heilung. Die Gelenke werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. AL 95 St. in der Taunus, Alers, Schützenhof u. Victoria-Apothek, in den Drogerien von Dr. Badt, Dr. S. Müller, Wilh. Wadenheimer, Dr. Sauter, G. Porzelt, Chr. Tauber, Drogerie Sanitas, neben Bahnhof, Dankschlag, in den Drogerien Kugler, Weri u. Wachs. Engros: F. Wirth, W. m. b. H. K101

Haarunterlagen

Zöpfe - Locken
empfehlen
Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
a Ecke Langgasse. a

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüthen verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Ruder's Patent-Medizin aufträgt. A St. 50 Pf. (15 Pf.) u. 1.50 M. (33 Pf. für 10 Tage) ein-trocknen lässt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Ruder's Creme (a 75 Pf. u. 2 M.) nachtrinken. Groß-artige Wirkung von Tausenden be-stätigt. Adress: Victoria, Taunus, Hof u. Schützenhof-Apothek, Dr. W. Wadenheimer, Dr. S. Müller, Wilh. Wadenheimer, Chr. Tauber, F. W. Müller, Drogerie, Dr. Sauter, G. Porzelt, Otto Risse, G. Porzelt, Bruno Badt, G. Woss Nachf. u. Dankschlag. K101

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl, Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher Nr. 365
u. 6470.

J. Hertz,
Langgasse 20.
K 125

N. 853.

Bitte nochmals Brief abholen. C. W.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfarbiger Preis.

Ernst Wahl, 865

Bildhauerstr. 40. Bahnhofstr. 3.
Telefon 938. Fernruf 910.

Josephine Kunz
Max Pfeiffer

Verlobte.

Wiesbaden. Goldberg i. Schl.

Am 28. v. Mts. verschied in Fairhaven in Mass. unser

1. Vorsitzender, Herr Pfarrer

Theodor Ziemendorf.

Ueber 20 Jahre lang hat der Heimgegangene an der Spitze unseres Vereins gestanden und ist uns allezeit ein väterlicher Freund und treuer Führer gewesen, dessen hingebendem Wirken in erster Linie das mächtige Aufblühen des Vereins zu verdanken ist.

Sein Gedächtnis wird unter uns in seinem Werk fortleben.
Off. Joh. 12, 11.

Der Vorstand des

Christl. Vereins junger Männer. C. V.

Verein selbständiger Kaufleute. C. V.

Unsere Mitglieder benachrichtigen wir hiermit von dem Hin-scheiden unseres Vorstandes Mitgliedes,
F 447

Herr Kaufmann Georg Schardt.

Wir beklagen den allzufrühen Hinschied eines langjährigen, treuen und arbeitsfreudigen Vereins- und Vorstandes Mitgliedes, dem wir alle Zeit ein ehrendes Gedächtnis bewahren werden.

An der Sonntagsvormittag 10 Uhr vom Trauerhause, Mühlgasse 5, aus stattfindenden Beerdigung erlauben wir zahlreich teilzunehmen.

Wiesbaden, den 1. März 1912.

Verein selbständiger Kaufleute in Wiesbaden. C. V.
Der Vorstand.

Nachruf!

Tief bewegt teilen wir unseren Mitgliedern mit, daß unser treues Mitglied, Herr **Georg Schardt**, gestern gestorben ist.

Der Verstorbenen war Mitgründer unseres Vereins und gehörte demselben seit seinem Bestehen (ca. 26 Jahre) an. Wir beklagen in dem allzufrühen Hinscheiden einen lieben Freund und Kollegen, der stets mit ganz besonderem Eifer sich den kaufmännischen Standesfragen gewidmet und den Zielen unseres Vereins ein stets großes Interesse entgegengebracht hat. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren und bitten unsere Mitglieder, sich an der Beerdigung, die Sonntag vormittag 10 Uhr vom Sterbehause, Mühlgasse 5, aus stattfindet, möglichst zahlreich beteiligen zu wollen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden (C. V.).

Der Vorstand.

Wiesbaden, den 29. Februar 1912.

F 413

Heute nacht entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager,

Professor Heinrich Escher,

im 52. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Louise Escher, geb. Kobbé,
und 3 Kinder.

Wiesbaden, den 1. März 1912.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichen-halle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof statt.

390

● ● Posten Kleiderstoffe, Gardinen, 20% Nachlass. ● ●

19 Marktstrasse. — G. H. Lugenbühl — Ecke Grabenstrasse 1.

233

Tritot-Unterfleider

2-fädige Gewebe von größter Haltbarkeit
aus deutscher Kolonial-Baumwolle.



DOAMERINO
DOAMACO
DOAPORO

Für jede Jahreszeit geeignete Qualitäten.

Alleinverkauf:

E. Schwend, Mühlgasse 11-13
Trikotagen-Spezialhaus.

Reform-Gemüse

jeder Art Portion 10 u. 15 Pf.

Nur Kneipp-Haus, 71 Rheinstr. 71, Tel. 3719.

GRÖSSTE AUSWAHL

MODERNER SEIDENSTOFFE

APARTE FARBEN, NEUE GEWEBE
EIGENE ENGAGIERTE DESSINS ::

J. BACHARACH HOFL.

4 WEBERGASSE 4.

K 117

21 Michelsberg 21.

Großer Fleischabschlag

Prima Qualität Rindfleisch per Pfund 60 Pf.
Rindfleisch 80 Pf.
Rindfleisch ohne Beilage 1.-
Rindfleisch im Ganzen 1.20

21 Michelsberg 21.

Telephon 2308.

Linoleum- und Tapeten- Reste

um Platz für die neuen Waren
zu bekommen 831

unter Kostenpreisen.

Michelsberg 6, 1. St.
Bernstein.

500 Brillen und Klemmer

zu ein Drittel des Wertes abzugeben:
Double, Nickel, Stahl, Horn u. Kunst
Gebisse, Gold, Silber, Metalle u.
Zett. 14 Neugasse 14.

Herzen Bad 40 und 60 Pf.
nicht. trüffeln und riechen
Drogerie Backe.

St. Christoly, 304

naturreiner weisser Bordeaux, besonders
als Diabetikarwein sehr beliebt. Befers
noch zu dem sehr billigen Preis
Fl. oh. Gl. Mk. 1.-, b. 15 Fl. 95 Pf.
F. A. Dienstbach. Tel. 1668
Schwalbacher Str. 7, nahe d. Rheinstr.

20 la Dänische Maft-Kinder

sind wieder eingetroffen und kommen

Rheinstr. 47

zum Verkauf

per Pfund . . . 60 Pf.

Hadfleisch . . 60 Pf.

Rindwürstchen . . 25 Pf.

Achtung!

Junges
Pferdefleisch

nur allerbeste Qualität.

Nur Hellmundstraße 22.

Hugo Kessler.

4% 1912er Pforzheimer Stadt-Anleihe unkündbar bis 1. Mai 1917 (reichsmündelsicher)

gelangen jetzt zur Ausgabe und nehmen wir Anmeldungen hierauf
von unseren Mitgliedern zum Kurse von

98,75 % spesenfrei

entgegen.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden. F 352

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 7.

H. Meis.

W. Schnabel.

Möbel

reell in
Qualität.

Möbel

modern,
solid.

Möbel

in grosser
Auswahl.

Möbel

zu billigen
Preisen

Möbel

auf

Kredit!

Besichtigung meiner Riesenlager ohne Kauzwang
gerne gestattet.

S. Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Spezialität: Lieferung kompl.

== **Ausstattungen.** ==

Einzelne Möbel und Betten

in grosser Auswahl.

== **Langjährige Garantie.** ==

Bequeme Zahlungseinteilung.

Moderne Herren- und

Damen-Konfektion.

Wie geht es mit Ihren Kopfschmerzen, gnädige Frau?

Ich danke sehr Herr Doktor, Sie sind wie weggeblasen,
seit wir Ihrem Räte gefolgt und nach Elville gezogen
sind. Wir fühlen uns in dem netten und preiswerten
Hause sehr wohl, und Wiesbaden ist ja von dort so
leicht zu erreichen. Bei unserer Ueberfiedelung hat uns
das Elviller Verkehrsbüro angenehm unterstützt.

F 57

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe!

Sämtliche Artikel

meines altbewährten, seit
1875 bestrenommierten
:: Spezial-Geschäftes ::

verkaufe ich jetzt mit

50%
Rabatt.

Damen- u. Herren-
Ziegenleder- und Glacé-
Handschuhe!

Stoff- u. Seiden-Handschuhe!

Krawatten. Wäsche.

15 Langgasse. **Gg. Schmitt,** Langgasse 15.